



360° SACHSEN



Es geht los: Beschäftigte von Volkswagen Sachsen testen den ID.3¹.

Volkswagen Sachsen: Mitarbeiterflotte gestartet

Feedback der Beschäftigten liefert wertvolle Informationen aus Hunderttausenden gefahrenen Kilometern

Die ID.3 Mitarbeiterflotte ist auf den Straßen unterwegs. „Mein erster Eindruck? Spektakulär! Das Fahren ist der Wahnsinn und im Vergleich zum Golf noch

mal ein Quantensprung. Man will gar nicht mehr aussteigen“, sagt Alexander Hartfiel. Der Mitarbeiter aus dem Zwickauer Fahrzeugwerk ist einer von 1.000 Beschäftigten der

Volkswagen Sachsen GmbH, die den vollelektrischen ID.3 im Rahmen der Mitarbeiterflotte exklusiv testen können. Drei Wochen nutzen sie das Fahrzeug im täglichen Gebrauch. Mit

dem Feedback erhält Volkswagen zusätzliche Informationen aus Hunderttausenden gefahrenen Kilometern. → ZWICKAU UND SEITE 3

Brandstätter führt Kernmarke

Brief an die Mannschaft – Dank an Herbert Diess

Ralf Brandstätter ist neuer Vorstandsvorsitzender der Marke Volkswagen. Zum 1. Juli übernahm der bisherige Chief Operating Officer (COO) der Kernmarke das Amt von Konzernchef Herbert Diess. Der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns hatte bisher beide Funktionen in Personalunion verantwortet.



Ralf Brandstätter, Chef der Marke Volkswagen

Brandstätter wandte sich zum Amtsantritt mit einem Brief an die Volkswagen Belegschaft. Er versicherte: „Als jemand, der nun die Gesamtverantwortung für die Marke trägt, kann ich Ihnen versichern: Wir sind auf dem richtigen Weg. Wir werden die Folgen der Corona-Krise überwinden. Wir werden die Transformation meistern. Volkswagen wird gestärkt daraus hervorgehen.“ Als einen besonderen Faktor für den Erfolg bezeichnete

der gebürtige Braunschweiger den Zusammenhalt in der Mannschaft: „Der Teamegeist trägt uns. Das war schon immer die Stärke von Volkswagen.“ Brandstätter dankte Konzernchef Herbert Diess für dessen Verdienste um die Transformation der Marke Volkswagen. „Herbert Diess hat in den vergangenen vier Jahren die Neuausrichtung der



Herbert Diess, Chef des Volkswagen Konzerns

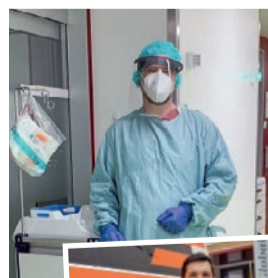
Marke mit Mut, Unternehmertum und Weitsicht vorangetrieben.“ Seine ersten Schritte im Unternehmen ging Brandstätter mit einer Ausbildung zum Betriebsschlosser im Werk Braunschweig.

Nach einem anschließenden Studium kehrte er ins Unternehmen zurück. 2018 wurde er zum COO der Kernmarke berufen und führte das operative Geschäft. → SEITE 2

Corona-Krise: Beschäftigte helfen

Ehrenamtliches Engagement und große Spendenaktion

Ein großes Herz für den Nächsten: das hat die Volkswagen Mannschaft bewiesen. Während der Hochphase der Corona-Krise haben sich viele Beschäftigte ehrenamtlich engagiert, um Hilfsbedürftige zu unterstützen. Sei es als Arzt oder Koordinator im Rettungsdienst von Kommunen



oder als Pfleger im Altenheim: Mit einem Freistellungsmodell hat Volkswagen dieses Engagement unterstützt. Auf einer Doppelseite erzählt die 360°-Redaktion beispielhaft einige der Geschichten der Volkswagen Corona-Helden (→ SEITEN 8 und 9). Damit nicht genug: Um weiteres Leid zu mildern, läuft derzeit eine große Spendenaktion gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk „terre des hommes“ (→ SEITE 5).



Warum Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian stolz auf das Engagement der Beschäftigten ist, verrät er im großen Interview mit der 360°-Redaktion (→ SEITE 7).

Interview mit Thomas Ulbrich

Thomas Ulbrich, Vorstand für Elektromobilität der Marke Volkswagen, spricht über die Fertigung des ID.3 und den Ausbau der Ladeinfrastruktur. → SEITE 3



Team arbeitet an neuer Fabrik

Die Planungen für die neue Batteriefabrik am Standort Salzgitter laufen auf Hochtouren. In Braunschweig hat sich ein Team formiert, das die Fäden für das Mega-Projekt in die Hand genommen hat. → SEITE 4

Variant kommt nach Wolfsburg

Nun ist die Golf Familie komplett:

Der neue Golf Variant wird künftig ausschließlich im Werk Wolfsburg gebaut. Start der Produktion ist im September. → SEITE 17



EM-Absage und die Folgen

Wegen Corona wurde die Fußball-EM verschoben – das sagt Volkswagen Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann. → SEITE 24



Hiltrud Werner im Interview

„Ethik und Compliance sind gleichberechtigt mit unseren wirtschaftlichen Zielen“ – das sagt Hiltrud Werner, Vorstandin für Integrität und Recht, im großen 360°-Interview. → SEITE 15

kp-dd
¹ ID.3: Seriennahe Studie

Marke: Brandstätter übernimmt von Diess

Bisheriger Chief Operating Officer führt Volkswagen jetzt als Vorstandsvorsitzender – Konzernchef weiterhin mit Gesamtverantwortung

Der Volkswagen Konzern ordnet die Zuständigkeiten bei der Führung von Marke und Konzern neu. Die Kernmarke Volkswagen Pkw wird seit dem 1. Juli vom bisherigen COO der Marke, Ralf Brandstätter, geführt. Der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns, Herbert Diess, der bisher beide Funktionen in Personalunion verantwortet hatte, erhält damit mehr Freiraum für seine Aufgaben als Konzernchef. Im Konzernvorstand behält er die Gesamtverantwortung für den Bereich Volkswagen Pkw sowie die Markengruppe Volumen. Ziel ist eine stärkere Fokussierung auf die jeweiligen Aufgaben an der Spitze von Konzern und Marke in der laufenden Transformationsphase der Automobilindustrie. „Ralf Brandstätter gehört zu den er-



Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender des Volkswagen Konzerns

fahrensten Managern des Unternehmens. Er hat bereits in den zurückliegenden zwei Jahren Volkswagen als COO erfolgreich geführt und die Transformation der Marke an entscheidender Stelle mitgestaltet“, sagt der Vorstandsvorsitzende des Volkswagen Konzerns, Dr. Herbert Diess. „Ich freue mich daher, dass Ralf Brandstätter nach den tiefgreifenden strategischen Entscheidungen der vergangenen Jahre jetzt die Entwicklung der Marke als CEO weiter kraftvoll vorantreiben wird.“ Nach einem Rekordjahr 2019 ist die Marke für die Zukunft bestens aufgestellt. Die erste Phase der Strategie TRANSFORM2025+ hat Volkswagen erfolgreich abgeschlossen. Das Unternehmen startet nun die nächste Phase. Die groß angelegte E-Offensive wird mit neuen Fahrzeugen nun auf der Straße sichtbar. „Für Volkswagen ist der Kurs in die

Zukunft gesetzt. Auf Basis der Strategie TRANSFORM2025+ entwickelt sich die Marke zu einem führenden Anbieter für CO₂-neutrale Mobilität und ist auf dem Weg zu einem digitalen Techunternehmen. Ich danke der gesamten Volkswagen Mannschaft für ihren großen Einsatz. Gemeinsam werden wir unseren Weg entschlossen weiterverfolgen“, sagt Ralf Brandstätter.



Zur Person

Ralf Brandstätter wurde am 8. September 1968 in Braunschweig geboren. Nach seiner Ausbildung zum Betriebsschlosser bei Volkswagen in Braunschweig studierte er Wirtschaftsingenieurwesen und kam 1993 zum Volkswagen Konzern. Im Dezember 2015 wurde Brandstätter zum Vorstand für Beschaffung der Marke Volkswagen berufen. Seit dem 1. August 2018 war Brandstätter Chief Operating Officer (COO) der Marke Volkswagen Pkw.



Führt die Marke Volkswagen: der neue Vorstandsvorsitzende Ralf Brandstätter.

Umstrittenes Werbevideo: Diese Konsequenzen zieht das Unternehmen

Konzernrevision eingeschaltet – Daten ausgewertet – Entschuldigung vom Vorstand

Als Reaktion auf den zu Recht kritisierten Internet-Werbeclip zum Golf 8 hat das Unternehmen Konsequenzen beschlossen. Es soll sichergestellt werden, dass zukünftig die Produktion und Veröffentlichung von unangemessenen Inhalten ausgeschlossen wird.

Die Konsequenzen im Einzelnen:

1. Prozessverbesserung durch Etablierung eines festen Freigabe-Checkpoints bei uns und auf Agenturseite. Dafür wird ein unabhängiges Board mit Diversity-Experten geschaffen, die nichts mit dem Kreativprozess zu tun haben, sondern kreative Inhalte nur auf potenziell verletzende, diskriminierende und anderweitig kritische Elemente checken und filtern.
2. Deutliche Stärkung der Schulungen im eigenen Team und auf Agenturseite zum Thema Ethik und Kultur.
3. Sicherstellung von Heterogenität und mehr Diversität bei der Teambzusammensetzung.
4. Schaffung einer übergreifenden Social-Media-Organisation zur besseren Reaktion und Steuerung.

Der Konzernvorstand hatte über die Untersuchungsergebnisse der Konzernrevision beraten und Konsequenzen beschlossen. „Im Namen des Vorstands möchte ich in aller Form dafür um Entschuldigung bitten, dass wir durch mangelnde interkulturelle Sensibilität



Hiltrud D. Werner, Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Geschäftsbereich „Integrität und Recht“

Untersuchung wertete die Konzernrevision rund 400 Dateien mit über 16,5 GB Datenvolumen aus und führte Gespräche mit Mitarbeiter*innen, in erster Linie im Marketing, der Beschaffung und der Rechtsabteilung, sowie mit den beteiligten externen Agenturen. „Danach können wir sagen, dass hier keinerlei rassistische Intentionen eine Rolle gespielt haben. Wir haben fehlende Sensibilität und prozessuale Fehler festgestellt. Daraus ziehen wir nun gezielte Konsequenzen“, so Werner. „Unsere Kontrollen reichen offensichtlich nicht aus, wenn es



Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales

Menschen verletzt haben. Hier wurde gegen Werte verstoßen, für die Volkswagen steht“, erklärt Hiltrud D. Werner, Konzernvorständin für Integrität und Recht. Im Rahmen der

um eine ethische Bewertung geht. Wir haben erkannt, dass wir noch viel sensibler hinterfragen müssen, ob Inhalte potenziell diskriminierend, verletzend oder verstörend auf Menschen wirken können“, sagt Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales. Jochen Sengpiehl, Chief Marketing Officer, bekräftigt: „Der entscheidende Punkt ist: Wir haben die rassistischen Elemente dieses Videos nicht erkannt. Für diesen Fehler bitte ich, auch im Namen des Teams, um Entschuldigung. Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung ist, dass wir eine Prüfung außerhalb des Kontextes brauchen. Jeder einzelne Clip muss auch ohne Gesamtzusammenhang unmissverständlich und unkritisch sein. Ich werde persönlich dafür sorgen, dass die beschlossenen Konsequenzen im Tagesgeschäft umgesetzt werden.“

um eine ethische Bewertung geht. Wir haben erkannt, dass wir noch viel sensibler hinterfragen müssen, ob Inhalte potenziell diskriminierend, verletzend oder verstörend auf Menschen wirken können“, sagt Jürgen Stackmann, Vorstand Volkswagen Pkw Vertrieb, Marketing und After Sales.

Jochen Sengpiehl, Chief Marketing Officer, bekräftigt: „Der entscheidende Punkt ist: Wir haben die rassistischen Elemente dieses Videos nicht erkannt. Für diesen Fehler bitte ich, auch im Namen des Teams, um Entschuldigung. Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung ist,



Jochen Sengpiehl, Leitung Marketing der Marke Volkswagen Pkw

Er ist essenzieller Teil der DNA des Volkswagen Konzerns. Volkswagen steht für Menschlichkeit und Vielfalt und macht sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit stark.

Neues Angebot: Für Umwelt sensibilisieren

Basisqualifizierung jetzt als Web-based Training buchbar

Das neu eingeführte Umwelt-Compliance-Managementsystem (UCMS) der Volkswagen AG fordert, dass alle Mitarbeiter umfassend qualifiziert und informiert sind, um die mit ihrer Position verbundene Umweltverantwortung wahrzunehmen und Compliance-Verpflichtungen zu erfüllen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen für Umweltthemen sensibilisiert und ihr Umweltbewusstsein geschärft werden. Dafür wurde ein Web-based Training (WBT) namens „Basisqualifizierung Umwelt“ mit den Schwerpunkten „Leitbild Umwelt“, „Umweltpolitik“, „Umgang mit Regelverstößen“ und „Was ist mein eigener Beitrag?“ erstellt. Es steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volkswagen AG mit Computerzugang im indirekten Bereich unter der Seminar-ID 52003829 über GroupLearn zur Verfügung und kann eigenständig gebucht werden.

Die erfolgreiche Teilnahme am WBT wird automatisch in der Lernhistorie im GroupLearn hinterlegt.

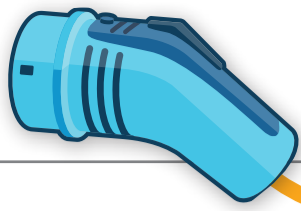
Diese Qualifizierungsmaßnahme dient als Instrument zur Vermittlung von Grundlagen zum Thema Umweltschutz. Gleichzeitig ermöglicht es auch den Führungskräften, auf einem einheitlichen und transparenten Weg ihrer Pflicht zur Information und Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu umweltrelevanten Grundlagen nachzukommen.

Darüber hinaus wird über die Umweltseite der Volkswagen AG im Group Wiki eine Unterlage zum Download bereitgestellt, die es den Meistern des direkten Bereiches ermöglichen soll, zu den Themen der Basisqualifizierung Umwelt in ihren Bereichen zu informieren. Die Durchführung soll dann in den vorhandenen Unterweisungskarten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermerkt werden.

Basisqualifizierung Umwelt



Neues Angebot: Beschäftigte können sich zum Umweltschutz informieren.



Mitarbeiterflotte startet in Sachsen

Alltagstest: Beschäftigte zu ersten Erfahrungen mit dem ID.3¹

Für ausgewählte Beschäftigte von Volkswagen Sachsen beginnt die E-Mobilität der Zukunft schon jetzt: Sie werden den vollelektrischen Volkswagen ID.3 jeweils mehrere Wochen lang im täglichen Gebrauch erproben – und das noch vor dem offiziellen Auslieferungsstart Anfang September. Insgesamt 150 der in Zwickau produzierten ID.3 wurden für die

Beschäftigten an den drei sächsischen Standorten reserviert, um mit einem Alltagstest unter realen Bedingungen anonymisierte Daten zum Nutzungs- und Fahrverhalten des ID.3 auswerten zu können. Volkswagen erhält so zusätzliche Informationen aus Hunderttausenden gefahrener Kilometer. Teilnehmer vom Standort Zwickau berichten über ihre ersten Erfahrungen:



DENISE TSCHIERSCH, Betriebsrat

„Das Fahren mit dem ID.3 ist schön, es ist leise und die Beschleunigung ist gigantisch. Ich habe meine beiden Töchter, 16 und 12 Jahre, zeitlich unabhängig voneinander abgeholt. Jede machte die Tür auf, schaute in den Innenraum und war voll begeistert. Es ist gar nicht so sehr das Infotainment, das einen direkt umhaut, sondern die Anmutung des Innenraums und die Platzverhältnisse.“



FRANK LINDNER, Montage
„Ich bin total überwältigt. Der ID.3 übererfüllt alle meine Erwartungen. Diese Leichtigkeit beim Fahren – als wenn man auf der Straße schwebt. Das kann man mit normalem Fahren gar nicht vergleichen. Auch optisch fällt das Auto auf: Ich war gestern im Baumarkt. Als ich herauskam, hatte sich eine Menschenansammlung vor dem Auto gebildet. Die Leute hatten so viele Fragen und haben sich gefreut, endlich einen ID.3 zu sehen. Das war ein sehr schönes Erlebnis.“



ALEXANDER HARTFIEL, Montage

„Mein erster Eindruck? Spektakulär! Das Fahren ist der Wahnsinn und im Vergleich zum Golf noch mal ein Quantensprung. Man will gar nicht mehr aussteigen, es ist genial. Ich habe meine Familie schon mitgenommen, Verwandte und Bekannte – sie sind alle begeistert. Am liebsten wären sie selbst gefahren, aber das ist ja noch nicht möglich.“



KATJA ALBRECHT, Personalentwicklung/Berufsausbildung

„Ich habe mich riesig gefreut, als ich erfahren habe, dass ich dabei bin. Ich war die allererste Testfaherin der Mitarbeiterflotte, die ihren ID.3 abholen konnte. Bis jetzt war das Fahren sehr gut, auch mein Kind ist begeistert. Ich bin auf die nächsten drei Wochen, in denen ich den ID.3 habe, sehr gespannt.“



ULRICH EBNER, Produktionssystem/Projekte

„Ich arbeite seit 2018 an diesem Projekt mit und bin glücklich, dass ich nun als einer der Ersten auf der Straße unterwegs sein darf. Die

Fahreigenschaften fallen sofort auf: Diese Beschleunigung, diese Mobilität, das ist überragend. Der tiefe Schwerpunkt sorgt für eine Straßenlage, wie ich sie noch bei keinem Auto kannte.“



»ID.3 wird bilanziell klimaneutral gefertigt«

E-Mobilität-Vorstand Thomas Ulbrich im Interview mit 360°: ID.3, Mitarbeiterflotte und Ladeinfrastruktur

Thomas Ulbrich, Vorstand für Elektromobilität der Marke Volkswagen Pkw, spricht im Interview über die Fertigung des ID.3, die Mitarbeiterflotte und den Ausbau der Ladeinfrastruktur.

Herr Ulbrich, der Start des ID.3 rückt näher. Ist das für Sie als erfahrenen Produkt-Manager Routine – oder spielt der ID.3 für Sie schon eine besondere Rolle?
Seit mehr als zwei Jahren beschäftige ich mich Tag für Tag mit dem ID.3, oftmals bis tief in die Nacht und an den Wochenenden. Das Fahrzeug ist für mich deshalb weitaus mehr als nur ein Kalendereintrag im Autojahr 2020 von Volkswagen. Dieses neue Auto steht für den Wechsel in ein völlig neues Zeitalter des elektrischen Fahrens. Es steht für einen grundlegenden Wandel unseres Unternehmens in Sachen Mobilität, für neues Denken, eine bilanziell CO₂-neutrale Produktion und den Start in eine neue automobile Epoche. All diese Punkte zusammengenommen sind für mich das genaue Gegenteil von Routine.

Volkswagen geht mit dem ID.3 neue Wege: Erstmals können 1.000 Mitarbeiter ein neues Modell testen. Warum haben Sie in Sachsen das Projekt „Mitarbeiterflotte ID.3“ gestartet?

Viele Beschäftigte in unserer Fabrik in Zwickau arbeiten seit Jahrzehnten in unserem Unternehmen und kennen sich mit Autos und Mobilität einfach sehr gut aus. Diese Expertise nicht zu nutzen, ist eine vertane Chance. Durch die Testfahrten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten wir zusätzliche wertvolle Fahrdaten aus dem Alltag. Ich bin sicher, dass da vor der Markteinführung noch viele Erfahrungen

gesammelt werden, die wir für die Zukunft nutzen können. Die Mitarbeiterflotte soll zudem ein Danke an die Belegschaft sein, soll die hohe Motivation zusätzlich stärken.

Für Volkswagen Sachsen hat sich mit dem ID.3 die Arbeitswelt bereits grundlegend verändert. Nun werden auch die Werke Emden und Hannover umgerüstet. Was bedeutet das für die Standorte?
Zwickau ist ein gutes Beispiel, dass die Mannschaft von Volkswagen bereit ist, den eingeschlagenen Wandel erfolgreich mitzugestalten. Die Qualifizie-



Am ID.3 Charger von Volkswagen: E-Mobilität-Vorstand Thomas Ulbrich.

rung der Beschäftigten vor Ort hat gut funktioniert und nun wird Zwickau Schritt für Schritt zu einer echten Hightech-Fabrik. Wo vor gut 30 Jahren noch der Trabi gebaut wurde, rollen nach Polo, Golf und Passat nun moderne E-Autos der ID. Familie vom Band. In Emden und Hannover steht eine ähnliche Transformation an. Die Erfahrungen und die geleistete Vorarbeit aus Sachsen sind für diese Werke sicher

hilfreich. Und das Beispiel Zwickau zeigt zudem, dass es bei dem grundlegenden Wandel nicht um Job-Abbau geht – sondern um das genaue Gegenteil. Wir sichern Zukunft!

Volkswagen sagt, der ID.3 werde bilanziell klimaneutral hergestellt – einschließlich der Batteriezellfertigung. Wie bekommen Sie das hin?

Unser Grundsatz für die Produktion des ID.3 in Zwickau lautet: Zuerst die Entstehung von CO₂ vermeiden, im nächsten Schritt möglichst reduzieren – und erst dort, wo beides nicht möglich ist, die verbleibenden Emissionen durch zertifizierte Klimaschutzmaßnahmen kompensieren. Die Produktion in Zwickau und auch die Zulieferkette für den ID.3 haben allein durch den Einsatz von Grünstrom bereits eine gute CO₂-Bilanz. Wir arbeiten dennoch stetig weiter an der Reduzierung – und geben unseren Kunden bei der Übergabe des Fahrzeugs ein starkes Versprechen: Der ID.3 wird im Werk Zwickau bilanziell klimaneutral gefertigt. Und der Kunde kann mit seinem Fahrzeug im zweiten Schritt – wenn er auch konsequent Ökostrom lädt – zu 100 Prozent CO₂-frei unterwegs sein.

Volkswagen fühlt sich dem Klimaschutz verpflichtet und setzt alles auf E-Mobilität. Warum stärken wir nicht unsere Kernkompetenz und bauen saubere Verbrenner?

Das Klima von morgen zu retten, ist ein großes Ziel – aber nicht die Aufgabe von Volkswagen allein. Der weltweite Transportsektor inklusive Fahrzeugbau macht mit rund 14 Prozent ein Siebtel des jährlichen Gesamt-CO₂-Ausstoßes aus. Wir als Konzern können also einen wichtigen Beitrag leisten. Sicher hat die Volumenmarke Volkswagen dabei eine ganz besondere Verantwortung. Unsere gesamte Flotte wird in den kommenden Jahrzehnten schrittweise CO₂-neutral werden. Das ist essenziell für die Umwelt, zudem drohen uns aufgrund der EU-Gesetzgebung sonst Milliardenstrafen. Trotzdem werden wir noch viele Jahre Verbrenner verkaufen, denn solch ein grundlegender Wandel geht nicht von heute auf morgen. Dennoch: Der Wandel wird kommen.

Volkswagen baut Mitarbeiterparkplätze mit Ladepunkten an seinen Standorten aus, damit mehr Beschäftigte im E-Auto zur Arbeit kommen. Pendler treibt eine Frage: Gibt es genug freie Ladesäulen auf Mitarbeiterparkplätzen?

Wir werden insgesamt 4.000 Mitarbeiterparkplätze mit Ladesäulen an den Volkswagen Standorten aufbauen. Konzernweit entstehen mit unseren Händlern zusammen 36.000 Ladepunkte in ganz Europa. Darüber hinaus ermöglichen günstige Wallboxen von Volkswagen – die ID. Charger – zügiges Laden zu Hause. Bei den Mitarbeiterparkplätzen ist allerdings Disziplin gefragt: Sie sind ausschließlich für E-Autos während des Ladevorgangs gedacht.

Man liest oft, dass Elektromobilität viel teurer sei als das Fahren mit einem Diesel oder Benziner? Allein der Kaufpreis ist deutlich höher ...

... aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Der Preis des ID.3 liegt mit Abzug der Umweltprämie sogar leicht unter dem eines vergleichbaren Verbrenners. Das mag sich mit einem neuen Konjunkturprogramm wieder verändern. Aber die Betriebskosten eines E-Autos wie Strom, Wartung und Steuern sind dennoch deutlich niedriger. Insgesamt liegen die Kosten für ein Elektroauto auf dem Niveau eines vergleichbaren Verbrenners – und sind damit absolut zukunftsfähig.



Thomas Ulbrich (54)

ist seit Februar 2018 Volkswagen Markenvorstand für E-Mobilität und seit April 2018 Sprecher der Geschäftsführung Volkswagen Sachsen GmbH.

Mit dem Ziel, Autos zu bauen, begann der gebürtige Fallersleber seine berufliche Laufbahn als Auszubildender zum Kfz-Schlosser und mit einem Studium zum Diplom-Ingenieur für Fahrzeugbau. Nach seinem Einstieg bei Volkswagen 1992 übernahm er unterschiedliche leitende Funktionen.

Thomas Ulbrich ist überzeugt: Volkswagen wird der E-Mobilität zum Durchbruch verhelfen und bis 2025 Weltmarktführer bei E-Fahrzeugen. Seine aktuellen Aufgaben begeistern ihn, weil er damit einen Beitrag zu emissionsfreier Mobilität leisten kann. Übrigens: Ulbrich ist begeisterter E-Auto-Fahrer. Seine wöchentlichen Touren von Wolfsburg nach Zwickau unternimmt er mit einem ID.3.



Beschaffungsvorstand Stefan Sommer hat das Unternehmen verlassen.

Stefan Sommer nicht mehr im Unternehmen

Stefan Sommer ist zum 30. Juni aus dem Vorstand der Volkswagen Aktiengesellschaft ausgeschieden. Er war mit Wirkung zum 1. September 2018 zum Mitglied des Vorstands für das Ressort Komponente und Beschaffung berufen worden. Er verlässt das Unternehmen auf eigenen Wunsch im besten gegenseitigen Einvernehmen. Bis Ende 2017 war der promovierte Maschinenbauingenieur Vorstandsvorsitzender der ZF Friedrichshafen AG. Das Vorstandsressort wird bis auf Weiteres kommissarisch von Finanzvorstand Frank Witter verantwortet.

Auto-Frachter: Moderner Antrieb senkt Emissionen



Start in Emden: Der Frachter wird mit flüssigem Erdgas angetrieben.

Premiere in Emden: Erstmals werden Fahrzeuge aus Europa mit einem durch flüssiges Erdgas (Liquified Natural Gas – LNG) angetriebenen Autofrachter von Europa nach Nord- und Mittelamerika transportiert. Der LNG-Antrieb senkt den Kohlendioxid-Ausstoß um bis zu 25 Prozent, die Stickoxid-Emissionen um bis zu 30 Prozent, Rußpartikel um bis zu 60 Prozent und die Schwefeloxid-Emissionen um bis zu 100 Prozent. „Wir sind stolz, den weltweit ersten LNG-Fahrzeugtransporter dieser Größe in den Dienst zu nehmen. Das ist ein wichtiger Teil unserer Dekarbonisierungsstrategie“, sagt Thomas Zernechel, Leiter Volkswagen Konzernlogistik. Bis 2025 will das Unternehmen gemäß dem Umweltleitbild „goTozero“ seine gesamten CO₂-Emissionen bilanziell um 30 Prozent verringern und im Jahr 2050 bilanziell CO₂-neutral sein.

Reisekosten per Foto abrechnen

Ganz bequem per Foto: Die Reisekostenabrechnung wird jetzt noch einfacher. Dazu arbeitet das Konzern Travel Management an der Einführung einer neuen Foto-App. Der Clou: Der Gang zum Scanner entfällt. Künftig können Belege von unterwegs, zu jedem Zeitpunkt und von überall fotografiert und in die jeweilige Abrechnung hochgeladen werden. Und so funktioniert es: Die App gibt dem Dienstreisenden eine Übersicht über alle offenen Abrechnungen. Sollte eine Abrechnung noch fehlen, kann diese einfach hinzugefügt werden. Anschließend können Belege über ein Foto-Symbol direkt abfotografiert und in das Travel-Management-System xera hochgeladen werden. Der Abschluss der Abrechnung erfolgt wie gewohnt im TMS xera.

Northvolt Zwei: Das ist das Team hinter der Batteriefabrik

Vorbereitungen für Baubeginn in Salzgitter laufen auf Hochtouren – Start der Arbeiten bereits Ende des Jahres

Kleines Team, große Pläne – 36 Mitarbeiter bilden die Kernmannschaft für eins der bedeutendsten Industrievorhaben in Niedersachsen. Northvolt Zwei heißt das Unternehmen, dessen Herz in einem Braunschweiger Bürokomplex schlägt. Hier arbeiten die Pioniere des Joint Ventures von Volkswagen und des schwedischen Batterieherstellers Northvolt. Das Ziel: Aufbau einer Gigafabrik am Standort Salzgitter, um im Winter 2023/24



Die Pioniere des „Northvolt Zwei“-Teams: (hinten, von links) Luc Heymans, Hauke Hans, Fatih Demirci; (vorne, von links) Julia Degen, Fredrik Hedlund, Anna Tidstam, Alvaro Rabanos, Michael Braun und Gilda Miranda.

Lithium-Ionen-Batteriezellen für E-Autos zu fertigen.

Die Geschäftsführung bei Northvolt Zwei teilen sich Fredrik Hedlund von Northvolt AB und Michael Braun, der vor 26 Jahren bei Volkswagen in Kassel als Auszubildender eingestiegen ist. Braun ist jetzt für die Finanzen, den Einkauf und die IT verantwortlich. Er berichtet: „In unserem Team gibt es eine aufregende Start-up-Atmosphäre: Wir packen die Aufgaben gemeinsam an und lösen sie schnell und flexibel.“

Vor wenigen Wochen sind sie im ARTmax in größere Räume umgezogen. „Wir mussten gleichsam bei null anfangen. Hier gab es nicht einmal einen Schreibtisch oder einen Stuhl“, erzählt der Schwede Hedlund.

Kurzerhand fuhr das Team in ein schwedisches Einrichtungshaus und kaufte Büromöbel. „Mit einem Lächeln hat meine Mannschaft die Schreibtische selbst aufgebaut. Das ist diese Garagen-Mentalität, die ich aus den Gründertagen von Northvolt kenne. Dieses Klima wünsche ich mir dauerhaft für unsere Partnerschaft“, sagt Hedlund. Er war der Chef-Strategie bei Northvolt. Vor gut vier Jahren ist er, der inzwischen mit seiner Familie in Braunschweig lebt, in das Unternehmen in Stockholm eingestiegen. Damals waren es fünf Mitarbeiter, heute sind es mehr als 650 Mitarbeiter aus 56 Nationen.

Bis Ende 2020 soll das „Northvolt Zwei“-Team auf mehr als 70 Mitarbeiter wachsen. Das ist vor allem der

Job des 35-jährigen Andre Hellström. Er will die besten Talente aus aller Welt finden und gewinnen. Smart, leidenschaftlich, respektvoll und zielstrebig sollen sie sein: „Viele sind begeistert von der Idee, eine Batteriefabrik von der Pike auf aufzubauen; sie wollen Teil von Northvolt Zwei sein, da sie die Marke Volkswagen kennen und ihrer E-Strategie vertrauen.“

Der nächste wichtige Meilenstein für das „Northvolt Zwei“-Team ist die Genehmigungsphase für das Bauvorhaben, die im April begonnen hat. Das Ziel: Schon Ende des Jahres sollen die Bagger im Norden des Werkgeländes in Salzgitter anrücken für die Fabrik, in der einmal bis zu 1.300 Mitarbeiter Batteriezellen fertigen.



Northvolt Zwei

Northvolt baut zurzeit drei Fabriken auf: eine Pilot- und Forschungsanlage in Västerås westlich von Stockholm, eine Modulfertigung im polnischen Danzig und eine Gigafabrik namens Northvolt Ett (auf Dt.: Northvolt Eins) im nordschwedischen Skelefteå, rund 700 Kilometer von Stockholm entfernt. Das im September 2019 mit Volkswagen geschlossene Joint Venture zum Aufbau einer 16-Gigawattstunden-Zellfertigung für Lithium-Ionen-Batterien in Salzgitter heißt demzufolge Northvolt Zwei.

Volkswagen und Ford unterschreiben weitere Verträge

Drei gemeinsame Fahrzeugprojekte bei Nutzfahrzeugen – Diess: „Zusammenarbeit wird Entwicklungskosten senken“

Ford und Volkswagen haben weitere Verträge innerhalb ihrer bestehenden globalen Allianz unterzeichnet. So werden die jeweiligen Stärken bei mittelgroßen Pick-ups sowie Nutz- und Elektrofahrzeugen genutzt. Durch die Allianz wollen beide Unternehmen ihren Kunden unter anderem schneller neue Technologien und eine breitere Modellauswahl bieten. Ausgehend von einem anhaltenden Wachstum der weltweiten Nachfrage nach Nutzfahrzeugen und nach leistungsstarken Elektrofahrzeugen, erwarten beide Partner große Skaleneffekte für die jeweiligen Portfolios.

Die Volkswagen-Ford-Allianz wird

- die Realisierung eines von Ford konstruierten und gebauten mittelgroßen Pick-ups vorantreiben, der ab 2022 von Volkswagen Nutzfahrzeuge als Amarok in das eigene Modellangebot aufgenommen wird.
- das Nutzfahrzeuggeschäft beider Unternehmen bereits im kommenden Jahr weiter stärken: mit einem Stadtlieferwagen auf Basis des neuesten Caddy Modells, das Volkswagen Nutzfahrzeuge entwickeln und fertigen wird. Ford wird als weiteres Projekt später einen gemeinsamen Transporter

im Ein-Tonnen-Ladesegment entwickeln.

- die E-Mobilitätsstrategie beider Unternehmen unterstützen, indem Ford ab 2023 ein eigenes Elektrofahrzeug für den europäischen Markt auf Basis des Modularen E-Antriebskastens (MEB) von Volkswagen anbieten wird.

In den drei Nutzfahrzeug-Projekten der Allianz sollen insgesamt rund acht Millionen Fahrzeuge entwickelt und produziert werden. „Angesichts der COVID-19-Pandemie und ihrer Auswirkungen auf die Weltwirtschaft ist es mehr denn je von entscheidender Bedeutung, belastbare Allianzen zwischen starken Unternehmen zu bilden“, sagt Volkswagen Chef Herbert Diess. „Diese Zusammenarbeit wird die Entwicklungskosten effizient senken, eine stärkere weltweite Verbreitung von Elektro- und Nutzfahrzeugen ermöglichen und die Position beider Unternehmen entscheidend stärken.“ „Diese Allianz kommt in einer Zeit großer Begeisterung für die

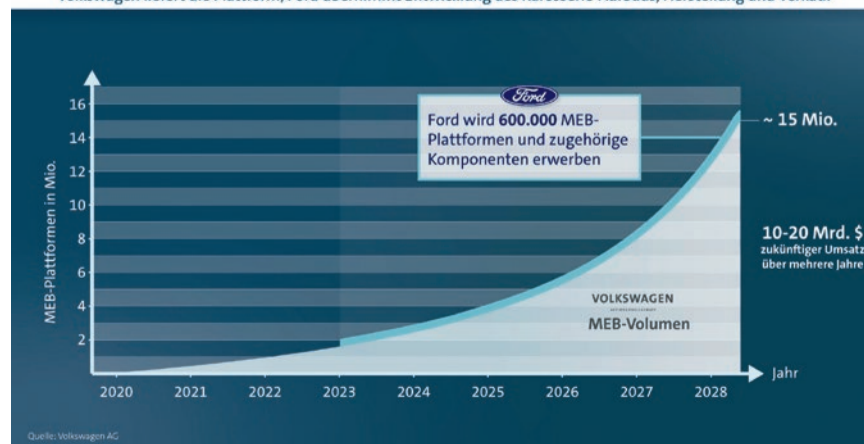


Gemeinsame Allianz: Volkswagen Chef Herbert Diess und Ford CEO Jim Hackett.

Verzahnung von immer intelligenteren vernetzten Fahrzeugen in einer immer smarteren Welt“, sagt Ford CEO Jim Hackett. „Die Zusammenarbeit mit Ford ist ein wichtiger Baustein unserer Strategie GRIP 2025+ und Teil der aktuellen Transformation von Volkswagen Nutzfahrzeuge“, sagt Thomas Sedran, Vorstandsvorsitzender von Volkswagen Nutzfahrzeuge. „Diese langfristige Zusammenarbeit mit Ford wird unsere sehr gute Position im Bereich der leichten Nutzfahrzeuge, insbesondere in unseren europäischen Kernmärkten, stärken und ist ein Beweis dafür, dass wir unseren Plan Schritt für Schritt erfolgreich umsetzen.“

MEB-PLATTFORM BIETET ERHEBLICHE SKALEN – UND KOSTENVORTEILE

Volkswagen liefert die Plattform, Ford übernimmt Entwicklung des Karosserie-Aufbaus, Herstellung und Verkauf



Corona-Nothilfe: Schon über 550.000 Euro für Kinder und Familien in Not

Vorstand der Volkswagen AG und Konzernbetriebsrat rufen die Belegschaft zur Spende für terre des hommes auf

Große Spendenbereitschaft: Mehr als 550.000 Euro haben die Beschäftigten von Volkswagen bereits für die Corona-Nothilfe gespendet. Anfang Juni hatten Vorstand und Konzernbetriebsrat zur Spendenaktion zugunsten von terre des hommes aufgerufen.

Das Kinderhilfswerk finanziert mit den Geldern weltweit Maßnahmen zur Corona-Nothilfe. In einer Sonderbeilage, die der Mai-Gehaltsabrechnung beilag, wendeten sich Vorstandsvorsitzender Herbert Diess, Personalvorstand Gunnar Kilian und Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh an die Belegschaft: „Nur gemeinsam können wir dabei helfen, den Umgang mit den gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie gerade für die Ärmsten der Armen zu erleichtern.“

Mehr als 120.000 Volkswagen Mitarbeiter in Deutschland sind aufgerufen, einen finanziellen Beitrag zu den Hilfsmaßnahmen zu leisten. Mit ihm werden vor allem medizinische und soziale Projekte an Volkswagen Standorten in Brasilien (São Paulo), Mexiko (Puebla), Indien (Pune) und Südafrika (Uitenhage) unterstützt. Birte Kötter,

Vorstand terre des hommes: „Die Beschäftigten von Volkswagen unterstützen unsere Arbeit seit mehr als 20 Jahren. Gerade in der Corona-Krise sind wir dankbar für ihre große Spendenbereitschaft.“

Die Mitglieder des Konzernvorstands nehmen geschlossen an der Aktion teil und spenden selbst. Herbert Diess: „Das Kinderhilfswerk terre des hommes passt gut zu Volkswagen. Mir ist die Spende eine Herzensangelegenheit. Wir wissen, dass terre des hommes dort hilft, wo es am nötigsten ist.“

Gunnar Kilian: „Soziales Engagement ist Teil unserer Unternehmenskultur. Die Corona-Krise hat gezeigt, wie groß und vielfältig das Engagement der Beschäftigten von Volkswagen ist. Das wird sich hoffentlich auch in der Spendensumme widerspiegeln.“

Bernd Osterloh, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats, sagt: „Seit 20 Jahren zeigen unsere Kolleginnen und Kollegen ein großes Herz, wenn es um die Unterstützung hilfebedürftiger Menschen geht. Die Corona-Krise trifft die Armen noch härter, gerade in Ländern, die kein so engmaschiges Netz wie wir in Deutschland haben. Genau für diese Menschen ist die



Herbert Diess



Gunnar Kilian



Bernd Osterloh



Hilfe für Kinder und Familien in Not: Die Beschäftigten von Volkswagen haben seit 1998 mehr als 250 terre-des-hommes-Projekte finanziert.

diesjährige Spendenaktion gedacht.“ Hintergrund: Im Mai 1998 verzichteten erstmals die Mitarbeiter von Volkswagen auf einen Stundenlohn zugunsten von terre des hommes.

Inzwischen ist die Spendenaktion in Serie gegangen – und finanzierte bislang mehr als 250 Hilfsmaßnahmen für Straßenkinder und notleidende Familien in sieben Ländern weltweit.

Namen & Nachrichten



Matthias Rabe wird zum 1. August Vorstand Technische Entwicklung bei Bentley. Er folgt damit auf Werner Tietz, der als Vorstand

Technische Entwicklung zu Seat wechselt. Werner Tietz folgt auf Axel Andorff, der die Leitung der Baureihe Midsize und MEB bei Skoda übernimmt. Damit folgt er auf Matthias Glodny, der Leiter der Baureihe Baukästen, Antriebe und Module bei der Marke Volkswagen Pkw wird.

Matthias Rabe kam nach seinem Maschinenbaustudium an der RWTH Aachen 1988 zum Volkswagen Konzern und war dort in verschiedenen Leitungsfunktionen tätig. Zuletzt war Matthias Rabe Chief Technology Officer der Marke Volkswagen Pkw in Wolfsburg.



Werner Tietz ist promovierter Maschinenbauingenieur und arbeitet seit 26 Jahren im Volkswagen Konzern. 1997 wechselte

er in die Entwicklung Cockpit. Nach verschiedenen Leitungsfunktionen in diesem Bereich übernahm er 2006 die Leitung der Entwicklung Ausstattung. 2011 ging Werner Tietz als Leiter Aufbau zur Porsche AG nach Stuttgart. 2018 wechselte er zu Bentley Motors nach Crewe, England, und übernahm dort als Mitglied des Vorstands das Ressort Engineering.



Axel Andorff ist Diplom-Wirtschaftsingenieur und arbeitet seit einem Jahr im Volkswagen Konzern. Sein Berufseinstieg

war 2000 als Trainee bei DaimlerChrysler in Stuttgart. 2019 wurde er als Mitglied des Vorstands für Technische Entwicklung zu Seat nach Martorell berufen.



Matthias Glodny ist Maschinenbauingenieur und arbeitet seit 22 Jahren im Volkswagen Konzern. 1998 ging er

zu Audi nach Ingolstadt, wo er verschiedene Leitungsfunktionen im Projektmanagement innehatte. Ab 2009 nahm Matthias Glodny verschiedene Funktionen im Bereich Produktmanagement wahr und ging 2012 zu Seat nach Martorell, Spanien. Zuletzt war er Leiter Baureihe Midsize und MEB bei Skoda in Mladá Boleslav, Tschechien.

Diese Projekte unterstützen die Beschäftigten

Die Spende kommt Maßnahmen in u. a. Indien, Südafrika, Mexiko und Brasilien zugute



Nothilfe für Familien: In Indien versorgt terre des hommes Bedürftige mit dem Lebensnotwendigen.

In Indien hungern bereits heute Hunderttausende Familien aufgrund der strikten Ausgangsperren. Bisher haben Kinder aus armen Familien in öffentlichen Kindergärten und Schulen täglich eine kostenlose Mahlzeit bekommen. Diese und viele andere staatliche Hilfsprogramme sind jedoch seit der Corona-Krise eingestellt: terre-des-hommes-Partner in ganz Indien versorgen nun bedürftige Familien mit dem Lebensnotwendigen.

Das Projekt Ubuntu in Südafrika setzt seit 20 Jahren Bildungs- und Gesundheitsmaßnahmen für Kinder,

Jugendliche und deren Familien um. Seit 2009 werden diese Maßnahmen von terre des hommes mit Mitteln der Volkswagen Belegschaft unterstützt. Als Reaktion auf die Corona-Krise haben Ubuntu und andere lokale Partner von terre des hommes nun damit begonnen, Krisendienste für die am stärksten gefährdeten Menschen zu leisten, und zwar diejenigen, die mit HIV leben, sowie immungeschwächte Kinder und ältere Menschen.

In Mexiko bieten terre-des-hommes-Partner neben materieller

und medizinischer Notversorgung auch familientherapeutische Begleitung an. Die Partnerorganisation El Caracol kümmert sich um Obdachlose und Straßenkinder in fünf Stadtteilen von Mexiko-Stadt, die von der Corona-Krise besonders stark betroffen sind. In Brasilien sorgen die Partnerorganisationen für die Grundversorgung der Kinder aus den Armenvierteln. Das Kulturzentrum Francisco Solano (CCFST) in São Paulo, Brasilien, verteilt Nahrungsmittel, die Beschäftigte von Volkswagen do Brasil gespendet haben.

Darum spenden wir!

KERIM DELIKAN, Fotoservices

„Wenn man die Corona-Problematik betrachtet, sind die letzten Wochen vielleicht unangenehm gewesen. Wir haben aber in Deutschland eine hervorragende medizinische Versorgung, zu der jeder Zugang hat. Die Spendenaktion zielt auf Hilfe für Menschen, die eben diese Versorgung nicht haben. Diese Menschen können sich nicht selbst helfen.“



DEVAH KUBRA FALCONE, Forward Sourcing

„Die Corona-Pandemie hat Deutschland und Volkswagen hart getroffen – keine Frage. Noch härter trifft es allerdings die Regionen der Welt, in denen schon vor Corona eine starke gesellschaftliche Ungleichheit geherrscht hat. Als Weltkonzern tragen wir eine globale soziale Verantwortung, der jeder von uns nachkommen sollte.“

So hilft eine Spende vor Ort

- Mit **23 Euro** finanzieren Sie für zehn Familien in Brasilien ein Hygiene-Kit mit Desinfektionsgel, Seife und Alltagsmaske.
- Für **98 Euro** kann medizinische Ausrüstung bezahlt werden, mit der in Südafrika 50 HIV-positive Kinder als Corona-Risikogruppe vier Monate lang versorgt werden.
- **152 Euro** werden benötigt, um zehn Kinder in Indien für einen Monat mit gesundem Mittagessen zu versorgen.



Scannen Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code ein, um zum Online-Spendenformular zu gelangen. Alternativ erreichen Sie es auch unter der Internetadresse <http://spenden.volkswagen.de>.

Spende per Überweisung:
Kontoinhaber: terre des hommes
Zweck: Volkswagen Corona-Nothilfe
Volkswagen Bank direct
IBAN: DE78 2702 0000 1510 0050 00
BIC: VOWADE2BXXX
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Pläne für Werk in Türkei gestoppt

Volkswagen hat die Pläne für den Bau eines neuen Werks in der Türkei gestoppt. Hintergrund ist der durch die Corona-Pandemie erfolgte Einbruch der globalen Automobilnachfrage. Der Aufbau zusätzlicher Kapazitäten ist daher aus heutiger Sicht nicht notwendig. Mit dem neuen Werk sollte unter den seinerzeit sehr positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor allem in Osteuropa und Nahost Wachstum bedient werden.

Corona: So hilft Volkswagen

Letzte Lieferung: Konzern stellt medizinisches Material im Wert von 40 Millionen Euro zur Verfügung

Der Volkswagen Konzern unterstützt die Bekämpfung der Corona-Pandemie mit medizinischem Material im Wert von 40 Millionen Euro – vor wenigen Wochen ist die letzte große Lieferung per Luftfracht am Flughafen Hannover eingetroffen. Insgesamt sind damit acht Millionen Schutzmasken, sechs Millionen Paar Einweghandschuhe, 300.000 Schutzanzüge, 200.000 Schutzbrillen, 10.000 Infrarotmesspistolen und 320.000 Liter Desinfektionsmittel in Deutschland angekommen.

Das Unternehmen hatte die medizinische Ausrüstung Mitte März in China bestellt, um sie Ärzten und Krankenhäusern in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Seitdem trafen jede Woche mehrere Lieferungen ein. Die Verteilung der medizinischen Produkte übernahmen die Bundesregierung und das Land Niedersachsen.

„Eine Krise von diesem Ausmaß, einmalig in der Geschichte der Bundesrepublik, verlangt von allen besonderes Engagement. Volkswagen hat gerne seinen Teil dazu beigetragen, das Gesundheitswesen zu unterstützen.“

Mit der letzten Lieferung hat eine Kooperation ihren Abschluss gefunden, die in beeindruckender Weise aufzeigt, was im Krisenfall gemeinsam für die Gesellschaft erreicht werden kann“, sagt Thomas Steg, Leiter Außenbeziehungen bei Volkswagen.



Medizinisches Material: Gesundheitsministerin Carola Reimann, Ministerpräsident Stephan Weil und Personalvorstand Gunnar Kilian nahmen eine Lieferung entgegen.



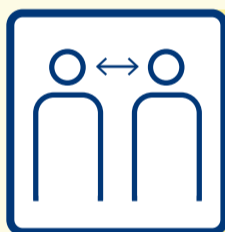
Verladen der Hilfsgüter in China: Rund zwölf Stunden später sind sie in Deutschland.

Neben der Spende unterstützte Volkswagen das Bundesministerium für Gesundheit beim Ankauf von 100 Millionen Atemschutzmasken in China. Rund 70 Millionen Masken davon sind bereits in Deutschland eingetroffen.

Insgesamt hat die Volkswagen Konzernlogistik während der Corona-Krise mit ihren Partnern ein Gesamt-

frachtvolumen von 8.000 Kubikmetern nach Deutschland transportiert. Darin sind die 40-Millionen-Euro-Spende, der Direktbedarf des Bundes und der Eigenbedarf von Volkswagen zum Schutz der Beschäftigten enthalten. Zum Vergleich: Ein Kubikmeter entspricht dem Inhalt von drei bis sechs Badewannen.

Prävention: Schutz vor Corona im Arbeitsalltag



ABSTAND HALTEN: Nach Möglichkeit mindestens 1,50 Meter zu allen Personen



NIESEN UND HUSTEN: Immer in die Ellenbeuge oder in den Ärmel beziehungsweise in ein Taschentuch



HANDHYGIENE: Regelmäßiges Waschen der Hände mit Wasser und Seife für mindestens 20 Sekunden



KEIN HÄNDESCHÜTTELN: Verzicht auf das Händeschütteln, es ist ein häufiger Übertragungsweg für Keime und Viren



Schutzmasken: Acht Millionen Stück brachte Volkswagen nach Deutschland.



Eröffnung des Behelfskrankenhauses in Port Elizabeth: Links Thomas Schäfer, Chef von Volkswagen Südafrika.

Verreisen oder zu Hause bleiben?

Kurz vor dem Werksurlaub: Interview mit Dr. Kai Sickmann, Leiter Gesundheit international im Volkswagen Gesundheitswesen

In wenigen Tagen beginnt der Werksurlaub – vermutlich für viele Beschäftigte mit vielen Fragezeichen angesichts der Corona-Pandemie. Sollte man reisen und wenn ja, wie? 360° hat bei Dr. Kai Sickmann (47) nachgefragt. Er leitet die Abteilung Gesundheit international im Volkswagen Gesundheitswesen.

Verreisen oder zu Hause bleiben – was raten Sie in Zeiten von Corona? Selbstverständlich können Sie verreisen – aber anders als in Vor-Corona-Zeiten und vor allem mit einer noch intensiveren Vorbereitung, was die Wahl des Verkehrsmittels und des Urlaubsortes angeht. Unsere Hoffnung

ist, dass sich viele Mitarbeiter gut vorbereiten, denn das Risiko ist groß, dass nach dem Werksurlaub die Zahl der Infizierten wieder steigt.



Leiter Gesundheit international: Dr. Kai Sickmann.

Was meinen Sie genau? Hinterfragen Sie vor allem die Wahl des Verkehrsmittels. In Flugzeugen beispielsweise kommen viele Leute auf engstem Raum oft für mehrere Stunden zusammen. Das gilt es zu bedenken.

Aber man hört oft, durch das Filtern der Luft mithilfe der Klimaanlage an Bord sei die Ansteckungsgefahr gering oder ausgeschlossen ...

Das ist wissenschaftlich nicht abschließend geklärt und im Moment einfach unklar. Ob die Ansteckungsgefahr durch Aerosole, also durch kleine Schwebeteilchen in der Luft, durch die Effektivität der Filterung mithilfe sogenannter HEPA-Filterssysteme minimiert wird, kann derzeit niemand

ganz genau sagen. Das ist in der Forschung aktuell umstritten.

Ihr Rat?

Wer trotzdem mit dem Flugzeug verreist, sollte sicherheitshalber eine Schutzmaske nach FFP2- oder besser noch FFP3-Standard tragen. Das sind auch die Masken, die die meisten Crews an Bord tragen.

Wo verbringen Sie Ihren Urlaub?

Mit meiner Familie fahre ich mit dem Auto nach Südfrankreich. Darauf freuen wir uns und sind überzeugt: Auch unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln werden es entspannte und zugleich actionreiche Tage.



Tipps vor der Reise

Das Volkswagen Gesundheitswesen empfiehlt, sich vor Reiseantritt auf den Seiten des Auswärtigen Amtes und des Robert Koch-Instituts über die Themen „Situation am Urlaubsort“ und „Corona“ zu informieren. Ein weiterer Rat der Reiseexperten: das Mitführen einer guten Reiseapotheke, ergänzt um Mund-Nase-Schutzmasken und Händedesinfektion. Tipps dazu unter www.fit-for-travel.de oder www.crm.de. Außerdem sollten Reisende eine gute Auslandsreise-Krankenversicherung abschließen.

Interview: Gunnar Kilian über Krisenstab, Mobile Arbeit und die Zeit nach Corona

Darum ist der Konzern Personalvorstand stolz auf die gesamte Volkswagen Mannschaft

Herr Kilian, das Corona-Virus hat weltweit für einen Ausnahmezustand gesorgt. Als Leiter des Volkswagen Corona-Krisenstabs waren Sie maßgeblich daran beteiligt, den Konzern durch dessen größte Krise der Nachkriegszeit zu steuern. Wie haben Sie die Arbeit im Krisenstab erlebt?

Als sehr intensiv, rückblickend aber auch als sehr erfolgreich. Mit den Maßnahmen, die wir im Krisenstab beschlossen haben, konnten wir die COVID-19-Infektionszahlen in der Volkswagen AG und im ganzen Konzern deutlich früher abflachen als in Deutschland und im Rest der Welt. Das ist ein großer Erfolg, war gleichzeitig aber auch ein großer Kraftakt für alle Beteiligten. Rund 30 Krisensitzungen unserer Taskforce China und bis dato knapp 40 Sitzungen unseres Konzernkrisenstabes in einem Zeitraum von knapp 21 Wochen lassen das erahnen. Für diesen Einsatz möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Angesichts der Ergebnisse, die wir erzielen konnten, und dem daraus resultierenden Schutz der Gesundheit unserer Belegschaft, war das herausragend.

Der Blick im Krisenstab ging schnell in die Zukunft: Bereits kurz nach dem Lockdown haben Experten bereits Konzepte für den Wiederanlauf entwickelt. Dabei ist der sogenannte „100-Punkte-Plan“ entstanden, der wenig später zum Industriestandard werden sollte. Wie kam es dazu?

Die 100 Maßnahmen zum Schutz unserer Belegschaft, die wir zusammen mit dem Betriebsrat erarbeitet und in einer Betriebsvereinbarung festgeschrieben haben, haben unseren Wiederanlauf überhaupt ermöglicht. Doch es war für unsere Gesamtwirtschaft in Europa wichtig, dass der Wiederanlauf auch in der Fläche stattfindet. Deshalb haben wir unseren Maßnahmenkatalog auf einer Plattform geteilt und anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Mehr als 120.000 Downloads des Katalogs zeigen, dass zahlreiche Industrieunternehmen, darunter 40.000 unserer Zulieferer, diese Chance genutzt haben und auf dieser

Basis ihren eigenen Wiederanlauf schließlich stemmen konnten. Ohne unsere Kolleginnen und Kollegen unseres Gesundheitswesens, der Konzern Sicherheit, der Produktion, der Komponente und des Betriebsrats, die den 100-Punkte-Plan erarbeitet haben, wäre das nicht möglich gewesen.

Nicht nur in der Produktion hat Corona für neue Arbeitsbedingungen gesorgt. Zehntausende Volkswagen Mitarbeiter aus dem indirekten Bereich haben ihre Arbeit mobil erledigt. Wie hat das funktioniert?

Bereits vor der Corona-Krise haben wir eine sehr gute Regelung zur Mobilen Arbeit vereinbart. Und das hat sich in der Krise ausgezahlt. Gleich zu Beginn konnten wir diese Vereinbarung binnen kürzester Zeit ausweiten und so fast 80 Prozent der Angestellten der Volkswagen AG die Arbeit von zu Hause aus ermöglichen – und so auch in der Krise arbeitsfähig bleiben. Das verdanken wir auch unserer Konzern-IT. Innerhalb von wenigen Tagen konnten die Kolleginnen und Kollegen unsere Einwahlknotenpunkte bei Volkswagen von 10.000 auf 60.000 erhöhen. Das war eine Spitzenleistung.

Wie kam das bei der Belegschaft an und ist mehr Mobile Arbeit auch ein denkbare Modell für die Zeit nach Corona?

Unsere Umfrage zur Mobilen Arbeit im Personalwesen Ende Mai hat gezeigt, dass der technische Support sehr gut funktioniert hat. 90 Pro-

„Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft. Wir haben bewiesen, dass wir bei Volkswagen eine große Familie sind.“

zent der 1.000 Befragten waren sehr zufrieden mit den technologischen Voraussetzungen, die wir für Mobile Arbeit geschaffen haben. Ich denke, das hat auch dazu geführt, dass 80 Prozent der Befragten in Zukunft gerne öfter mobil arbeiten möchten. Klar ist aber auch, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen wieder die

soziale Nähe am Arbeitsplatz wünschen und da müssen wir zukünftig die Waage finden. Und ich bin mir sicher, das werden wir auch.

Einige der Maßnahmen aus dem 100-Punkte-Plan sind mittlerweile im Rahmen der Phase 3 des Wiederanlaufplans entschärft worden. Ist Volkswagen schon wieder aus dem Größten heraus?

Die Übergänge in die neuen Phasen zeigen uns vielmehr, dass sich unsere Kolleginnen und Kollegen sehr diszipliniert an unsere Schutzmaßnahmen gehalten haben. Deshalb kommt es auch zu ersten Lockerungen. In Phase 3 können wir unter anderem Risikogruppen wieder die Rückkehr auf „Grüne“ und „Gelbe“ Arbeitsplätze ermöglichen, die Teilnehmerzahl in Präsenzmeetings von fünf auf zehn aufstocken und auch Dienstreisen, die Business Essentials sind, unter Berücksichtigung aller zu treffenden Schutzvorkehrungen möglich machen. Trotzdem müssen wir alle weiter sehr achtsam mit der Situation umgehen. Corona ist leider nicht vorbei. Das haben uns auch die plötzlich wieder auftretenden Fälle in Peking Mitte Juni gezeigt. Deshalb heißt es für uns alle, weiter diszipliniert zu bleiben, damit wir die Lockerungen nicht wieder zurücknehmen müssen.

Ich bin stolz auf die gesamte Mannschaft. Wir haben bewiesen, dass wir bei Volkswagen eine große Familie sind, mit einem großen Herzen für unsere Nächsten. Vor allem das große Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen außerhalb ihres Arbeitsumfelds hat mich beeindruckt. Sie haben beispielsweise den Rettungsdienst unterstützt, haben in Pflegeeinrichtungen geholfen, in Hilfswerken und kommunalen Krisenstäben angepackt oder waren als Einkaufshelfer im Einsatz. Dieses Engagement hat Volkswagen mit passenden Freistellungsmodellen unterstützt. Ich denke auch an die Großspende im Wert von 40 Millionen Euro aus Masken und medizinischem Material an den Bund und das Land Niedersachsen. Mit unserem Engagement sind wir auch in der Krise unserem Konzerngrundsatz gerecht geworden: Wir übernehmen Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft.

Was hat Sie an der Art, wie Volkswagen bisher mit der Krise umgegangen ist, am meisten beeindruckt?



Hat Volkswagen gemeinsam mit dem Krisenstab durch die Pandemie geführt: Personalvorstand Gunnar Kilian ist stolz auf die gesamte Mannschaft.



Schutzmaßnahmen in der Produktion: Der Arbeitsalltag nach dem Wiederanlauf.

Derzeit läuft eine Spendenaktion zugunsten der Hilfsorganisation terre des hommes. Es sind bereits über 550.000 Euro (Stand 3. Juli) gespendet worden. Was hat es damit auf sich?

Je mehr sich die Lage aufklärt, desto sichtbarer wird, welche gravierenden sozialen Folgen die Corona-Pandemie in anderen Weltregionen hat. Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk terre des hommes haben Vorstand und Konzernbetriebsrat daher zu einer Spendenaktion aufgerufen. Mit ihr wollen wir Kindern und ihren Familien in Brasilien, Mexiko, Indien und Südafrika helfen. Der gesamte Vorstand wird sich an der Spendenaktion beteiligen. Ich wünsche mir, dass am Ende eine Summe zusammenkommt, mit der terre des hommes vor Ort viel bewegen kann – und auf die wir als Belegschaft stolz sein können. Das würde mich sehr freuen.



Ein Herz für den Nächsten: Volkswagen hat den Bund und das Land Niedersachsen in der Krise auch mit Spenden tatkräftig unterstützt.

Vom Projektleiter im 3D-Druck zum Concierge im Corona-Krisenstab

Thomas Stein aus dem Werk Wolfsburg arbeitete vier Wochen im Rathaus

Was darf rein? Das entschieden Thomas Stein und seine Kameraden. Der Mitarbeiter des Werks Wolfsburg war in der Corona-Krise vier Wochen freigestellt und arbeitete als Selbstschutzbeauftragter für den Zivil- und Katastrophenschutz der Stadt. Die Aufgabe des 52-Jährigen: Er überwachte im Wolfsburger Rathaus den Zutritt zum Krisenstab und dokumentierte im Einsatztagebuch, wer dort wann wie lange war.

„Ich war eine Art Concierge und für die Sicherheit des Stabes mitverantwortlich“, sagt Stein, sonst Projektleiter im 3D-Druck-Zentrum des größten Volkswagen Standorts. Das Thema Sicherheit ist dennoch nicht neu für den Mann aus Barmke bei Helmstedt. Bei der Bundeswehr zum Beispiel war er einst im Raum- und Objektschutz tätig. Und nun bei Volkswagen ist er Sicherheitsbeauftragter und Brandschutzbeauftragter seiner Abteilung und gehörte zuvor während seiner Zeit am Standort Braunschweig der nebenberuflichen Feuerwehr des Komponentenwerks an.

Über die Ehrenamtsbörse der Aktion „Volkswagen pro Ehrenamt“ war Stein einst in die Regie-Einheit des Zivil- und Katastrophenschutzes der Stadt Wolfsburg gekommen. Während der Corona-Pandemie zu helfen, hat ihm Spaß gemacht. Er gibt aber auch zu: „Wenn man das Einsatztagebuch liest, ist man oft auch bestürzt. Hinter den Berichten stehen viele menschliche Schicksale.“

Warum engagierte sich Stein ehrenamtlich? „Es gibt eine Volksskepsis, die im gut funktionierenden Sozialstaat Deutschland. Das System funktioniert aber nicht, wenn jeder nur darauf wartet, dass ihm geholfen wird. Jeder muss vielmehr selbst bereit sein, Zeit und/oder Geld für das Gemeinwesen zu investieren.“



Fachkraft für Ergonomie half Alten und Kranken in Wolfsburger Pflegeheim

Zu helfen war Dennis Senne ein Herzensbedürfnis

Dennis Senne (38) stand im April vor einem besonderen Einsatz: Er meldete sich freiwillig zum Dienst in einem Alten- und Pflegeheim in Wolfsburg, in dem aufgrund der Corona-Pandemie dringend Pflegepersonal benötigt wurde.

Der Krisenstab der Stadt Wolfsburg fragte Senne, ob er dazu bereit wäre, nachdem sich der Beschäftigte des Volkswagen Gesundheitswesens für einen möglichen Dienst für das Gemeinwohl gemeldet hatte. „Ich habe Respekt vor der Aufgabe, aber keine Angst“, sagte Senne und betonte: „Ich weiß, worauf ich mich einlasse. Ich weiß, dass ich in dem Heim mit potenziell infektiösen Menschen in Kontakt komme und mich dementsprechend schützen muss.“

Wie das funktioniert, hat der Volkswagen Mitarbeiter schon Hunderte Male geübt. Er lernte am Klinikum Wolfsburg erst Krankenpfleger und dann Rettungsassistent. Anschließend studierte er Gesundheitsmanagement und bildete sich später zur Fachkraft für Ergonomie weiter. „Hygiene ist dabei immer ein wichtiges Thema, auch in den regelmäßigen Unterweisungen hier im Gesundheitswesen in Wolfsburg“, sagt der Familienvater, der seit rund zehn Jahren bei Volkswagen arbeitet – erst am Standort Kassel

und nun in Wolfsburg als Fachkraft für Ergonomie. Das bedeutet: Er ist meist in der Produktion unterwegs und berät Mitarbeiter, wie sie zum Beispiel möglichst rückenschonend arbeiten.

Deutlich war zu merken: Es ist Senne ein Herzensbedürfnis, in der aktuellen Ausnahmesituation die Menschen in seiner Heimatstadt Wolfsburg zu unterstützen. Hinzu kommt: „Ich möchte Menschen in Not helfen und die Krankenschwestern und Pfleger entlasten, die schon seit Wochen Übermenschliches leisten. Für mich als gelerntem Pfleger ist das auch ein bisschen ein Zurück zu den Wurzeln.“

Für den Einsatz in dem Wolfsburger Alten- und Pflegeheim stellte Volkswagen seinen Mitarbeiter frei und zahlte dessen Gehalt weiter. Senne: „Stark, dass unser Unternehmen das macht. Ich bin stolz, so einen Arbeitgeber zu haben.“



Unermüdet für die Malteser im Einsatz: Andreas Nickel (von links), Michael Marr und Marc Blumenberg vor dem einstigen Behelfskrankenhaus im Hotel Global Inn der Volkswagen Immobilien.

Für die Malteser: Volkswagen Trio im Rettungswagen und am Krankenhaus

Andreas Nickel, Michael Marr und Marc Blumenberg vom Standort Wolfsburg waren täglich mehrere Stunden für die Hilfsorganisation im Einsatz

Drei Volkswagen Mitarbeiter unterstützten in Wolfsburg ehrenamtlich beim Kampf gegen das Corona-Virus: Michael Marr und Andreas Nickel (beide Konzern-IT) und Marc Blumenberg (Werkzeugbau) gehören zum Führungsteam der örtlichen Malteser. „Uns ist es ein Herzensbedürfnis, Menschen zu helfen“, sagte Marr stellvertretend für seine Mitstreiter.

Fast fünf Wochen bereiteten sich die Malteser vor, um den Wolfsburgern in der Corona-Ausnahmesituation zu helfen. Es wurden zum Beispiel Zelte vor dem Klinikum aufgestellt, in denen das Klinikpersonal potenziell infizierte vorab sichten und behandeln konnte. Zusätzlich bestückten die Malteser Lager und Fahrzeuge mit Schutzanzügen und Schutzmasken. Sie organisierten weitere Fahrzeuge für den Schnelleinsatzzug, um im Falle der Evakuierung von Einrichtungen sofort verfügbar zu sein. Außerdem brachten sie täglich ihr Expertenwissen im Krisenstab der Stadt Wolfsburg ein. Dafür investierte das Volkswagen Trio viel Zeit. Marr (35), im Hauptberuf Leiter IT After Sales in der Konzern-IT: „Zum Glück habe ich tolle Unterabteilungsleiter, auf die ich mich verlassen kann.

Und auch meine Chefs und die Kollegen zeigen viel Verständnis für mein Ehrenamt. Ohne diesen Rückhalt bei Volkswagen und die Unterstützung meiner Familie könnte ich mich nicht so stark für das Gemeinwohl engagieren.“ Auch Andreas Nickel (40) und Marc Blumenberg (33) betonten den guten Rückhalt von Arbeitgeber und Familie.

Was genau machen die drei Volkswagen Mitarbeiter bei den Maltesern? Marr ist Leiter Technik und Mitglied im überregionalen erweiterten Krisenstab. Blumenberg fungiert als Zugführer der Einsatzdienste und war die Schnittstelle zur Stadt beim Thema Behelfskrankenhaus. Und Nickel ist ehrenamtlicher Geschäftsführer und dafür zuständig, dass die Organisation und die IT laufen. Damit nicht genug: Alle drei besetzen als Rettungssanitäter auch Fahrzeuge des Rettungsdienstes.

Unsere Corona-Helden

Hilfe und Solidarität: 360° stellt elf Mitarbeiter vor, die sich in der Pandemie für andere engagieren

Ausnahmezustand auch in Deutschland: In den Hochzeiten der Corona-Pandemie engagierten sich Dutzende Volkswagen Mitarbeiter ehrenamtlich und unterstützten das Gemeinwesen im Kampf gegen das Virus – zum Beispiel in Kliniken, Alten- und Pflegeheimen und bei Hilfsorganisationen. Oder sie gründeten gar selbst ein Hilfsprojekt. Beispielhaft stellt 360° auf dieser Seite elf Frauen und Männer und ihre Tätigkeiten in der Corona-Krise vor. Volkswagen unterstützte sie zum Beispiel mit Freistellungen. Beschäftigte

mit medizinischer Qualifikation etwa stellte das Unternehmen bis zu 15 Arbeitstage frei und zahlte deren Entgelt fort, wenn sie sich freiwillig im öffentlichen Gesundheitswesen engagierten. Personalvorstand Gunnar Kilian: „Die Beschäftigten in Krankenhäusern, Arztpraxen und Rettungsdiensten leisten im Einsatz gegen Corona Herausragendes für die gesamte Gesellschaft. Es genügt nicht, ihnen dafür aufrichtig zu danken. Sie brauchen dringend unsere volle Unterstützung und Solidarität. Dazu zählt auch persönliche Unterstützung.“



Für das DRK: Ingenieur aus der Entwicklung beriet Krisenstab der Stadt Wolfsburg



Tobias Frankiewicz ist ehrenamtlich Kreisbereitschaftsleiter der Hilfsorganisation und koordiniert bis zu 50 Freiwillige

Die Arbeitstage von Tobias Frankiewicz (38) waren lang: Vier Wochen kämpfte der Volkswagen Mitarbeiter der Nutzfahrzeug-Entwicklung in Wolfsburg fast rund um die Uhr gegen Corona – als Kreisbereitschaftsleiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Damit der Ingenieur das Krisenmanagement der Stadt unterstützen konnte, hatte Volkswagen ihn freigestellt. „Mein Chef steht hinter mir und unterstützt mich ganz unkompliziert. Ohne den Rückhalt der Familie und eben des Arbeitgebers kann man sich nur schwer für das Gemeinwohl engagieren. Ich bin froh und dankbar, dass Volkswagen mich das mit einem guten Gefühl machen lässt“, sagt Frankiewicz. Die Hauptaufgabe des Familienvaters aus

dem Ortsteil Nordsteimke? Als Mitglied des Krisenstabs der Stadt Wolfsburg berät er die Verwaltung im Kampf gegen Corona. „Ich sage dem Stab zum Beispiel, was eine Hilfsorganisation wie das Rote Kreuz in bestimmten Einsatzlagen leisten kann, und gebe auch Empfehlungen ab.“ Damit nicht genug: Als Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Stadtverbands Wolfsburg koordiniert er etwa 50 ehrenamtliche Helfer. „Für mich ist mein Ehrenamt ein Ausgleich zum herausfordernden Job in der Nutzfahrzeug-Entwicklung von Volkswagen. Außerdem bin ich überzeugt, dass es uns in Deutschland nur weiter so gut gehen kann, wenn möglichst viele Menschen dem Staat und der Gesellschaft etwas zurückgeben.“



Werkärztin sammelt Geld für Masken

Dr. Esther Goldberg aus dem Werk Hannover beliefert inzwischen eine Hilfsorganisation in Afrika

Es war Anfang März, als ein befreundeter Arzt Dr. Esther Goldberg von „katastrophalen Versorgungszuständen im Krankenhaus“ berichtete. Mund-Nase-Masken seien Mangelware und kaum erhältlich. Das war der Moment, an dem die Werkärztin der Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover helfen wollte. Sie rief das Crowdfunding-Projekt „Covid-Defense“ zur Anfertigung von Schutzmasken ins Leben und suchte sich Mitstreiter: Eine Freundin hat einen Nähladen in Celle und die notwendigen Materialien vorrätig. Schnell wurden die ersten Masken für regionale Krankenhäuser, Praxen oder Pflegeeinrichtungen genäht. Dann ging es schnell. „Wir wurden immer mehr, waren auf einmal rund 50 Näherinnen und

noch mal 15 Personen für Organisation und Auslieferung – alle ehrenamtlich unterwegs“, so Goldberg. Aus der spontanen Idee wurde eine Bewegung. Über das Internet kamen bis heute 15.000 Euro zusammen. Von dem Geld werden ausschließlich das Material für die selbst genähten Masken eingekauft und die Versandkosten beglichen.

Von Celle nach Afrika: Mittlerweile hat sich die Versorgungslage mit Masken in Deutschland entspannt. „Wir hören aber nicht auf“, sagt die Medizinerin. Jetzt beliefert „Covid-Defense“ unter anderem die Hilfsorganisation „Mercy Ships“, die weltweit Hospitalschiffe betreibt. Das Feedback von allen Seiten sei einmalig und spornet an weiterzumachen. Esther Goldberg ist sich sicher, dass viele Menschen tolle Ideen haben, sie aber nicht umsetzen. „Ich habe gelernt: Wenn man etwas bewegen will, dann schafft man das auch.“

Im Homeoffice: Werkarzt an der Hotline für Polizisten und Rettungssanitäter

Dr. Holger Stamm ist für das Thema Lungenkrankheiten besonders sensibilisiert

Drei Wochen hatte sich Dr. Holger Stamm von seinem Arbeitgeber Volkswagen freigestellt lassen: Der Mediziner aus dem Gesundheitswesen im Komponentenwerk Salzgitter arbeitete in dieser Zeit für die Berufsfeuerwehr der niedersächsischen Stadt – von zu Hause aus. Denn Stamms Tochter leidet an einer Stoffwechselerkrankung, die vor allem auf die Lunge schädigt. Damit zählt das kleine Mädchen in Zeiten der Corona-Pandemie zu den Hochrisikopersonen.

Der Werkarzt von Volkswagen wollte deshalb jedes Ansteckungsrisiko vermeiden. Helfen wollte er dennoch im Kampf gegen das Virus und übernahm von seinem Haus in Salzgitter-Bad aus Tätigkeiten im Krisenmanagement der Berufsfeuerwehr. Stamm war zum Beispiel an einer Hotline Ansprechpartner für Rettungskräfte und Polizisten zum Umgang mit möglichen Corona-Patienten. Er stellte eine Liste zusammen, wie viele Beatmungsgeräte in der rund 100.000 Einwohner zählenden Stadt Salzgitter gibt. Und er schrieb eine Anweisung für Rettungskräfte, wie sie selbst gemachten Mundschutz sicher tragen. „Das alles hat auch von zu Hause aus gut funktioniert“, sagt der Mediziner.



Am Schreibtisch zu Hause im Stadtteil Salzgitter-Bad: Holger Stamm konnte sich auch aus dem Homeoffice für das Gemeinwohl engagieren.

Deutlich ist zu merken: Er ist froh, während der Corona-Pandemie geholfen zu haben. „Das hat etwas mit Verantwortungsbewusstsein zu tun“, sagt der 52-Jährige. „Außerdem bin ich durch die schwere Erkrankung meiner Tochter vielleicht noch sensibilisierter für diese Art von Krankheiten.“ Der gebürtige Hannoveraner betont: „Ich weiß, was die vielen tollen Ärzte, Schwestern, Pfleger und Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr schon in normalen Zeiten leisten und wie sie jetzt noch mehr über sich hinauswachsen. Sie ein ganz klein wenig zu entlasten und so etwas für das Gemeinwohl zu tun, war mir ein Herzensbedürfnis. Großartig, dass Volkswagen mich das ermöglicht hat.“

Aktion: Corona-Helden fliegen zum EM-Finale nach London

Die Gewinner werden am 12. Juli bekannt gegeben: Volkswagen hat 23 Corona-Helden gesucht – und mithilfe einer Jury um Fußball-Bundestrainer Joachim Löw gefunden. Zuvor konnten User online Kandidaten vorschlagen auf der Aktionsseite www.volkswagen.de/de/marke-und-erlebnis/wedrivefootball.html.

Warum ausgerechnet 23 Corona-Helden? Eigentlich hätte Löw mit einem 23 Spieler umfassenden Kader von Mitte Juni bis Mitte Juli an der Fußball-EM teilgenommen. Die Europameisterschaft, die erstmals über den ganzen Kontinent verteilt ausgetragen werden sollte, wurde wegen der Corona-Pandemie ins nächste Jahr verschoben. Dennoch nominiert der Bundestrainer bereits in diesem Sommer einen Kader: den „Heldenkader“, bestehend aus 23 Frauen und Männern, die während der Pandemie außergewöhnliches geleistet haben. Dieser „Heldenkader“ wird 2021 zum EM-Finale nach London fliegen. Eine gemeinsame Aktion von Volkswagen und dem Deutschen Fußball-Bund macht es möglich. Hintergrund: Volkswagen ist Mobilitätspartner des DFB.

„Wir wollen uns bei den Menschen bedanken, die während der Pandemie über sich hinausgewachsen sind“, sagt Jürgen Stackmann, Vertriebsvorstand der Marke Volkswagen. „Egal, ob in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Nahverkehrsunternehmen, Supermärkten oder Logistikzentren – in zahlreichen Bereichen hat das Personal mit unermüdetem Einsatz das System am Laufen gehalten.“



Besonderer Kader: Volkswagen und der DFB schicken 23 Helden der Corona-Zeit zum EM-Finale 2021.

Jeder Nutzer zählt: Volkswagen unterstützt Corona-Warn-App

In Deutschland ist die Corona-Warn-App der Bundesregierung seit knapp einem Monat aktiv. Ziel: Infektionsketten früh zu erkennen und zu unterbrechen. Volkswagen unterstützt das Projekt und bietet die App auch im Volkswagen AppStore an. Personalvorstand Gunnar Kilian: „Ich bitte alle Volkswagen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Laden Sie sich die App herunter. Helfen Sie auch auf diese Weise dabei mit, die Corona-Pandemie weiter einzudämmen.“

So funktioniert die App: Nutzer werden umgehend gewarnt, wenn sie sich in der Nähe von infizierten Personen aufgehalten haben. Denn die Smartphones aller Nutzer tauschen untereinander Codes aus, über die Daten wie Dauer von Kontakten oder Abstand zwischen den Nutzern 14 Tage gespeichert werden. Im Falle von Situationen, die zu einer Ansteckung führen können, kann gezielt getestet und Isolationsmaßnahmen können ein-



Gemeinsam gegen Corona: Volkswagen macht sich stark für die Initiative der Bundesregierung.

geleitet werden. Der Datenschutz ist zu jeder Zeit gewährt, da die App allein über die Installation auf dem Smartphone arbeitet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Name, Telefonnummer und Standort bleiben geheim. So freiwillig wie das Herunterladen ist auch die Eingabe einer möglichen Infektion der Nutzer. Infos unter: www.corona-warn-app.de

Nachbarschaftshilfe: Zwei Beschäftigte aus dem Werk Salzgitter pflegten Kranke im Wolfsburger Klinikum

Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk arbeiteten auf der onkologischen Station und der Intensivstation

Das ist Nachbarschaftshilfe: Zwei Mitarbeiter des Volkswagen Gesundheitswesens im Komponentenwerk Salzgitter halfen während der Corona-Pandemie im 45 Kilometer entfernten Klinikum in Wolfsburg aus. Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk ließen sich freistellen, für beide zahlte ihr Arbeitgeber das Gehalt weiter. „Es ist klasse und absolut nicht selbstverständlich, dass uns Volkswagen diesen freiwilligen Einsatz für das Gemeinwohl bei voller Bezahlung ermöglicht hat“, sagen Bettina Wunsch und Nils Gawelczyk.

Der Notfallsanitäter und gelernte Krankenpfleger, der sonst in der Ambulanz des Werks Salzgitter arbeitet, war auf der COVID-19-Intensivstation des Wolfsburger Krankenhauses im Einsatz. „Ärzte und Pflegekräfte sind ein tolles Team. Alle ha-



Unterstützte im Klinikum: Bettina Wunsch.

Zu seinen Aufgaben gehörten seinen Schilderungen zufolge die Lagerung von am Corona-Virus erkrankten Patienten und deren Körperpflege. Außerdem überwachte er die Vitalfunktionen wie Puls und

ben mich super aufgenommen und eingearbeitet. Ich bin froh, sie in dieser Ausnahmesituation unterstützen zu können“, sagte der 38-Jährige aus Wolfsburg. Als Pflegekraft war er voll eingebunden in den Stationsalltag.

Sauerstoffsättigung. Gearbeitet wurde in Vollschutz, das heißt mit Maske, Haube, Handschuhen, Kittel und Augenschutz. Der Volkswagen Mitarbeiter: „Daran musste ich mich erst gewöhnen. Aber das ging schnell. Und viel wichtiger ist doch, dass ich helfen kann.“

Bettina Wunsch ist gelernte Krankenschwester und im Werk in Salzgitter für arbeitsmedizinische Untersuchungen zuständig. Sie arbeitete im Wolfsburger Klinikum auf einer onkologischen und palliativen Station. „Das ist eine herausfordernde, aber zugleich auch ungemein befriedigende Arbeit“, sagte die 54-Jährige aus Isenbüttel (Kreis Gifhorn). Essen an die Patienten verteilen, ihnen bei den Mahlzeiten und bei der Körperpflege helfen – das waren ihre Hauptaufgaben.



Auf der Intensivstation des Wolfsburger Krankenhauses: Nils Gawelczyk.

Together4Integrity: Seit zwei Jahren gemeinsam für nachhaltigen Erfolg

„Wir halten unser Wort.“ – Das ist der Anspruch, mit dem der Volkswagen Konzern in die Zukunft geht

Vor zwei Jahren wurde das strategische Integritäts- und Compliance-Programm „Together4Integrity“ (T4I) als Bestandteil der Konzernstrategie Together 2025+ ins Leben gerufen. Ziel: Auf lange Sicht kann der Konzern nur erfolgreich sein, wenn ihm Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die Gesellschaft voll und ganz vertrauen. Und dieses Vertrauen muss nachhaltig gestärkt werden. Bis zum Jahresanfang 2020 wurde T4I weltweit in über 200 Gesellschaften und Marken mit fast 500.000 Menschen ausgerollt.

T4I will Veränderungen bewirken und die Sensibilität für alltägliche Fragestellungen festigen: Wird ein offener und ehrlicher Umgang miteinander gepflegt? Werden Fehler angesprochen und wird gemeinsam daran gearbeitet, sie zu beheben? Erfolgt ein Handeln tagtäglich in

Prozessen, die integer und rechts-sicher sind und den Konzerngrundsätzen entsprechen? Im Rahmen von T4I gilt es, die Organisation, den Umgang miteinander unter die Lupe zu nehmen. Denn gewünscht ist, dass alle im Volkswagen Konzern zu jeder Zeit und an jedem Ort integer und regelkonform handeln. Damit wird der Konzern und jeder Einzelne geschützt. Das Fundament hierfür schafft T4I in einem strukturierten Roll-out-Programm.

Ausschlaggebend für die Stärkung der Governance – also des Ordnungsrahmens, in dem der Volkswagen Konzern sich bewegt – sind elf Schlüsselinitiativen, sogenannte „Key Initiatives“. Mit ihnen werden die Voraussetzungen geschaffen, um das Einhalten von Gesetzen und Integrität auf allen Ebenen in unserem Konzern fest zu verankern. Dazu gehören zum Bei-

spiel das Risikomanagement oder das Hinweisgebersystem, aber auch Themenfelder der Produkt- und Umwelt-Compliance.

„Die in der T4I-Toolbox festgelegten Inhalte tragen dazu bei, dass in allen Konzerngesellschaften ein gleich hohes Governance-Niveau gewährleistet wird und wir für unseren Weg, die Mobilität der Zukunft zu gestalten, gut aufgestellt sind“, erklärt Tobias Heine, der Together4Integrity verantwortet.

Für Hiltrud D. Werner ist vor allem auch ein offenes Miteinander wichtig, in dem jede und jeder die Möglichkeit hat, aufrichtig und korrekt zu handeln: „Es geht dabei um Vertrauen, Zuhören und den gesunden Menschenverstand. Das ist extrem wichtig – immer und ganz besonders in Zeiten von Krisen, wie wir sie gerade mit Covid-19 erleben.“ Bis 2025 geht der geplante Roll-out weiter, bis T4I schließlich in alle 700 Konzerngesellschaften und zu allen 670.000 Mitarbeitern in allen Ländern, in denen der Volkswagen Konzern aktiv ist, getragen wurde. Es geht dabei vor

allem darum, die Menschen zu erreichen und zu inspirieren. Denn jeder Einzelne trägt durch sein Verhalten zum Kulturwandel bei. Jeder Einzelne ist somit ein bedeutender Teil von T4I.



Tobias Heine



Together4Integrity
Wir halten unser Wort



Mehr zu Together4Integrity und den Themen Integrität, Compliance, Risikomanagement, Konzerngrundsätze und HR gibt es im internen **Group Connect** und im **360° Volkswagen Net**.

Zahlen, Daten, Fakten

Together4Integrity vom Startpunkt bis in jedes Volkswagen Konzernunternehmen der Welt

April 2018
Der Konzernvorstand startet das Programm T4I.

August 2018
T4I beginnt bei AUDI AG.

Herbst 2018
T4I erreicht die Marken und Standorte China, Audi China, SEAT, Volkswagen Group of America und weitere US-Standorte, die Volkswagen AG, Porsche Holding Salzburg und Volkswagen Financial Services Deutschland.

Bis Ende 2019
Start von T4I bei insgesamt rund 200 Volkswagen Konzernunternehmen.

Ab 2020
Start von T4I bei rund 400 weiteren Konzernunternehmen. Bis 2025 werden etwa 700 Gesellschaften mit insgesamt 670.000 Mitarbeiter*innen erreicht werden.



„T4I ist die treibende Kraft für unseren Wandel und eine wichtige Voraussetzung, um das Vertrauen in unseren Volkswagen Konzern zu stärken.“

Hiltrud D. Werner, Vorständin Integrität und Recht

Volkswagen baut E-Offensive in China weiter aus

Eine Milliarde Euro für Anteilserhöhung bei Joint Venture für Elektromobilität – Eine Milliarde Euro in Beteiligung an Batteriehersteller Gotion

Für Volkswagen beginnt in China ein neues Kapitel. Volkswagen plant, seinen Anteil bei JAC Volkswagen, seinem Joint Venture für Elektromobilität, zu erhöhen. Dafür werden rund eine Milliarde Euro investiert. In diesem Betrag enthalten ist die Übernahme von 50 Prozent von JAG, der Muttergesellschaft des Volkswagen Partners JAC, und eine Erhöhung der Anteile an JAC Volkswagen von 50 auf 75 Prozent, wodurch die Kontrolle über das Management erlangt wird. Durch die Kapitalerhöhung ebnet Volkswagen den Weg für den Ausbau der Elektro-Modellpalette und Infrastruktur. Darüber hinaus investiert Volkswagen rund eine Milliarde Euro in eine Beteiligung am Batteriehersteller Gotion High-Tech Co., Ltd. und wird mit 26 Prozent zum größten Aktionär des Unternehmens.

Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, sagte: „Zusammen mit starken und verlässlichen Partnern baut Volkswagen seine E-Offensive in China weiter aus. Das Segment der Elektroautos wächst schnell und bietet großes Potenzial für JAC Volkswagen. Durch unsere strategische Beteiligung an Gotion treiben wir auch in China aktiv die Entwicklung der Batterie zelle voran.“

Stephan Wöllenstein, CEO der Volkswagen Group China, sagte: „Ich freue mich über diesen

strategischen Meilenstein unserer vertrauensvollen Geschäftsbeziehungen mit China. Erstmals übernimmt Volkswagen im Land eine strategische Rolle in einem staatlichen Unternehmen und investiert direkt in einen chinesischen Batterielieferanten. Diese Investitionen festigen Volkswagens Position in China als ein nachhaltig ausgerichtetes Mobilitätsunternehmen mit lokalem Charakter. China bietet Volkswagen durch die Öffnung des Marktes neue Geschäftschancen.“ Die Volkswagen Group China hat bereits den Weg zum bilanziell klimaneutralen Unternehmen eingeschlagen: Im Jahr 2025 sollen rund 1,5 Millionen E-Fahrzeuge an Kunden im ganzen Land ausgeliefert werden. Schon heute ist China weltweit der größte Markt für E-Mobilität.

JAC weiterentwickeln: Nächster Schritt in E-Strategie

Durch den Ausbau seiner Position bei JAC Volkswagen kann das Unternehmen das Joint Venture weiterentwickeln und damit den nächsten Schritt in seiner Elektrifizierungsstrategie in China vollziehen. Die gemeinsame Absichtserklärung von Volkswagen (China) Investment Co., Ltd. und der Regierung der Provinz Anhui sieht vor, dass Volkswagen seinen



Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen Aktiengesellschaft



Starkes Team: Liu Yunfeng (von links), Weiming Soh, Jörg Mull, Stephan Wöllenstein, Erwin Gabardi und Ye Wen von der Volkswagen Group China.

Anteil am JAC Volkswagen Joint Venture durch eine Kapitalerhöhung von 50 Prozent auf 75 Prozent ausbaut. Um das zu ermöglichen, wird Volkswagen außerdem in JAG, die staatliche Muttergesellschaft der JAC, investieren. JAG befindet sich im Besitz der Regierung von Anhui. Die Transaktion in Höhe von 1 Milliarde Euro soll bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen.

Das im Jahr 2017 gegründete Joint Venture JAC Volkswagen hat sich darauf spezialisiert, Elektrofahrzeuge zu entwickeln, zu produzieren und zu verkaufen. Geplant sind fünf

zusätzliche Modelle bis 2025, der Bau eines Werks für E-Modelle sowie die Fertigstellung des Forschungs- und Entwicklungszentrums in Hefei.

Neuer Partner: Batterielieferant Gotion soll Kapazität für E-Modelle absichern

Volkswagen hat einen weiteren Partner gefunden, um den künftigen Bedarf an Batteriekapazität für seine chinesischen E-Modelle abzusichern. Durch die Vertragsunterzeichnung wird Volkswagen (China) Investment Co., Ltd. mit 26 Prozent zum größten Anteilseigner von Gotion und damit der erste internationale Automobilhersteller, der direkt in einen chinesi-

schen Batterielieferanten investiert. Das Buy-in erfolgt in Höhe von rund 1 Milliarde Euro. Es ist geplant, die Transaktion bis Ende 2020 abzuschließen, vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen

Die Partnerschaft ermöglicht es Volkswagen, sein Knowhow im Bereich Batterien auszubauen. Gotion deckt die ganze Batteriewertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Entwicklung und Produktion bis zum Recycling durch verschiedene laufende und zukünftige Projekte ab. Gotion befindet sich im Zertifizierungsprozess, um sich als Batterielieferant – auch für Modelle auf Basis des Modulare E-Antriebs-Baukastens (MEB) – des Volkswagen Konzerns in China zu qualifizieren.

Die Vereinbarung hat keine Auswirkungen auf laufende Verträge mit anderen Batterielieferanten.



Dreifachgold für China

Kollegen aus Tianjin räumen beim SPEED+ Award von Volkswagen Group Components ab

Dreimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze: Abräumer der diesjährigen SPEED+ Award Preisverleihung waren die chinesischen Komponentenwerke.

Zum dritten Mal zeichnete Komponenten CEO Thomas Schmall die besten Werke von Volkswagen Group Components mit dem SPEED+ Award aus. Die begehrten Pokale des internationalen und markenübergreifenden Effizienzwettbewerbs wurden in diesem Jahr erstmals im Rahmen eines Online-Events live aus der Halle 6 in Wolfsburg, dem Group Components Headquarter, verliehen. Per Videokonferenz waren die 14 nominierten Werke zugeschaltet, um in den acht Kategorien – von Anlageneffizienz bis Werkzeugkosten – virtuell ihren Siegerpokal entgegenzunehmen. Angetreten waren Teams aus 23 Werken in elf Ländern. Unter ihnen auch Teams der Komponentenwerke von Audi, Seat und Skoda. Tausende Mitarbeiter verfolgten via Webcast die Preisverleihung und feierten mit ihren Werken mit.



Jubel via Videokonferenz: Tianjin holt in drei Kategorien Platz eins.



DAS SIND DIE SIEGERWERKE:

Anlageneffizienz:

Tianjin



Montageeffizienz:

Puebla



Shopfloor-Management:

Braunschweig



Prozessexzellenz:

SITECH Wolfsburg



Werkzeugkosten:

Tianjin



Durchlaufzeit:

Tianjin



C-HPU:

SITECH Polkowice



Vernetzung:

Kassel



Freuen sich über ihren Pokal: die Kollegen von SITECH Polkowice.

Thomas Schmall betonte: „Ich bin stolz auf alle Kollegen, die am SPEED+ Award teilgenommen haben: Sie zeigen, wie man mit Knowhow und Innovationskraft wichtige Hebel wie Produktivität und Durchlaufzeit optimiert und – ebenfalls eine Stärke der Group Components – die werksübergreifende Vernetzung ausbaut. Denn Transparenz und der Austausch von Best Practices sind der Kern des SPEED+ Awards und helfen uns, innerhalb der Komponente voneinander zu lernen. Vielen Dank an alle Teams für den tollen Einsatz und die guten Ergebnisse!“

Auch 2020 geht der SPEED+ Award weiter – mit zwei neuen Kategorien, Umwelt und Diversity.

Weitere Themen aus Group Components

Zwei Herzen: Plug-in-Hybride sind wichtiger Bestandteil der Transformation hin zur E-Mobilität. Für die neue PHEV-Generation im Konzern steuert Volkswagen Group Components die Schlüsselkomponenten bei.



Jetzt bewerben: Die dritte Runde des Transform Minds Programms der Komponente startet. Ab heute werden 30 Kolleginnen und Kollegen als Multiplikatoren für die Transformation und die Komponenten Strategie gesucht.

Nachhaltig: Zur Zweitverwendung von Zellmodulen kommt eine smarte Idee aus dem Werkzeugbau in Braunschweig: Die Kollegen haben modulare Batteriesysteme entwickelt und gefertigt, die in Industrieanwendungen wie fahrerlosen Transportsystemen zum Einsatz kommen.

11malCheck – alles im Blick: Im Mittelpunkt der DSGVO-Kampagne der Komponente steht der DSGVO-Pre-Check: Hier kann man anhand von elf Fragen testen, ob man bei der Verarbeitung personenbezogener Daten richtig vorgegangen ist.

Weitere Informationen

Die ganze 360°-Ausgabe der Komponente finden Sie unter: <https://bit.ly/31We6XT>



Standort Salzgitter ist 50 geworden!

Ein halbes Jahrhundert: Unser Volkswagen Group Components Standort ist am 1. Juli stolze 50 Jahre alt geworden! Leider musste auf eine große Feier am Standort verzichtet werden, deswegen fand eine „Geburtsfeier“ in kleinem Rahmen und unter Einhaltung aller Abstandsregeln statt.

Neben einer Spendenübergabe an das Kinderhilfswerk „terre des hommes“ durch den Werkleiter Andreas Salewsky und den Betriebsratsvorsitzenden Dirk Windmüller wurde auch ein „symbolischer Baum“ für eine später geplante Baumpflanzaktion an „Stiftung Zukunft Wald“ übergeben. Symbolisch schickten Mitarbeiter des Standortes noch 50 Luftballons in die Höhe: auf die nächsten 50 Jahre!

Blick nach China: Das sagen die Kollegen aus Tianjin (VWATJ) und Dalian (VWATD)



„Durch das SPEED+ Programm konnten wir unser Knowhow mit den anderen Werken teilen und selbst weitere wertvolle Erfahrungen sammeln. Am Ende haben sich unsere Bemühungen gelohnt.“ Xiaowei Bi, Production – Head of VZO & Tool Management, VWATD Management DQ, VWATD

Erfolgsfaktoren von China

Fazit der Kollegen: Der SPEED+ Award hat uns eine wunderbare Plattform für den Wissensaustausch verschafft und auch sinnvolle Anregungen zur Verbesserung in unserer täglichen Arbeit gebracht. Schließlich haben uns unsere Anstrengungen zum Erfolg geführt.

1. Ständiges Streben nach Verbesserung
2. Ehrgeizige Ziele
3. Hohe Managementunterstützung
4. Alle Beteiligten arbeiten eng als Team zusammen, der Wirkungsgrad ist sehr hoch
5. Hohe Motivation: Alle Mitarbeiter aus der Fertigung werden ermutigt, Ideen beizutragen
6. Ein Projektteam arbeitet eine Reihe transparenter Maßnahmen aus, durch die sich Lagerbestände reduzieren lassen (Verbesserung der Durchlaufzeit)
7. Workshops für systematische Problemlösung mit direkt beteiligten Kollegen aus der Produktionslinie sowie tägliche Visualisierung des OEE-Status von Engpassmaschinen auf allen SFM-Ebenen
8. Alle Maschinen werden als eine Linie betrachtet und der Grundsatz der Austaktung wird für die Organisation und das Management angewendet

„Die Auszeichnung hat unser Team stark motiviert, fokussierter daran zu arbeiten, Werkzeugkosten einzusparen und unsere Produkte auf dem Markt wettbewerbsfähiger zu halten.“ Yangna Wang, Assistant Manager/ Tool Management DQ, VWATJ



„Es ist eine große Ehre, mit dem SPEED+ Award ausgezeichnet worden zu sein. Das ermutigt uns, uns in Zukunft weiter zu verbessern.“

YES, WE CAN!“ Rui Hao, Assistant Manager/Shaft Production TA, VWATJ

„Ich bin wirklich stolz auf das, was wir erreicht haben. Ich schätze die Unterstützung und die Anstrengungen der Führungskräfte und aller beteiligten Kollegen sehr. Wir „schaffen Bewegung für die Zukunft“, gehen wir es an!“

Shijian Li, Head of Department Q-Improvement & VPS, VWATJ



„Das SPEED+ Programm motivierte uns bei unserer täglichen Arbeit. Es hat dazu beigetragen, unsere Sichtweise zu erweitern und uns auf Basis unserer Erfahrungen in Zukunft weiter zu verbessern.“

Fengliang Yi, Machining Production DQ200 – Shaft Section Foreman, VWATD

Die Kollegen sind hochmotiviert

Frank Engel, Geschäftsführender Vizepräsident der Volkswagen Gruppe China, Components, Logistics & QA, betonte: „Seit 2018 sind VWATJ und VWATD beim SPEED+ Award dabei. Durch den sportlichen Effizienzwettbewerb von Group Components sind alle Kollegen im Werk hoch motiviert, ihr Verbesserungspotenzial aktiv zu entdecken und kontinuierlich zu verbessern. Dabei spielen Teamfähigkeit und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Auch die Vor-Ort-Unterstützung durch das Expertenteam ist sehr hilfreich, beispielsweise um standardisierte Methoden einzuführen, Erfahrungen und Best Practices weltweit

auszutauschen und gemeinsam die beste Lösung zu finden. Das wollen wir vorantreiben: Deswegen haben wir entschieden, dass alle chinesischen Komponentenwerke am SPEED+ Award teilnehmen.“

Positiver Trend

Nach schwierigen Monaten erholt sich der chinesische Markt und verzeichnet aktuell einen positiven Trend. So auch der Geschäftsbetrieb der Volkswagen Gruppe in China. Alle 33 Fabriken, darunter die 17 Komponentenwerke und drei Batterie-Workshops, produzieren wieder und die Produktionskapazität liegt fast wieder bei 100 Prozent des Vor-Corona-Niveaus. Und auch die Kundennachfrage lag im Mai bereits wieder über der des Vorjahres.

Der Mai war erfolgreich, nicht nur in Bezug auf die Geschäftserholung, sondern auch auf hinsichtlich der strategischen Ausrichtung: Am 29. Mai ist Volkswagen bei Gotion, dem drittgrößten chinesischen Batteriehersteller, mit 26 Prozent eingestiegen und somit der größte Anteilseigner geworden. Durch diese neue Partnerschaft ist der künftige Bedarf an Batteriekapazität abzuschern. Frank Engel ist zuversichtlich: „Die Partnerschaft ermöglicht es Volkswagen, sein Knowhow im Bereich Batterien auszubauen. Gotion deckt die ganze Batteriewertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Entwicklung und Produktion sowie Recycling ab. Durch die Partnerschaft treiben wir die E-Mobilität in China weiter voran.“



Frank Engel, geschäftsführender Vizepräsident der Volkswagen Gruppe China, Components, Logistics & QA



mitarbeiter
portal 

5 GB


DATENVOLUMEN
MONATLICH **EXTRA**

Ab Tarif PREMIUM | **RED S***

Aktionszeitraum vom 16.06. bis 31.07.2020
nur für die Mitarbeiter von Volkswagen

Nur online oder telefonisch

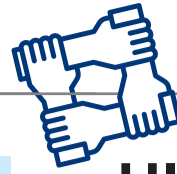
www.mitarbeiterportal.com/vw

 +49 8341 9345 860

*Gilt nur bei Abschluss eines Neuvertrags oder Vertragsverlängerung

Ein Service der

SBS
COM.



Stammzellspende: Geschwister retten Leben

Die Mitarbeiter Raffaella und Vito Garippo halfen an Leukämie Erkrankten

Zwei Stammzellspender aus einer Familie – das kommt auch nach Einschätzung von Experten selten vor: Innerhalb von zwei Jahren haben die Geschwister Raffaella und Vito Garippo Stammzellen gespendet und zwei Menschen das Leben gerettet. Raffaella (25) und Vito (29) arbeiten beide im Volkswagen Konzern: Raffaella in Wolfsburg in der Konzernlogistik und Vito aktuell bei Skoda in Mladá Boleslav als Assistent des Personalvorstands.

Nicht oft sei es der Fall, dass Geschwister zu Stammzellspendern werden, sagt eine Sprecherin der Deutschen Knochenmarkspenderdatei. Die DKMS war es auch, über die sich die Garippos Ende 2016 typisieren ließen, nachdem in ihrem Freundeskreis eine Frau an Blutkrebs erkrankt war. „Man hat ein Set bekommen, selbst einen Speichelabstrich genommen und an die DKMS geschickt. Alles ganz einfach, alles in wenigen Minuten erledigt“, sagt Vito. Er wurde vor zwei Jahren angeschrieben, dass er als Spender infrage komme. Es folgten eine intensive Aufklärung und eine eingehende Untersuchung. „Man hat dann immer noch die Möglichkeit, Nein zu sagen. Ich habe aber keine Sekunde gezögert und mich



zur Verfügung gestellt.“ In einem Krankenhaus erfolgte im Sommer 2018 die Stammzellspende. Etwa vier Stunden war Vito Garippo an eine Maschine angeschlossen, die das Blut filtert. „Dabei konnte ich gemütlich Filme gucken.“ Später erfuhr er auf Nachfrage: Seine Stammzellen waren für ein Mädchen im Teenageralter aus Spanien.

Duplizität der Ereignisse: Vitos Schwester Raffaella wurde in diesem Jahr ebenfalls angeschrieben, dass ihre Gewebemerkmale mit denen eines an Leukämie Erkrankten übereinstimmen. Auch für sie war sofort klar: „Ich spende Stammzellen.“ Später erfuhr die Mitarbeiterin aus dem Wolfsburger Ortsteil Kästorf: Ein Mann aus Israel hat dank ihrer Spende die Chance auf ein Leben ohne Blutkrebs.

Deutlich wird: Für Vito und Raffaella Garippo war die Stammzellspende ein emotionales Ereignis. Die wichtigste Botschaft der beiden: „Es tut überhaupt nicht weh! Aus deinem Blut werden lediglich die Stammzellen gefiltert. Hinterher ist man allenfalls ein wenig erschöpft.“ Vor allem aber ist man glücklich! Vito Garippo: „Es ist so einfach, Leben zu retten und einer Familie neue Hoffnung zu geben. Ich habe immer noch Gänsehaut, wenn ich davon erzähle.“

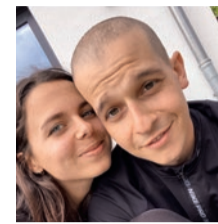


Stammzellspende in einem Krankenhaus in Köln: Raffaella Garippo.

HILFE für einen Kollegen: Jetzt typisieren lassen!

Luis Utzeri braucht dringend eine Stammzellspende

Mitarbeiter Luis Utzeri (27) ist an Lymphdrüsenkrebs erkrankt und auf eine lebensrettende Stammzellspende angewiesen. Viel Zeit bleibt nicht mehr!



Braucht einen Stammzellspender: Luis Utzeri, hier mit seiner Verlobten.

Utzeri plante die Zukunft mit seiner Verlobten, als er die Diagnose bekam. Fünf Monate kämpfte er mit Unterstützung seiner Familie. Er überstand eine Hochdosis-Chemotherapie und die Krankenhausaufenthalte, aber der Kampf ist nicht vorbei: Den Ärzten ist klar, dass Luis eine Stammzelltransplantation benötigt, um geheilt zu werden. Familie und Freunde, darunter die Betriebsräte Christiane und Gerardo Scarpino als Patentante beziehungsweise Patenonkel, unternehmen alles, um Luis zu unterstützen. Christiane Scarpino: „Luis ist ein Mensch, der immer allen hilft und für alle da ist. Wir bitten alle Kollegen und deren Angehörige um Hilfe: Lasst euch typisieren!“



Die Typisierung

In Zeiten von Corona setzt das Volkswagen Gesundheitswesen gemeinsam mit dem Verein „Wolfsburg hilft“ vor allem auf die Typisierung per Brief. Unter [mail@wolfsburg-hilft.de](mailto:wolfsburg-hilft.de) lässt sich ein Testkit bestellen – bitte in der Mail die Adresse für die Postzustellung nicht vergessen! Alle Kollegen, die im Werk Wolfsburg arbeiten, zwischen 17 und 55 Jahre alt und noch nicht typisiert sind, haben auch die Möglichkeit, in die Ambulanz an der Südstraße oder eines der anderen Gesundheitszentren zu kommen und dort die Typisierung vornehmen zu lassen. An den Standorten Braunschweig, Hannover und Salzgitter kann man sich im Gesundheitswesen typisieren lassen. Am Standort Kassel erhalten Mitarbeiter Material zur Typisierung in der Ambulanz im Sektor 8 und im Gesundheitszentrum des OTC 1. Alle Typisierungen bei Volkswagen sind kostenlos.

Der Blick in die Marken



Lamborghini Urus¹ jetzt in neuer Designedition

Frische Farben und viele Ausstattungsoptionen



Lamborghini präsentiert den Urus in der neuen Designedition Pearl Capsule, die frische Farben und Ausstattungsoptionen für den Lamborghini Super SUV bereithält.

Die erste exklusive Personalisierungsoption für den Urus wurde von der Designabteilung Lambor-

ghini Centro Stile kreiert und rückt den unvergleichlichen Stil und die atemberaubende Leistung des Lamborghini Super SUV ins Rampenlicht.

Der Urus in der Edition Pearl Capsule ist ab sofort für das Modelljahr 2021 erhältlich.



Stromspeicher aus Autobatterien

Neue Verwendung für ausgemusterte Teile

Audi und EnBW arbeiten zukünftig gemeinsam an stationären Stromspeichern. Als Herzstück der Speicher dienen ausgemusterte Batterien aus Elektroautos von Audi. Am Ende des Fahrzeuglebens verfügen die Autobatterien noch über eine hohe Kapazität. Daher eignen sich diese besonders für den Einsatz von stationären Speichern. Die Speicher sollen Strom aus den EnBW-eigenen Wind- und Photovoltaik-Parks

bei einem Energie-Überangebot zwischenspeichern und das Netz stützen. Bei temporär zu hoher Stromproduktion müssten die Anlagen nicht mehr vom Netz genommen werden. Als ersten Schritt errichten die beiden Partner auf dem Betriebsgelände des EnBW-Heizkraftwerks in Heilbronn einen Referenzspeicher, um verschiedene Anwendungsszenarien zu testen. Der Aufbau soll noch in diesem Jahr beginnen.



Leichtgewicht: Viele Komponenten sind aus Kohlefaser hergestellt.

Hightech: Ducati baut neue Maschine

Superleggera V4

Die Stückzahl der neuen Superleggera V4 ist auf 500 limitiert. Das Besondere an dem Motorrad: Es ist das einzige für den Straßenverkehr zugelassene Motorrad der Welt, bei dem die gesamte Tragstruktur des Fahrgestells aus Verbundwerkstoff besteht. Rahmen, Hilfsrahmen, Schwingen und Felgen sind aus dem leichten Material angefertigt. Damit bringt es das Motorrad auf ein Trockengewicht von 159 Kilogramm bei einem Leistungsgewicht von 1,41 PS/kg. Bei jedem Kauf ist eine Racing-Kit-Ausstattung mit dabei. Durch die Montage des Kits kann die Leistung nochmals gesteigert werden. Die Einzigartigkeit des Superleggera V4 Projekts wird durch exklusive Erlebnisse für die Käufer unterstrichen: Der erste Besitzer bekommt seine Maschine von Ducati CEO Claudio Domenicali ausgehändigt. Außerdem sind für einige Käufer des Motorrads exklusive Fahrerevents geplant.



Campingzelt fürs Auto

Viel Platz und einfach aufzubauen

Es muss nicht immer das Hotelbett sein: Für den Campingurlaub mit dem Auto bietet Skoda ein komfortables Zelt für Reisen mit dem Auto an. Es lässt sich mit wenigen Handgriffen schnell aufbauen und mit dem Fahrzeug verbinden. Das Zelt benötigt kein Gestänge, sondern wird



mit der mitgelieferten Luftpumpe einfach aufgeblasen. Per Schleuse lässt es sich direkt ans Auto andocken. Entwickelt wurde das Zelt ursprünglich für die SUV-Modelle Kodiaq und Karoq. Ebenso gut passt es an den Superb Combi und den Octavia Combi sowie ähnliche Fahrzeuge anderer Marken.



Porsche Top-Arbeitgeber

Studenten wählen Unternehmen auf Platz eins

Erster Platz bei den Ingenieurwissenschaften, zweiter Platz bei den Wirtschaftswissenschaften und ein Sprung von Platz 7 auf 4 bei den IT-Absolventen – das in der

„Wirtschaftswoche“ veröffentlichte Arbeitgeber-Ranking von Universum bestätigt die große Beliebtheit, die Porsche als potenzieller Arbeitgeber bei Studenten genießt.

¹ Lamborghini Urus: Kombiniertes Verbrauch: 12,7 l/100km; Kombinierte CO₂-Emissionen: 325 g/km (WLTP); Kombiniertes Verbrauch: 12,6 l/100km; Kombinierte CO₂-Emissionen: 292 g/km (NEDC)

**VOLKSWAGEN
FINANCIAL SERVICES**
THE KEY TO MOBILITY



Zur Überbrückung finanzieller Engpässe.

Der Rahmenkredit der Volkswagen Bank.

Zum Beispiel:
5.000,- €
für
50,- € mtl.¹

In der aktuellen Situation kann es schnell zu finanziellen Engpässen kommen. Wer sich eine finanzielle Reserve schaffen möchte, kommt bei der Volkswagen Bank ganz unkompliziert zum Rahmenkredit:

Papierlos mit Online-Antragsstrecke und Sofortzusage.¹

Auf einen Blick:

- Verfügungsrahmen von 2.500,- bis 25.000,- Euro
- Kostenlose Sondertilgungen jederzeit möglich
- Laufzeit unbegrenzt
- Feste monatliche Rückzahlung von nur 1% des Verfügungsrahmens

¹ **Repräsentatives Berechnungsbeispiel:** Nettodarlehensbetrag (Verfügungsrahmen) 5.000,- Euro; Sollzinssatz (gebunden) für 12 Monate ab Kontoeröffnung 2,95% p.a.; Ab dem 13. Monat gilt ein veränderlicher Sollzinssatz von derzeit 6,46% p.a. und ein effektiver Jahreszins von 6,65%; Vertragslaufzeit unbegrenzt; konstante monatliche Rate 50,- Euro. Der Rahmenkredit mit Aktionszinssatz ist ein Angebot für Privatkunden, die in den letzten 6 Monaten keinen Rahmenkredit hatten. Je Kunde kann nur ein Konto eröffnet werden. Eine Erhöhung des Verfügungsrahmens ist während des Aktionszeitraumes nicht möglich. Bonität vorausgesetzt. Stand: Juni 2020



Filialen

Persönliche Beratung in Ihrer Filiale:
Terminvereinbarung **0531 212-859559**
termine.vwbank.de



Telefon

0531 212-859504
Mo. bis Fr.: 8.00 bis 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 bis 15.00 Uhr



Online

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH.

„Ethik und Compliance sind gleichberechtigt mit unseren wirtschaftlichen Zielen“

360° sprach mit Rechtsvorständin Hiltrud D. Werner darüber, wie fest die Verbesserungen bei Kultur, Integrität und Compliance verankert sind

Frau Werner, wie wir online berichtet haben, ist der Audit durch Larry D. Thompson erfolgreich abgeschlossen. Wie steht es um das Monitorship?

Auch mit dem Monitorship sind wir schon sehr weit gekommen. Das Testing Hunderter Prozesse ist auf der Zielgeraden und Larry Thompson arbeitet mit seinem Team an dem dritten und letzten Monitorbericht. Er wird demnächst dem amerikanischen Justizministerium, dem Department of Justice, vorgelegt. Das Testing war noch mal ein Kraftakt, auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie, für dessen Bewältigung ich allen Beteiligten danke.

Was dann noch fehlt, ist die sogenannte „Certification“, eine Bescheinigung, mit der uns Larry Thompson bestätigt, dass wir alle Bedingungen aus den Vereinbarungen mit den amerikanischen Behörden erfüllt haben.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir Anfang September die Zertifizierung erhalten, bevor dann Mitte September das Monitorship offiziell endet.

Ist mit dem Ende des Monitorships die Arbeit in diesen Feldern abgeschlossen? Nach dem Motto „Haken dran“?

Nein! Ganz im Gegenteil! Dann kommt eine ganz besonders wichtige Phase,

nämlich der Übergang vom „Müssen“ zum „Wollen“. Auch ohne die Begleitung durch den Monitor und sein Team werden wir weiter intensiv an den Themen Unternehmenskultur, Compliance und Risikomanagement, der Produkt- und Umweltcompliance (PCMS, ECMS) sowie dem Integritätsmanagement arbeiten. Dazu hat sich nicht nur der gesamte Konzernvor-

„Mit dem Übergang vom ‚Müssen‘ zum ‚Wollen‘ beginnt eine ganz besonders wichtige Phase.“

Hiltrud D. Werner

stand, sondern auch die Vorstände und Top-Manager aller Marken und vieler unserer Gesellschaften sehr deutlich und sogar durch formelle „Verpflichtungserklärungen“ bekannt.

Und es dauert ja noch, bis wir alle 670.000 Belegschaftsangehörigen mit diesen Themen erreicht und sie geschult haben. Dafür haben wir unser Programm „Together4Integrity“ aufgelegt, das mittlerweile schon zwei Jahre alt ist und als Bestandteil der Konzernstrategie „TOGETHER 2025+“ ebenfalls bis 2025 läuft. Der Kulturwandel ist also längst noch nicht abgeschlossen. Man könnte sagen, es ist ein immerwährender Prozess, denn es kommen immer neue Kolleginnen und Kollegen hinzu – und immer

wieder neue gesellschaftliche und gesetzgeberische Themen.

Warum ist es den Konzern- und Markenvorständen so wichtig, weiter intensiv an diesen Themen zu arbeiten?

Wir sind alle zusammen fest überzeugt, dass eine offene Unternehmenskultur, starke Werte und die Integrität unseres Handelns für uns ausschlaggebend sind. Deshalb brauchen wir ein effektives Ethik- und Compliance-Programm und eine starke Corporate Governance mit drei Verteidigungslinien. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren, immer begleitet durch den Monitor und sein Team, stark in Neuaufbau und Weiterentwicklung unserer Integritätskultur und Compliance-Systeme investiert.

Ethik und Compliance sind für den Vorstand gleichberechtigt mit unseren wirtschaftlichen Zielsetzungen. Sie werden bei allen Entscheidungen berücksichtigt. Als Vorstände stehen wir in der persönlichen Verantwortung, die Elemente nachhaltiger Unternehmensführung zu schützen und weiterzuentwickeln.

Sie haben von persönlicher Verantwortung gesprochen. Haben Sie über die gemeinsamen Ziele des Vorstands hinaus auch persönliche Ziele auf diesem Gebiet?

Ja, natürlich. Jeder Vorstand hat entsprechende Ziele – und die sehen für den Vertriebsvorstand natürlich anders aus als die für den Produktionsvorstand. In meinem Vorstandsbereich verantworte ich Themen wie Compliance, Risikomanagement, Rechtswesen und Integrität.

Compliance braucht Nachhaltigkeit, kostet Geld und braucht Standhaftigkeit. Manchmal müssen wir uns zum Beispiel gegen eine Geschäftsgelegenheit entscheiden, wenn unsere Prüfungen ergeben, dass ein anderes Unternehmen – mit dem wir eigentlich zusammenarbeiten wollten – nicht unsere Ansprüche an die Compliance erfüllt. So ein Thema muss ich dann im Vorstand vertreten.

Solche Ziele habe ich aber auch in meiner täglichen Arbeit. Beispielsweise stehe ich in Besprechungen, in meinen E-Mails und in allen Gremien und Ausschüssen mit meiner Beteiligung dafür ein, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter frei ein-

bringen kann, und ich fordere aktiv ihre und seine Meinung ein. Auch in schwierigen Situationen für den Teilnehmer werde ich besonders darauf achten, dass man stets frei und offen seine Meinung sagen und Bedenken äußern kann.

Mein wichtigstes Ziel ist es jedoch, Volkswagen zu einem skandalfreien Unternehmen zu machen.



Auch über Anstiftung zu Regelverstößen schaut das Unternehmen nicht hinweg

Der Erfolg des Unternehmens kann sich nur auf faires, kundenorientiertes und gesetzeskonformes Verhalten gründen

Volkswagen veröffentlicht seit Herbst 2018 in seinen internen Medien halbjährlich eine Statistik zu Fehlverhalten und den daraus erfolgten Sanktionen im Volkswagen Konzern. Ziel: die Unternehmenskultur positiv beeinflussen und verdeutlichen, dass keine Regelverstöße geduldet werden.

Auch die Anstiftung zu einer Straftat wird nicht hingenommen. So wurde im Konzern Anfang letzten Jahres eine Führungskraft entlassen, die von einem Mitarbeiter mehrmals verlangt hatte, Quittungsbelege so zu ändern, dass die Auslagen abgerechnet werden können. Der Kollege bestand darauf, die Regeln korrekter Buchführung einzuhalten und in den Dokumenten keine Änderungen vorzunehmen. Daraufhin änderte die Führungskraft die Abrechnungsbelege selbst.

Das Unternehmen wurde über einen Hinweis an das Zentrale Aufklärungs-Office des Hinweisgeber-systems auf diesen Fall aufmerksam gemacht. Die Konzernrevision war den Vorwürfen daraufhin nachgegangen. Sie ermittelte nicht nur wegen Urkundenfälschung, sondern auch wegen Anstiftung dazu. Beides sind schwere Regelverstöße im Sinne der Hinweisgeberrichtlinie (Konzernrichtlinie 3). Aus diesem Grund wurde der Führungskraft gekündigt.

Personalvorstand Gunnar Kilian sagt dazu: „Führungskräfte haben eine besondere Vorbildfunktion und müssen regelwidrigem Verhalten im Unternehmen vorbeugen. Der Volkswagen Konzern duldet keine Aktivitäten, die auf Betrug, Veruntreuung, Erpressung, Diebstahl, Unterschlagung oder einer anderen bewusst begangenen

Vermögensschädigung unserer Kunden oder Dritter basieren. Respekt gebührt dem Mitarbeiter, der seinen Chef auf dessen regelwidriges Verhalten hingewiesen hatte.“

Aktuelle Statistik:

Entlassungen und Verwarnungen
Im Jahr 2019 kam es in 62 Gesellschaf-

ten des Volkswagen Konzerns mit jeweils mehr als 1.000 Mitarbeitern zu 4.041 Verweisen und Abmahnungen, 1.044 Mitarbeiter wurden wegen regelwidrigen Verhaltens entlassen. In diesen Unternehmen arbeiten rund 487.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gründe für die Sanktionen waren vielfältig:

Kategorie	Kündigungen
Arbeitszeit (z. B. unentschuldigte Fehltage)	476
Eigentumsdelikte / betrügerische Handlungen inkl. Anstiftung	121
Diskriminierung, Mobbing, Stalking	19
Sexuelle Belästigung	14
Nichterbringung der geschuldeten Arbeitsleistung	115
Störung des Betriebsfriedens (z. B. Tätlichkeiten, Drohungen oder Beleidigungen)	58
Verstoß gegen das Alkohol- und Drogenverbot	122
Vorteilsnahme, Korruption, Interessenkonflikt (z. B. Nutzung von Insiderwissen)	13
Betrug gegenüber Dritten (z. B. Behörden oder Kunden), inklusive der Anstiftung dazu	4
Verstoß gegen Datenschutzbestimmung und Geheimhaltungsvorschrift	13
Verstoß gegen Arbeitssicherheitsvorschriften	8
Beeinträchtigung der Unternehmensreputation	3
Sonstige Verstöße gegen arbeitsrechtliche Verpflichtungen (z. B. Verstöße gegen die Verhaltensgrundsätze, gegen Verkehrsregeln auf dem Betriebsgelände oder unerlaubte Nebentätigkeiten)	78



Einheitliche Konzernrichtlinie

Im Juli 2019 hat Volkswagen Mindeststandards im Umgang mit Regelverstößen eingeführt. Sie sind für alle Konzerngesellschaften verpflichtend. Bei ihren Entscheidungen müssen sie die individuellen Umstände des Einzelfalls angemessen berücksichtigen. Dazu zählen unter anderem, ob mit Vorsatz, grober oder leichter Fahrlässigkeit gehandelt wurde oder wie sich der Beschäftigte nach der Tat verhalten hat. Dadurch soll die Verhältnismäßigkeit der Disziplinarmaßnahme sichergestellt werden.

Außerdem beschreibt die neue Richtlinie die Unterschiede zwischen den insgesamt drei Sanktionskategorien „Ermahnung / Verwarnung“, „Verweis / Abmahnung“ und „Kündigung / Vertragsbeendigung“. Die Mindeststandards sind in der „Konzernrichtlinie 35 HR Compliance“ zu finden. In der Volkswagen AG gilt zusätzlich die „Organisationsrichtlinie 35 HR Compliance“ mit gleichem Inhalt sowie die konkrete Arbeitsordnung. Die Richtlinien sind im Regelungsportal im Volkswagen Net veröffentlicht, die Arbeitsordnung ist im Personalportal hinterlegt.

Vertrieb an Mitarbeiter (WA-Verkauf)



Jetzt Gebrauchtwagen kaufen: Weniger zahlen, für „null“ finanzieren

Kaufen Sie jetzt einen gebrauchten Volkswagen Pkw. Sie zahlen 6%^{1,2} weniger als bisher – und die Finanzierung gibt es für 0,00% Zinsen³.



3% mehr Mitarbeiterrabatt¹
3% weniger Mehrwertsteuer²
0,00%-Finanzierung³

¹ Ab 01.07.2020 sind bereits 13% Mitarbeiter-Rabatt in dem Volkswagen Pkw Gebrauchtwagen-Verkaufspreis enthalten (bisher 10%).

² Gilt für Bestellungen vom 01.07. – 31.12.2020.

³ Gilt für Bestellungen bis 31.07.2020. Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Effektiver Jahreszins. Gültig bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Immer aktuell informiert: Nutzen Sie unsere Informationskanäle

KundenCenter news – Unser Newsletter. Auf „KundenCenter direkt“ oder in Ihrem KundenCenter zu abonnieren

360° Volkswagen App Kanal „Mein KundenCenter“ – Zugang mit Volkswagen UserID und WebServices Passwort

KundenCenter direkt – Unser Bestell- und Informationsportal jederzeit online erreichbar unter kundencenter.volkswagen.de

Unser aktuelles Gebrauchtwagen-Angebot mit Rechenbeispielen finden sie auf „KundenCenter direkt“.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

intensive Wochen liegen hinter uns. Nach dem Corona-Schock haben wir inzwischen alle Werke wieder ans Netz gebracht, wenn auch noch nicht wieder mit voller Kapazität. Das Datum für den Marktstart des ID.3¹ im September steht, die Auslieferungen für den Golf ziehen spürbar an. Die Märkte kommen langsam zurück und wir tun alles, um die Kunden vom Kauf eines Neuwagens zu überzeugen. Auch wenn uns die Corona-Folgen noch eine Weile beschäftigen werden, so kämpfen wir uns Schritt für Schritt zurück in den Alltag. Volkswagen beweist damit einmal mehr, dass wir auch unter schwierigen Bedingungen die Fokussierung und den Willen zum Erfolg nicht verlieren.

Und dennoch: Wann immer ich in diesen Tagen mit Kolleginnen oder Kollegen spreche, ist Verunsicherung zu spüren. Diese außergewöhnliche Situation kommt zu einem Zeitpunkt, in dem wir uns in einem tiefgreifenden Wandel befinden. Viele von Ihnen machen sich Sorgen. Auch weil nach außen mitunter der Eindruck entsteht, dass sich Volkswagen zu viel mit sich selbst beschäftigt.

Als jemand, der sein ganzes Berufsleben bei Volkswagen verbracht hat, kann ich das sehr gut nachvollziehen. Als jemand, der nun die Gesamtverantwortung für die Marke trägt, kann ich Ihnen aber versichern: Wir sind auf dem richtigen Weg. Wir werden die Folgen der Corona-Krise überwinden. Wir werden die Transformation meistern. Volkswagen wird gestärkt daraus hervorgehen. Aus drei Gründen:

Erstens: Wir haben einen starken Plan. Die Strategie TRANSFORM 2025+ ist unser Handbuch für die Zukunft. Wir haben uns früh auf den Weg in Richtung Elektro gemacht. Wir gehen die Digitalisierung des Autos und des Unternehmens konsequent an. Und wir achten bei all dem sehr genau darauf, dass wir uns die gewaltigen Zukunftsinvestitionen auch leisten können. Herbert Diess hat in den vergangenen vier Jahren die Neuausrichtung der Marke mit Mut, Unternehmertum und Weitsicht vorangetrieben. Dafür gebührt ihm unser aller Dank.

Zweitens: Gemeinsam haben wir bereits viel erreicht. Die erste Phase der Strategie haben wir erfolgreich abgeschlossen. Jetzt starten wir in „Phase zwei“ und bringen die E-Mobi-

lität auf die Straße. In den vergangenen Jahren haben wir die Profitabilität deutlich gesteigert. Das Jahr 2019 haben wir mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Das ist eine gute Ausgangsbasis und hilft, die Herausforderungen der aktuellen Situation zu meistern.

Und drittens: Unsere Marke hat starke Produkte. Weltweit stellen wir dieses Jahr 34 neue Modelle vor – mehr als je zuvor. Das sind Autos, die Menschen weltweit begeistern. In Brasilien wird uns der Nivus viel Rückenwind bringen. In den USA haben wir erst kürzlich den Atlas Cross Sport² eingeführt und in Europa steht in diesem Jahr der Golf 8 im Fokus. Die neueste Generation gewinnt reihenweise Vergleichstests und setzt technisch – wieder einmal – den Standard. In den kommenden Wochen und Monaten folgen mit GTE³, GTD³, GTI³, R³ und Variant³ weitere emotionale Derivate. Außerdem zeigen wir aktuell mit dem Arteon Shooting Brake⁴, dass wir auch Premium können. Und mit dem ID.3 und ID.4¹ bringen wir jetzt Elektromobilität für alle auf die Straße.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die derzeitige Lage erfordert von uns allen absolute Kostendisziplin. Finanzielle Stabilität hat jetzt allerhöchste Priorität. Jede Ausgabe gehört auf den Prüfstand. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch darauf konzentrieren, die Kunden jetzt vom Kauf eines Volkswagen zu überzeugen. Nur dann werden wir das Herzstück unseres Unternehmens – die Produktion – wieder voll auslasten können.

Die Folgen der Corona-Krise zu bewältigen, ist aktuell das Gebot der Stunde. Gleichzeitig

wollen wir Volkswagen erfolgreich durch die Transformation in Elektromobilität und Digitalisierung führen. Ich bin davon überzeugt: Unser Teamgeist trägt uns. Das war schon immer die Stärke von Volkswagen. Lassen Sie uns weiter alles in die Waagschale werfen, um diese herausfordernde Situation zu überwinden. So werden wir Volkswagen zurück in die Erfolgsspur bringen, auf der wir vor Corona zuverlässig unterwegs waren.

Für mich ist es eine ganz besondere Verantwortung, Sie auf unserem Weg mit aller Kraft zu unterstützen. Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken!

Vielen Dank!

l/r
Ralf Brandstätter



Der neue Nivus: Das Modell aus Brasilien soll auch international durchstarten.

Weltpremiere des Nivus⁵ in Brasilien

Volkswagen do Brasil hat sein neuestes Modell vorgestellt: den Nivus. Das Crossover Utility Vehicle (CUV) ist in Südamerika entwickelt worden und soll zunächst in Brasilien eingeführt werden. Perspektivisch wird das neue Modell auch international durchstarten und in einer europäischen Version in den Handel kommen. In Brasilien eröffnet der Nivus ein neues Segment mit einem innovativen Design, das SUV-Elemente und Coupé-Linien kombiniert. Mit einem Kofferraumvolumen von 415 Litern gehört er zu den Größten im Kleinwagen-segment. Er basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB) und wird nach modernsten Produktionsprozessen im Werk Anchieta gebaut.

Neue Baureihe GY gestartet

Die Vorteile der Baureihenorganisation kommen jetzt auch bei den übergreifenden Themen zum Tragen: Am 1. Juli ging die neue Baureihe Baukasten, Module und Querschnittsthemen (GY) als starker Partner der Technischen Entwicklung und der Fahrzeugbaureihen an den Start. Geleitet wird sie von Matthias Glodny, der zuletzt die Baureihe Midsize und MEB bei Skoda verantwortete. Ziel ist die klare



Neuer Leiter Baureihe GY: Matthias Glodny.

Trennung von unternehmerischer Gesamtsteuerung und Technik, wie sie in den Fahrzeugprojekten seit Einführung der Baureihenorganisation bereits praktiziert wird. Außerdem sollen Prozesse vereinheitlicht sowie die Entscheidungsgeschwindigkeit für baureihenübergreifende Umfänge wie etwa Module oder das Thema Cyber-Security erhöht werden. „Wir benötigen jetzt dringend die synchrone Bündelung aller Kompetenzen unseres Unternehmens im Entscheidungs- und Umsetzungsprozess“, sagt Matthias Glodny. „Nur so gewährleisten wir Termintreue und eine qualitativ hochwertige Umsetzung – quer über alle Fahrzeugprojekte und Marken.“

Bis zu 135 Beschäftigte sollen in die neue Baureihe wechseln

Dafür arbeiten künftig bis zu 135 Beschäftigte an den Themen Baukästen, Einzelmodule, Anforderungsmanagement Software und Applikationen, Lifecycle-Management und Sonderthemen. Sie übernehmen Produktmanagement-Funktionen wie etwa die Erstellung von Modulvorlagen und Business Cases, die Leitung von Gremien und die Auflösung von Zielkonflikten zwischen den Geschäftsbereichen. Die bisherigen Produktmanagement-Aufgaben der Einzelmodule sowie die Geschäftsstelle für den Entscheiderkreis Baukasten, Plattform und Module wechseln aus der TE zu GY – ebenso wie das Lifecycle Management (GL) sowie baureihenübergreifende Aufgaben aus den Plattform-Funktionen der Baureihen G1M, G2M und G3M.

Abschied vom Golf 7 – Vorfreude auf den Variant

Werk Wolfsburg: komplette Golf Familie künftig an einem Standort

Nun ist alles unter einem Dach: Die komplette Golf Familie wird im Werk Wolfsburg gebündelt. Ende Juni verließ der letzte Golf Variant die Linie in Zwickau und wird künftig ausschließlich in Wolfsburg gebaut. Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den SOP (Start of Production) im September. Damit baut der Standort alle Derivate des Erfolgsmodells, wie zum Beispiel den R-Line, GTI, GTE und weitere Varianten. Einige davon haben erst im Laufe des Jahres SOP. Beim Golf 7 hingegen endete die Produktion bereits.

„Wolfsburg steht wie kein anderer Standort für den Golf – zukünftig mehr denn je. In unserem Stammwerk bündeln wir jetzt die Fertigung des Erfolgsmodells und schaffen

damit eine weitere Perspektive für die Mannschaft“, sagt Ralf Brandstätter, CEO der Marke Volkswagen, und fügt hinzu: „Zwickau wird gleichzeitig zum Vorreiter der E-Mobilität und damit zu einem wichtigen Eckpfeiler unserer Elektrifizierungs-Strategie.“

Künftig können bis zu 600 Variant am Tag gebaut werden

Wenn alle Ausbaustufen erreicht sind, kann das Werk Wolfsburg bis zu 600 Variant am Tag bauen. Die Gesamtkapazität der Fertigung beträgt 3.700 Fahrzeuge. Damit wird auch die Montagelinie 2 besser ausgelastet, denn durch den Auslauf des Sportsvan im Juli werden Kapazitäten frei.

Werkleiter Stefan Loth: „Der Golf Variant ist eines der letzten Puzzleteile, um die Golf Familie hier am Standort Wolfsburg zu vervollständigen. Das Team rüstet gerade den Golf Variant auf unserer Montage-



Abschied vom Golf 7: (von links) Serafino Fancello, Petra Jürgens und Torsten Jacobi verabschieden eines der letzten produzierten Fahrzeuge.

linie 2 ein. Nun fokussieren wir uns auf den Anlauf im zweiten Halbjahr sowie die weiteren Derivate, die noch in diesem Jahr kommen werden.“

Den Golf 7 hat das Produktionsteam des Werkes Wolfsburg auf der Montagelinie 3 bereits verabschiedet. Kurz vor dem Werksurlaub läuft dann auch das Elektrofahrzeug der siebten Generation aus.

Mehr als 35 Millionen Golf wurden bislang gebaut, rund sechs Millionen davon entfallen allein auf den Golf 7. Betriebsratskoordinator Jürgen Hil-

debrandt zum Produktionsende: „Aus Sicht der Belegschaft war der Golf 7 ein höchst erfolgreiches Fahrzeug, denn er hat die Beschäftigung für viele tausend Kolleginnen und Kollegen in der Produktion, aber auch in der TE, dem Vertrieb und in anderen Bereichen gesichert. Die Belegschaft hat auch im Auslauf bis zum letzten Fahrzeug für Top-Qualität gesorgt. Mit diesen Erfahrungen werden die Kolleginnen und Kollegen jetzt auch den Golf 8 und bald den Golf Variant auf Stückzahl bringen.“



Ralf Brandstätter, CEO Marke Volkswagen.



Stefan Loth, Werkleiter Wolfsburg.



Jürgen Hildebrandt, Betriebsratskoordinator.

¹ ID.3 und ID.4: seriennahe Studien | ² Atlas Cross Sport: Das Fahrzeug wird in Europa nicht zum Kauf angeboten. | ³ GTE, GTD, GTI, R und Variant: seriennahe Studien | ⁴ Arteon Shooting Brake: seriennahe Studie | ⁵ Nivus: Das Fahrzeug wird in Europa noch nicht zum Kauf angeboten.



„Die neue Personalstruktur hat uns in der Corona-Krise sofort geholfen“

Doppelinterview mit Personalvorstand Gunnar Kilian und Michael Ritter, Leiter HR Beratungscenter und HR Digitalisierung

Im Januar hat sich das Personalwesen der Volkswagen AG neu aufgestellt. Erste Anlaufstelle für die Beschäftigten ist seitdem das neu geschaffene HR Beratungscenter. Im Interview ziehen Gunnar Kilian und Michael Ritter eine erste Bilanz.

In den vergangenen Monaten musste sich das Personalwesen in neue Arbeitsprozesse einleben – und gleichzeitig die Corona-Krise managen. Wie gut hat das geklappt?

Kilian: Dank einer herausragenden Mannschaftsleistung sehr gut. Seit Einführung des HR Beratungscenters sind wir für unsere Beschäftigten besser erreichbar, und in der Corona-Krise haben uns die neue Struktur und die digitalen Tools sehr geholfen, weiter erreichbar zu bleiben. Und das war wichtig. Die Anfragen der Beschäftigten an unsere Personalrinnen und Personalere stiegen massiv an. Kurzzeitig waren es über 1.500 Anfragen am Tag. Das war eine große Herausforderung, die unser Personalressort gemeinsam bewältigen konnte. Dafür möchte ich mich nochmals bei meinem Team herzlich bedanken.

Wie massiv war der Anstieg im Vergleich zu den Anfragen vor Corona?

Ritter: Die Zahl der Anfragen hat sich in den ersten Wochen der Corona-Krise gegenüber den Zeiten davor nahezu verdreifacht. Das war auch klar, denn unsere Kolleginnen und Kollegen hatten viele Fragen, wie sich die Krise auf ihre Arbeit auswirkt. Auf diesen massiven Anstieg mussten wir uns schnell einstellen. Dabei haben sowohl unser neues Ticketsystem als auch die neue Plattform des HR Beratungscenters inklusive der Online-Self-Services sehr geholfen. Aber auch deshalb, weil die Kolleginnen und Kollegen auf das Angebot über die 360° Volkswagen App

„Unser Ziel ist es, noch schneller, digitaler und unkomplizierter zu werden.“

Gunnar Kilian

zugreifen können. Und das haben sie getan. Fast 20.000 neue App-Nutzer zeigen das eindrucksvoll.

Warum ist die Neuausrichtung notwendig gewesen?

Kilian: Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, noch schneller, digitaler und unkomplizierter in unserer Arbeit zu werden und uns so mehr an den Service-Erwartungen der Beschäftigten auszurichten. Viele Kolleginnen und Kollegen wollen einen schnelleren Zugang sowie umfassendere und noch professionellere Informationen. Durch die neue Arbeitsteilung in Generalisten und Spezialisten, die auf sämtlichen Kanälen zu erreichen sind und gezielt den Fragen der Beschäftigten nachgehen können, wollen wir das in der neuen Struktur leisten. Nach den ersten sechs Monaten wissen wir, dass noch nicht alles perfekt

laufen kann, doch wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Produkte und Prozesse stetig zu verbessern.

Welche Vorteile bietet das neu geschaffene Beratungscenter?

Ritter: Gezielte und kompetente Beratung. Bislang war jede Personalreferentin und jeder Personalreferent für alle Anfragen aller ihrer beziehungsweise seiner „Kunden“ gleichzeitig zuständig. Sprichwörtlich die „eierlegende Wollmilchsau“. Und die gibt es nun mal nicht. Deshalb haben wir uns neu ausgerichtet. Jetzt werden komplexe Fragen, wie beispielsweise zur Altersteilzeit, direkt an unsere Spezialisten weitergeleitet. Und: Wir bieten zudem unterschiedlichste Möglichkeiten, Kontakt mit uns aufzunehmen – per Mail, Telefon oder persönlich an den Service Points, an denen unsere Generalisten des HR Beratungscenters unseren Kolleginnen und Kollegen persönlich beratend zur Seite stehen.

Ist das Personalwesen damit für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt?

Kilian: Ich bin davon überzeugt, es

war der richtige Schritt zur richtigen Zeit. Das zeigen auch unsere ersten Erfahrungen. Vor allem auch deshalb, weil wir unsere Personalarbeit insgesamt neu ausgerichtet haben. Neben dem neuen HR Beratungscenter als erster Anlaufstelle für die Beschäftigten wenden sich Führungskräfte jetzt an unsere Business Partner, wenn sie Beratung und Expertise bei Personal- und Organisationsfragen benötigen. Zudem haben wir unser Recruiting fokussierter ausgerichtet. Bislang war unsere Talentakquise nur eine von vielen Aufgaben der Personalreferentinnen und -referenten. Jetzt haben wir ein Team, das ausschließlich darauf spezialisiert ist. In Zeiten eines verschärften Recruiting-Wettbewerbs ist das enorm wichtig.

Zu Beginn der Corona-Krise waren die Wartezeiten für Beschäftigte teilweise lang. Ist das besser geworden?

Ritter: Die Tendenz zeigt, dass die Wartezeiten kürzer werden. Zudem sind wir durch die Wiedereröffnung der Service Points für die Beschäftigten jetzt auch wieder persönlich,

schnell und unkompliziert vor Ort erreichbar. Jedoch muss in dieser Krisenzeit auch klar sein, dass es aufgrund der zahlreichen Anfragen zu etwas längeren Bearbeitungszeiten kommen kann als üblich.

Wie zufrieden sind die Beschäftigten mit dem neuen HR Beratungscenter?

Ritter: Die Mehrzahl ist zufrieden, das hören wir immer wieder. Auch wenn es vorab Befürchtungen gegeben hat, dass unser Beratungscenter einem Callcenter mit langen Wartezeiten und unpersönlichen Auskünften ähneln würde, merken die meisten, dass dem nicht so ist. Und das hat einen Grund, der uns besonders wichtig war: Bei uns arbeiten Volkswagen Beschäftigte, die die Anfragen kollegial und freundlich bearbeiten. Auch dadurch wollen wir die Kundenzufriedenheit weiter erhöhen. Gleichzeitig wollen wir dazu eine Umfrage starten und das direkte Feedback unserer „Kunden“ erfahren. Denn für sie sind wir schließlich da.



HR Beratungscenter

Ihr Personalwesen: Digital und persönlich für Sie da.

Anfragen an das HR Beratungscenter können per Telefon, Mail oder persönlich in einem der Service Points gestellt werden. Unabhängig von den Öffnungszeiten ist das HR Beratungscenter jederzeit online über das 360° Volkswagen Net und die 360° Volkswagen App erreichbar. Auch die Self Services sind dort verfügbar. Hier können Sie seit Neuestem zum Beispiel Adress- und Bankdaten selbst ändern.

Frisches aus der Küche: Ab sofort gibt es neue Gerichte in den Betriebsrestaurants

Service Factory erweitert Angebot um moderne Rezepturen

Lachs auf marinierten Glasnudeln mit Kokosschaum, knusprige Ente oder mediterraner Salat mit der italienischen Käsespezialität Burrata: Seit einigen Wochen entwickelt das Kreativteam der Service Factory um Nils Potthast neue Rezepte für die Betriebsgastronomie.

Der Testlauf für die ersten Gerichte hat bereits in Wolfsburg begonnen. „Wir wollen besser werden, und das so schnell wie möglich“, betont der Leiter Gastronomie und Hotellerie der Volkswagen Service Factory. Ab sofort werden die neuen Angebote – darunter zahlreiche vegetarische und vegane Gerichte – in die Speisepläne integriert. „Unser Ziel ist es, jede Woche ein bis zwei neue Gerichte anzubieten, und wir hoffen, dass der Anlauf ohne große-

re Probleme klappt“, sagt Potthast.

Neben neuen Speisen, die frisch in den verschiedenen Restaurants zubereitet werden, modernisiert die Service Factory auch die Angebote der Zentralküche, die für alle deutschen Standorte kocht. Großer Favorit vom Chef: das Ragù alla bolognese. Sina Seipelt aus dem Wolfsburger Betriebsrestaurant N@Work gehört zum achtköpfigen Kreativteam: „Es macht großen Spaß, eigene Ideen verwirklichen zu können. Neben den Rezepten erarbeiten wir auch Konzepte für das Anrichten der Speisen – schließlich isst das Auge mit.“ Neue Garmethoden machen die Produkte nicht nur im Geschmack aromatischer, sondern lassen knusprige Rosmarinkartoffeln, saftige Steaks oder



Präsentieren neue Gerichte der Service Factory: (von links) Nils Potthast, Sina Seipelt und Sebastiano Addamo.

marinierte Fischfilets schon vor dem Servieren richtig gut aussehen.

Besonders stolz ist die Köchin auf die hauseigenen Dressings. Zunächst wird es sie in den Wolfsburger Betriebsrestaurants in den Geschmacksrichtungen Caesar und

Balsamico geben. „Daraus kann eine eigene Produktlinie mit echtem Wiedererkennungswert werden“, findet Seipelt.

Im Rahmen einer Verkostung im N@Work überzeugte sich unter anderem Betriebsratskoordinator

Sebastiano Addamo von den Fortschritten. „Eine Veränderung im Angebot der Betriebsgastronomie ist unbedingt nötig – das Kreativteam hat wirklich tolle Arbeit geleistet und leckere Angebote entwickelt“, sagt er.

Neues Programm: Fit für E-Mobilität

Einzigartige Möglichkeit: Beschäftigte können sich in 99 Tagen zum Volkswagen Automobilmechatroniker fortbilden

Eines der großen Zukunftsthemen in der Automobilindustrie ist das vernetzte Fahren – und in der nächsten Stufe das autonome Fahren. Die Fahrzeugproduktion befindet sich längst in einer digitalisierten Welt: Software- und Anwendungsentwicklung gewinnen an Bedeutung und sind fest in das Fahrzeug und den Produktionsprozess integriert. Der neue Golf und der ID.3 zeigen, was hinsichtlich Digitalisierung möglich ist.

Um den Knowhow-Bedarf zu decken, geht der Bereich „Projekt- und Anlaufmanagement (PM)“ unter der Leitung von Jörg Grandt neue Wege.

Gemeinsam mit der Group Academy Weiterbildung Fahrzeugtechnologie und den verantwortlichen Betriebsräten Gerardo Scarpino und Debora Mock ist das Qualifizierungskonzept „Volkswagen Automobilmechatroniker“ entstanden: Es ermöglicht die Transformation von vorhandenem Personal und schließt eine Qualifizierungslücke.

Ziel ist es, Beschäftigte für die Themen Fahrzeug, Elektrik und Elektronik zu begeistern. Gleichzeitig werden sie damit befähigt, ihren Beitrag für die Mobilität von morgen zu leisten.

Mit der Schulung erhalten Facharbeiter, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung und ausreichend Praxiserfahrung verfügen, eine einzigartige Mög-

lichkeit. Innerhalb von 99 Schulungstagen erwerben sie Grundkenntnisse der Fahrzeugtechnik und -elektronik.

Nach Bestehen der Abschlussprüfung erhalten die Absolventen ein Zertifikat und dürfen sich Volkswagen Automobilmechatroniker nennen. Das schafft die Grundlage für die Teilnahme an der weiterführenden Schulung zum „Inbetriebnehmer mit der Fachrichtung Fahrzeugtechnik“.

Das Qualifizierungskonzept ist ein wichtiger Bestandteil der Transformation von Volkswagen hin zum weltgrößten Anbieter für E-Mobilität.

Im Juni startete die erste Gruppe mit zwölf Teilnehmern aus Produktion und Entwicklung.



Programm wird vorgestellt: Das Entwicklungsteam um Jörg Grandt (3 v.l.) hat gemeinsam mit den Bereichen SE und EV an der neuen Qualifizierung gearbeitet (Bild entstand vor Corona).

3 Fragen



Sascha Nitschke
ist einer der ersten Teilnehmer

Einer der ersten Teilnehmer ist Sascha Nitschke. Seit rund 27 Jahren arbeitet er im Volkswagen Konzern. Aktuell ist er in der Pilothe, Abteilung Karosserie/Lack als Experte für die Einbauvorrichtungen von Montage-Anbauteilen tätig und sorgt für die Umsetzung von Standards gemäß Produktionshandbuch.

1 Wie kommt es, dass Sie sich mit 42 Jahren nochmal umorientieren wollen und nun in das Fachgebiet Elektrik/ Elektronik wechseln möchten?

Ich bin der Auffassung, dass der Umgang mit stetiger Veränderung immer wieder neues Lernen erfordert, um mit dem Wandel Schritt zu halten.

Im Laufe meines beruflichen Werdegangs habe ich mich kontinuierlich und bedarfsorientiert unter anderem vom Montagewerker bis zum Nacharbeiter in der Produktion oder zum KVP-Moderator weiterentwickelt. Diese Kenntnisse und Erfahrungen nutze ich für meine aktuelle Tätigkeit im zentralen Produktionsbereich.

Meine Ausbildung zum Industriemechaniker mit Schwerpunkt Maschinen- und Systemtechnik bei Volkswagen

liegt etliche Jahre zurück. Seitdem hat sich die Arbeitswelt sehr verändert.

Ich finde diese Weiterbildungsmaßnahme von Volkswagen klasse, da sie mir ermöglicht, mich beruflich auf dem neuesten Stand im Fachgebiet Elektrik und Elektronik zu halten.

2 Die Qualifizierung ist Ende Juni gestartet. Wie haben Sie sich auf diesen beruflichen Abschnitt vorbereitet?

Auf Basis der Informationsveranstaltung zu dieser Qualifizierung habe ich mich mental darauf eingestellt, dass dies meine Chance ist, um den Motor meiner Karriere für den Trend der E-Offensive „aufzufrischen“.

Außerdem denke ich, dass der digitale und technologische Wandel in der Automobilindustrie die Arbeitsabläufe

verstärkt automatisiert und neue Jobs schafft. Deshalb bin ich nicht nur wissbegierig sondern auch bereit, meine Komfortzone zur Neuorientierung im Beruf zu verlassen.

3 Schulzeit und Ausbildung liegen lange hinter Ihnen. Welche Herausforderungen sehen Sie jetzt auf Sie zukommen?

Mein Ziel ist es, mir neues Wissen anzueignen, meine eigenen Kompetenzen und Qualifikationen auszubauen und das neu Gelernte anzuwenden. Gleichzeitig besitze ich den Antrieb, mit dem Vorurteil der Redewendung „Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ aufzuräumen.

Zero Impact Factory

Das neue Umweltprogramm der Produktion

Umweltschutz ist in der Produktion schon lange ein zentrales Thema. Seit vielen Jahren arbeitet die Produktion weltweit daran, Fahrzeuge möglichst umweltschonend zu produzieren. Mit Zero Impact Factory gibt es einen neuen Ansatz, einer klimaneutralen, umweltschonenden Produktion und Lo-

gistik. Das ist der Beitrag der Produktion zum Klimaschutz - und zur strategischen Neuausrichtung von Volkswagen.

Mehr zum Programm gibt es im Volkswagen Net unter: <https://volkswagen-net.de/wikis/display/production/Zero+Impact+Factory+-+Auftrittsplattform>



Klaus Tammen-Wiards,
Umweltbeauftragter in Emden

„Zero Impact Factory beinhaltet ein Ziel, das über die geforderten Normen hinaus geht und sich den unausweichlichen Herausforderungen der Zukunft stellt. Ein absoluter Bruch mit alten Denkweisen, das uns morgen stolz sein lässt.“



Michaela Hletková Ploszeková,
Leiterin Abteilung Umwelt, Bratislava

„Wir wollen nicht nur eine ökologische Automobilfabrik sein, sondern wir wollen die gesamte Auswirkung auf die Umwelt senken.“



Marcio Lima,
Umwelt- und Energiemanagement
Volkswagen do Brasil.

„Zero Impact Factory kommt, um unsere Arbeit, die bereits in den Fabriken geleistet wird, um einen breiteren Kontext zu verstärken. Jeder ist eingeladen, teilzunehmen. Ich bin sehr stolz darauf, Teil dieser neuen Bewegung zu sein.“



Ivan Romero, Umweltbotschafter
von VW de Mexico

„Eine Zero Impact Factory ist eine große Herausforderung, die wir in Mexiko mit viel Enthusiasmus annehmen! Mein Beitrag als Umweltbotschafter ist es, anderen Bereichen bei ihren Verbesserungsinitiativen zu helfen.“



Ingolf Keller, Energiebeauftragter und „Zero Impact Factory“ -
Verantwortlicher in Zwickau

„Altbewährtes aus TB.F wurde übernommen, wie zum Beispiel die Kennzahlen Energie und Abfall. Aber auch wichtige neue Aspekte aus dem Bereich Umwelt und Compliance sind dazu gekommen. Das gesamte Programm kann nur ein Erfolg werden, wenn wir alle Beschäftigten des Zwickauer Fahrzeugwerks erreichen und zum Mitmachen ermuntern.“



Ana Moreno Twose,
Umwelt-Beauftragte bei Volkswagen
Navarra

„Eine Zero Impact Factory ist ausschlaggebend für unsere Zukunft. Mit diesem Neuen Programm setzt Volkswagen erneut neue Maßstäbe hinsichtlich Verantwortung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umweltbewusstsein. Mit viel Stolz werden wir auch diese erneute Herausforderung annehmen“



„Heute leben und arbeiten wir in einer Zeit der rasanten industriellen und technologischen Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist Volkswagen Group Rus als Industrieunternehmen für Umweltsicherheit und Erhalt unseres Planeten für künftige Generationen verantwortlich.“

Erastov Dmitrij, Pilothe in Kaluga



Joanna Rädisch, Kommunikation
Energie- und Umweltthemen, Wolfsburg

„Ich fahre fast immer mit dem Rad zur Arbeit und erledige auch privat viel auf zwei Rädern. Dadurch spare ich sehr viel CO₂ ein und bleibe zusätzlich fit.“



Mehr Transparenz bei der Planung

Value Planning – so heißt der neue Ansatz, der dabei hilft, mit mehr Transparenz Prozessanforderungen, Anlagentechnik und deren Kosten bei Fahrzeug- und Strukturprojekten zu ermitteln. Damit setzt die Planung und Produktionstechnik der Marke Volkswagen auf einen transparenten Bewertungs- und Entscheidungsprozess. Diese neue Vorgehensweise erfordert einen grundlegenden Wechsel des Blickwinkels. „Um den Minimalansatz zu verfolgen, müssen wir unsere Standards für die Fahrzeugproduktion und die Fabrikausstattung überprüfen und unsere Vorgehensweise bei der Konzeptplanung neu denken“, erklärt der Projektleiter Alberto Garibay Estrada. „So werden wir als Planer dazu gebracht, die neue Methodik der Kalkulation zu verwenden und damit unsere Investitionsbedarfe systematisch auf ein Minimum zu setzen.“ Mehr Infos im Volkswagen Net.



zero IMPACT FACTORY

Das ist der neue Tiguan

Volkswagen präsentiert tief greifendes Update des Bestsellers



Der neue Tiguan R-Line mit umgestalteter Frontpartie.

Es ist das erfolgreichste SUV Europas und eines der meistverkauften Sport Utility Vehicles weltweit: der Tiguan von Volkswagen. Mehr als sechs Millionen Exemplare wurden bislang produziert. 2019 war der Tiguan mit rund 911.000 Exemplaren erneut das gefragteste Modell der Marke und des gesamten Volkswagen Konzerns. Nun präsentiert Volkswagen in einer Weltpremiere ein tief greifendes Update des Bestsellers. Ralf Brandstätter, neuer CEO der Marke Volkswagen: „Mit der zweiten Tiguan Generation haben wir 2016 unsere globale SUV-Offensive



Ralf Brandstätter, CEO Marke Volkswagen

eingeleitet. Aus ihr gingen weltweit viele erfolgreiche Modelle hervor. Jetzt geht Volkswagen den nächsten Schritt und elektrifiziert, digitalisiert und vernetzt den neuen Tiguan. Damit ist das Kompakt-SUV für die Herausforderungen unserer Zeit gerüstet.“
Alle wesentlichen Technologiebereiche des Erfolgsmodells machen einen Sprung nach vorn: Volkswagen elektrifiziert den Tiguan mit einem neuen, hochmodernen Plug-in-Hybridantrieb. Zum ersten Mal startet das SUV zudem als eigenständiger Tiguan R³ durch. Die Performance-Experten von Volkswagen R haben für das extrem fahrdynamische Top-Modell einen neuen Allradantrieb mit Torque-Splitter entwickelt, der dank einer variablen Kraftverteilung zwischen den Hinterrädern eine völlig neue SUV-Fahrdynamik ermöglicht.
Mit der neuen Twindosing-Technologie reiht Volkswagen die Turbodieselmotoren¹ (TDI) des Tiguan in die Riege der weltweit saubersten Verbrennungsmotoren ein. Zudem kann das Kompakt-SUV dank des neuen „Travel Assist“ nun bis 210 km/h assis-

tiert gefahren werden. Darüber hinaus hat der Tiguan über die Infotainmentsysteme der neuesten Generation (MIB3) ein völlig neues Spektrum online-basierter Dienste und Funktionen an Bord. Ebenfalls neu im Angebot: das optionale 480-Watt-Soundsystem des Audiospezialisten Harman Kardon.
Eine neue Lenkrageneration mit Touch-Bedienung gehört ebenfalls zu den Highlights im neuen Tiguan. Zudem hat Volkswagen die Bedienung der Klimafunktionen mit Touch-Slidern und Touch-Flächen digitalisiert. Die neuen IQ.Light-LED-Matrixscheinwerfer des Tiguan lösen den Fahrer komfortabler als je zuvor durch die Nacht.
Von außen ist der neue Tiguan unter anderem an der umgestalteten Frontpartie zu erkennen.



Zukünftig ist der neue Tiguan auch als Plug-in-Hybrid bestellbar.



Das Interieur des neuen Tiguan R-Line mit Infotainmentsystemen der neuesten Generation (MIB3).

3 Fragen



Karlheinz Hell, Leiter Baureihe Compact

1 Der Tiguan hat sich zu einem der erfolgreichsten Modelle der Marke Volkswagen entwickelt: Was bedeutet das Fahrzeug für die Marke und was macht ihn so erfolgreich?
2018 war der Tiguan zum ersten Mal die Nummer 1 der Marke Volkswagen. 2019 erneut. Fast 911.000 Exemplare wurden im vergangenen Jahr produziert. Und das auf drei Kontinenten in vier verschiedenen Zeitzonen. Die Werke in Wolfsburg, Puebla, Kaluga und Anting bei Shanghai produzieren den Tiguan oder die für die jeweiligen Märkte zugeschnittenen Versionen des Kompakt-SUV. In Puebla bauen wir zum Beispiel den Tiguan mit langem Radstand, der als Tiguan Allspace seit 2017 in Europa durchstartet. Hinzu kommt: Das Segment der A-SUV ist seit Jahren das am schnellsten wachsende Segment weltweit. Der Tiguan kann unsere Kunden durch viele seiner Eigenschaften überzeugen; zum Beispiel mit seinem Design, seiner Variabilität und seinem Platzangebot. Aus meiner Sicht ist er ein echter Allrounder.

„Der Tiguan ist ein echter Allrounder“

2 Was sind Ihre persönlichen Highlights am neuen Tiguan?
Eines meiner Highlights ist das breite Kundenangebot: Mit dem effizienten Tiguan eHybrid und dem dynamischen Tiguan R werden wir unser Produktportfolio um zwei interessante Derivate ergänzen. Darüber hinaus sind die optionalen LED-Matrixscheinwerfer neu im Tiguan. Über eine Matrix aus 24 LEDs pro Scheinwerfermodul werden verschiedene Lichtfunktionen aktiviert und auf die Straße projiziert. Zusätzlich bekommt der Tiguan nun mit dem MIB3 unser neuestes Infotainmentsystem. Mit diesen Features stellen wir neue attraktive Angebote für unsere Kunden bereit. Ich bin davon überzeugt, dass wir damit die Tiguan Erfolgsgeschichte fortschreiben werden.

3 Was waren die größten Herausforderungen für die Baureihe beim Projekt Tiguan?
Der Tiguan ist eines der beliebtesten Modelle der Marke Volkswagen. Mit der Zielsetzung den Tiguan noch attraktiver zu machen, war es uns als Baureihe wichtig, zusätzliche Kundenwünsche zu berücksichtigen und mit den Fachbereichen an der Umsetzung zu arbeiten. Für diese engagierte Leistung bedanke ich mich bei dem gesamten Tiguan Team.

So sehen der neue Arteon³ und der neue Arteon Shooting Brake³ aus

Eine Modellreihe, zwei Varianten: Volkswagen stellt umfangreiche Produktaufwertung vor – Neuer Variant und erstmals mit Plug-in-Hybridantrieb



Cooler Design, aber auch hohe Funktionalität: Im Innenraum bieten beide Arteon Modelle viel Platz.



„Der Arteon Shooting Brake hat viel Platz und sieht trotzdem richtig sportlich und dynamisch aus. Und dann in Kombination mit dem eHybrid-Antrieb – das perfekte Auto!“
Gerold Jansen, arbeitet in Emden in der Pilothe, zuständig für den Bereich der Montage

Eine Modellreihe, zwei Varianten: Volkswagen hat nun den neuen Arteon präsentiert – und gleichzeitig eine zweite Version vorgestellt, den neuen Arteon Shooting Brake. Dieser interpretiert das Konzept des Variant völlig neu. „Mit dem Arteon Shooting Brake erweitern wir jetzt unser Modellangebot im wichtigen Mittelklasse-Segment. Mit seinem dynamischen Design, einer hohen Funktionalität und modernsten Technologien wird er in seiner Klasse neue Maßstäbe setzen“, sagt Ralf Brandstätter, CEO der Marke Volkswagen.
Prägend bei beiden Modellen ist das Frontdesign mit neuer durchgehender Lichtleiste, markanten Chromstreben und neuen Lufteinlässen unten. Aufgrund seiner ei-

genständigen Dachpartie bietet der Shooting Brake vorn und hinten ein Plus an Innenhöhe. Serienmäßig ist die Rücksitzlehne in beiden Modellen asymmetrisch umklappbar.
Hinter der Rücksitzbank des Arteon Shooting Brake erschließt sich bei Beladung bis an die Rücksitzlehne und zur Höhe der Gepäckabdeckung ein 565 Liter großer Stauraum (Fastback: 563 Liter); bis an die Lehnen der Vordersitze beladen, steigt das Ladevolumen auf 1.632 Liter (Fastback: 1.557 Liter). Die Ladefläche ist

maximal jeweils 2,09 Meter (bis zu den Vordersitzen) lang.
Innen begeistert die Modellreihe außerdem durch eine neu designte Cockpitlandschaft, die dem Arteon noch mehr Exklusivität verleiht. Die Bedienung wird durch Touch-Slider für die Klimaautomatik und ein neues Multifunktionslenkrad mit Touch-Flächen erleichtert.
Erstmals wird es im Arteon einen Plug-in-Hybridantrieb geben. Die rein elektrische Reichweite des Modells ist so groß, dass viele Fahrer des Arteon

eHybrid² und Arteon Shooting Brake eHybrid² ihre täglichen Distanzen lokal emissionsfrei zurücklegen werden.
Das Top-Modell der Modellreihe wird der Arteon R³, bei dem eine neue progressive Technologie, das R-Performance Torque Vectoring, dafür sorgt, dass über einen Torque-Splitter die Antriebskraft nicht nur variabel zwischen den Achsen, sondern ebenso situativ zwischen den Hinterrädern verteilt wird. Ebenfalls neu: die kabellose Einbindung von Apps via „App-Connect Wireless“ für „Apple CarPlay“ und „Android Auto“ sowie ein 700 Watt starkes High-End-Soundsystem des Audio-Spezialisten Harman Kardon, das auf den Arteon und Arteon Shooting Brake zugeschnitten wurde (beides optional).

„Der Arteon Fastback ist eine dynamische und avantgardistische Limousine, die unser Volkswagen Portfolio in Richtung Premium abrundet. Der Shooting Brake verbindet die expressiven Design-Gene des Fastback mit der Alltagstauglichkeit eines Passat Variant. Wir sind sehr stolz auf die vielen Wow-Momente des neuen Arteon. Insbesondere die Elektrifizierung war uns sehr wichtig – damit unterstreichen wir unseren Nachhaltigkeitsanspruch und sprechen jetzt auch noch mehr umweltbewusste Kunden an. Auch technologisch hat sich der neue Arteon weiterentwickelt. Er ist komplett digital, vernetzt und bietet die neuesten Sicherheitssysteme – größtenteils bereits in Serie.“

Hendrik Muth, Leiter Produktmarketing



„Das Besondere am Arteon Shooting Brake ist für mich, dass er es mit seinem neuen Design ganz klar schafft, sich vom Passat B8 abzugrenzen. Hier wurde wirklich ein komplett neues Konzept erarbeitet und nicht nur Vorhandenes aufgewertet.“
Karolina Pawlicki, arbeitet in Emden in der Pilothe im Bereich der Montage und betreut die Fachgruppe Interieur/Exterieur

¹ Das Fahrzeug ist eine seriennahe Studie. ² Tiguan 2.0 TDI, 110 kW DSG 4MOTION / Kraftstoffverbrauch (NEFZ) in l/100 km: innerorts 5,8–5,6 / außerorts 4,8–4,5 / kombiniert 5,1–4,9; CO₂-Emission in g/km: 135–129 (kombiniert), Effizienzklasse: A ³ Arteon/Arteon Shooting Brake, eHybride und R: Die Fahrzeuge sind seriennahe Studien.

Solarstrom für Auto und Haus: Geschäftsidee aus dem Innofonds II

Heim-Energie-System von Frank Schade und Marco Perschke: Pilotanlage gemeinsam mit Volkswagen Immobilien umgesetzt

Schläft die Sonne, schläft auch die Fotovoltaikanlage – eine einfache Gleichung. Bis jetzt: Mit dem Solar Distributor, einem Heim-Energie-System mit stromaufnehmender und stromabgebender Wallbox sowie Heimspeicher, kann Solarstrom rund um die Uhr genutzt und mit dem Batteriespeicher im Fahrzeug das Stromnetz gestützt werden. Wie das funktioniert, erklären Frank Schade, seit 1995 bei Volkswagen und seit 2005 in der Qualitätssicherung, und Marco Perschke, seit 2011 in der Konzern-IT und selbst Erbauer eines Passiv-Plus-Hauses, quasi einer E-Immobilie. Sie erläutern außerdem, wie sie der Innovationsfonds II unterstützt hat.

Wann und wie ist die Idee zum Solar Distributor gekommen?

Schade: Grundlage ist meine Leidenschaft für Fotovoltaik und E-Mobilität, die Basis für den Solar Distributor eine Dienstleistung von 2010, für die damals aber die Zeit noch nicht reif war. Als ich Jahre später auf den Innovationsfonds II gestoßen bin und der Hype um die E-Mobilität losging, sah ich meine Chance gekommen: Ich habe mich beworben und erfolgreich gepitcht. Konkret wurde es dann in



CO₂-neutral in die Zukunft: Frank Schade (links) und Marco Perschke treibt die Idee vom sogenannten bidirektionalen Laden an.

der sogenannten Acceleratorphase gemeinsam mit Marco. Dort haben wir viele Kontakte geknüpft und uns im gesamten Konzern vernetzt – bis zum Aufbau der Prototypen mit Volkswagen Immobilien.

Perschke: Als ich von der Idee im Intranet las, dachte ich: Das ist aus Immobiliensicht gesehen genau meine Idee, da muss ich mitmachen. Ich bin Frank dankbar für die Idee und froh,

dabei zu sein. Wir haben die Hoffnung, dass wir mit unserem Projekt zeigen können, dass Volkswagen schnell und innovativ sein kann und gute Ideen konsequent umgesetzt werden. Das ist in der Struktur und bei den Hierarchien weiter eine Herausforderung, aber Schritt für Schritt wird es klappen.

Wie geht es weiter?

Schade: Wir sind in guten Ge-

sprächen mit Volkswagen Group Components und Elli. Es wäre spannend, den Solar Distributor wirklich als Volkswagen Produkt zu vermarkten, da wir damit unseren Kunden nicht nur E-Fahrzeuge, sondern auch ein Produkt für eine kostengünstige, umweltfreundliche Stromversorgung anbieten könnten.

Perschke: Langfristige Vision ist, dass E-Fahrzeug, Heim-Energie-System und Stromnetz optimal vernetzt werden und Volkswagen so mit seinen Kunden zu einem relevanten und zukunftsweisenden Player in der CO₂-neutralen Stromversorgung wird. So würden wir auch den Erfolg unserer Elektrofahrzeug-Strategie unterstützen. Um die Mission abzurunden, möchten wir, dass ein solches System als Baustein der Beschäftigungssicherung und als neues Geschäftsfeld und Produkt von Volkswagen etabliert wird.

Was braucht es dazu noch?

Schade: Eine Gesamtstrategie unter Berücksichtigung von Beschäftigungssicherung. Außerdem wäre die Beteiligung an politischen Weichenstellungen sinnvoll. Dafür ist aber noch Überzeugungsarbeit notwendig.

Perschke: Wir stehen mit Fachbereichen und Partnern wie Vertrieb,

Technischer Entwicklung und Financial Services im Dialog – es könnte ein umfassendes Gesamtpaket angeboten werden. Wenn wir die Ersten sind, bestimmen wir den Markt. Die Chancen sind da. Wenn wir das nicht tun, schauen wir anderen beim Gewinnen zu.



Innovationsfonds II

Der Innovationsfonds II wurde im Rahmen des Zukunftstarifvertrags zwischen der Volkswagen AG und der IG Metall ins Leben gerufen. Er fördert neue und innovative Geschäftsmodelle aus zukunftsorientierten Themenfeldern wie Gesundheit, Bildung, Umwelt, Energie, Mobilität und Digitalisierung. Im Fokus des Innovationsfonds II stehen die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und eine nachhaltige Beschäftigungssicherung in der Volkswagen AG. Bei der Ausarbeitung neuer Geschäftsideen wird auf die Innovationskraft der Beschäftigten vertraut. Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, wie Unternehmer zu handeln und eine Geschäftsidee zu realisieren. Weitere Informationen im 360° Volkswagen Net.

Anzeige

Audi BKK

„Auf das Herz hören.“

Verstanden. Unser Familienpaket beschützt Ihre Liebsten.



Die Gesundheit Ihrer Liebsten ist auch für uns Herzenssache. Deshalb unterstützen wir die optimale Entwicklung Ihres Kindes mit umfassenden Gesundheits- und Vorsorgeleistungen. audibkk.de/familienpaket

Zuhören ist unsere stärkste Leistung.

RÜCKSPIEGEL – ein Blick in die Geschichtsbücher von Volkswagen



Vor 60 Jahren:

Beste Anzeige des Jahrhunderts erscheint zum ersten Mal

Volkswagen Werbung „Think small.“ zum Käfer sorgt zunächst in den USA für Furore



Das sagte Carl Hahn zur Käfer-Anzeige:

Der heute 94-jährige Carl Hahn, der von 1959 bis 1964 Chef der Volkswagen of America und später Vorstandsvorsitzender von Volkswagen (1982–1992) war, erinnert sich:

„Die ersten Präsentationen der großen Werbeagenturen waren ernüchternd. Mit Bill Bernbach, dem Leiter der noch jungen, kleinen, aber außergewöhnlich kreativen Werbeagentur DDB in New York, sind wir allerdings schnell einig geworden. Viele Gespräche über unsere Unternehmensphilosophie, unsere Produktstrategie und die Bedeutung des Kundenservice sowie der einwöchige Besuch von Bill und seinem Team in Wolfsburg machten die Kreativen von DDB mit der Seele des Unternehmens vertraut.“ Das Ergebnis dieser Anstrengungen mündete in spektakulären Kampagnen und einer über Jahrzehnte hinweg anhaltenden erfolgreichen Zusammenarbeit, die dem Käfer zum Kultstatus verhalf. Hahn: „Die Kampagnen von DDB in den USA waren so provokativ, humorvoll und spannend, dass sie schnell zum ‚Cocktailgespräch‘ im ganzen Lande wurden. Das Publikum wartete teilweise schon ungeduldig auf die nächsten Anzeigen – und die Beliebtheit von Volkswagen und der Kult um den Käfer in den USA nahmen rasend schnell zu.“

Im Frühjahr 1960 erschien im US-Magazin „Life“ eine Werbeanzeige, die Furore machte und bis heute macht – „Think small.“ (dt.: „Denke klein.“) lautet die Headline. Sie gilt in der Werbebranche als die beste Anzeige des 20. Jahrhunderts.

Das große Foto zeigt den Käfer als kleinen und sympathischen Wagen, der sich klar von den Straßenkreuzern auf den Highways unterscheidet. Damals waren die Vereinigten Staaten der größte Automobilmarkt

der Welt. Volkswagen hatte sich in gut zehn Jahren zur Nummer eins unter den Autobauern entwickelt, die ihre Modelle in die USA einführten. Die Nachfrage war hoch, die Kunden warteten über ein halbes Jahr auf ihren Käfer oder Transporter.

Als der Käfer so gut lief, verschärften General Motors, Ford und Chrysler den Wettbewerb mit neuen Kleinwagen. An der Spitze der Tochtergesellschaft Volkswagen of America stand der 33-jährige Carl H. Hahn. Er

reagierte mit einer Werbekampagne auf die Modelloffensive aus Detroit. Die New Yorker Agentur Doyle Dane Bernbach, kurz DDB, erhielt den Auftrag. „Diese Entscheidung“, sagte vor Kurzem der Kulturwissenschaftler Erhard Schütz, „führte zu dem, was man später als Revolution in der Werbung bezeichnete.“

Im August 1959 lief die Kampagne an, die weltbekannte Klassiker der Werbung wie „Think small.“, „Lemon.“ und „Nobody’s perfect.“

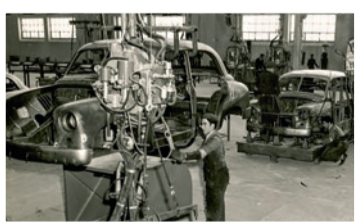
hervorbrachte und etliche Preise bei Kreativ-Wettbewerben holte. Die Krönung kam zur Jahrhundertwende: Die American Advertising Association stellte eine Liste der 100 besten Kampagnen des 20. Jahrhunderts auf. Die Käfer-Kampagne führt die Bestenliste an – „Think small.“ wurde die Jahrhundertanzeige.

Auch Hahns Rechnung ging durch die Werbe-Kampagne für den Käfer auf: Die US-Verkäufe verdoppelten sich auf mehr als 200.000 Einheiten.

Vor 70 Jahren: Seat beginnt als Lizenzhersteller

In Spanien gab die Sociedad Española de Automóviles de Turismo, S.A., kurz: Seat, der Breitenmotorisierung starke Impulse. Die Gesellschaft wurde am 9. Mai 1950 gegründet und fertigte anfangs Modelle des italienischen Automobilkonzerns Fiat in Lizenz. Das erste Auto der Marke lief im November 1953 im neuen Werk in der Zona Franca in Barcelona vom Band – ein Seat 1400.

Seat ist seit mehr als 30 Jahren eine Marke im Volkswagen Konzern. Im Jahr 1993 zog die Produktion der spanischen Volkswagen Tochter in ein neues, größeres und moderneres Werk in Martorell um. Aktuell fertigt Seat an den drei spanischen Standorten in Barcelona, El Prat de Llobregat und Martorell. Hier verlassen die Modelle Ibiza, Arona und Leon die Werkshallen. Darüber hinaus baut Seat in der Tschechischen Republik den Ateca, in Deutschland den Tarraco, in Portugal die Großraumlimousine Alhambra und in der Slowakei den Mii electric – das erste rein elektrische Auto der Marke. Insgesamt hat Seat in 70 Jahren mehr als 19 Millionen Fahrzeuge hergestellt und 75 Modelle auf den Markt gebracht.



Seat in Barcelona: 1953 ging die Fabrik in der Zona Franca in Betrieb. Gebaut wurde der Typ 1400.



Alpentour 1957: Drei Frauen mit dem Karmann Ghia Cabrio (vorn) und dem Coupé.

Vor 65 Jahren: Das Karmann Ghia Coupé feiert Premiere

Italienische Eleganz auf Käfer-Basis – davon träumte Anfang der 1950er-Jahre Wilhelm Karmann, der Chef der Osnabrücker Karosserieschmiede. Der Traum wurde im Juli 1955 Wirklichkeit, als das neue, elegant gezeichnete Karmann Ghia Coupé (Typ 14) auf Basis des Volkswagen Typ 1 im Kasino-Hotel in Georgsmarienhütte der Presse vorgestellt wurde. Das 2+2-sitzige Coupé begeisterte dort genauso wie bei der offiziellen Marktpremiere auf der IAA im September 1955.

Karmann vereinte mit diesem Fahrzeug die zuverlässige Technik des Käfers mit einer italienisch-eleganten Karosserie. Ein vergrößelter vorderer Sitzraum, zwei schöne Rundinstrumente und eine Höchstgeschwin-

digkeit von 116 km/h versprachen Fahrfreude.

Die Produktion lief im August 1955 an, eine Erfolgsgeschichte folgte: Das Coupé eroberte Frauen- wie Männerherzen weltweit. Zwei Jahre später rollte auch das Volkswagen Karmann Ghia Typ 14 Cabriolet vom Band. „Der Traumwagen für verwöhnte Automobilisten, die schnelles sportliches Fahren auch mit offenem Verdeck lieben“, lockte der Verkaufsprospekt von 1958.

Nach 19 erfolgreichen Jahren mit 362.601 gefertigten Coupés sowie 80.881 Cabriolets ging das elegante Modell aus Osnabrück in den Ruhestand. Volkswagen läutete 1974 eine neue Ära ein: Der Scirocco stand als Nachfolger bereit.

Vor 75 Jahren: Briten übernehmen Volkswagenwerk

US-Truppen hatten im April 1945 das Volkswagenwerk und die Stadt des KdF-Wagens befreit. Wenige Wochen später löste die britische Militärregierung die Amerikaner ab. Am 5. Juni 1945 übernahm sie die Treuhänderschaft über die Volkswagenwerk GmbH. Mehr als vier Jahre führten die Briten Regie im Werk.

Die Schlüsselfigur war damals der 28-jährige Major Ivan Hirst. Mit Improvisationsvermögen, Organisations-talent und enormer Weitsicht formte er den ehemaligen Rüstungs-betrieb zu einer zivilen Auto-Fabrik.

Bereits am 27. Dezember 1945 lief das erste zivile Fahrzeug vom Band – eine Limousine vom Volkswagen Typ 1. Die Weichen für den späteren weltweiten Erfolg des Käfers waren gestellt.



Ivan Hirst (1916–2000) lenkte den Wiederaufbau im Volkswagenwerk.

Viele Jahre später blickte Ivan Hirst (1916–2000) zufrieden auf seine Tage in Wolfsburg und im Volkswagenwerk zurück: „Wir hatten eine moderne Fabrik, bereit für die Zukunft mit einer Belegschaft, einem deutschen Management und einem guten Produkt. Und nach der

Währungsreform 1948 ging es los: Volkswagen startete in die Welt.“

Vor 15 Jahren: Passat holt fünf NCAP-Sterne

Der Passat erhielt beim Euro-NCAP-Crashtest 2005 fünf Sterne für den Insassenschutz. Er war damit nach Touareg, Touran und Golf bereits das vierte Volkswagen Modell in Folge, das die höchste Wertung für Fahrzeugsicherheit bekam. Auch bei der Kindersicherheit erreichte der Passat mit vier Sternen das bislang beste zu erzielende Ergebnis.

Die Insassen wurden serienmäßig durch sechs Airbags (Front-, Seiten- und Kopfairbags) geschützt. Die Frontairbags bliesen sich je nach Härte des Aufpralls unterschiedlich stark auf, um die Verletzungsgefahr zu minimieren. Die Kopfairbags deckten zudem den Fensterbereich von der A- bis zur C-Säule ab und schützten so die Insassen auf den Vorder- wie Rücksitzen.

„Die extrem steife Fahrgastzelle, die wirkungsvollen Rückhaltesysteme und die aktiven und passiven Sicherheits-



Höchster Schutz: Der Passat hatte sechs Airbags an Bord.

elemente in Kombination machen den neuen Passat zu einer der sichersten Limousinen der Welt“, sagte Torsten Strutz, damals Leiter der Pkw-Entwicklung Sicherheit bei Volkswagen.

Das sagt der Vertriebsvorstand zur verschobenen Fußball-EM

Jürgen Stackmann gewinnt der Absage inzwischen Positives ab

Wenn das Corona-Virus nicht gewesen wäre, würden dieser Tage wichtige Entscheidungen bei der Fußball-EM anstehen: Zum Beispiel war für den 8. Juli das zweite Halbfinale und für den 12. Juli das Finale angesetzt. Was denkt Volkswagen als Partner des Europäischen Fußball-Verbands (UEFA) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) über die Absage? Darüber hat 360° mit Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann gesprochen.



Freut sich auf die EM 2021: Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann (rechts), hier mit DFB-Direktor Oliver Bierhoff an einem ID.3¹.

Wie groß ist die Enttäuschung, dass das EM-Turnier in diesem Sommer ausgefallen ist?
Die Enttäuschung ist vorbei, denn aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben – und die Situation war unabänderlich. Wir bei Volkswagen haben uns wie alle Fußball-Fans riesig auf dieses erstmalig in ganz Europa ausgetragene Turnier gefreut. Und zwar nicht nur unter sportlichen Gesichtspunkten, sondern auch was die Stimmung und das ganze Drumherum anbelangt. Wir hätten sicher ein Fest erlebt, nun werden wir es hoffentlich ein Jahr später erleben.

Eine gute Rolle hätte auch Volkswagen bei diesem grenzenlosen Turnier spielen wollen...
In der Tat. Wir wären nicht nur offizieller Mobilitätspartner der UEFA für das Turnier gewesen, sondern hätten mit Deutschland, Frankreich, Österreich, Russland, Finnland, Dänemark und der Schweiz gleich sieben teilnehmende Teams unterstützt. Auch unsere anderen Märkte, und zwar nicht nur in Europa, waren kreativ im Fußball unterwegs und hätten das Turnier als Kommunikationsplattform genutzt. Dementsprechend haben

die Vorbereitungen unser gesamtes Unternehmen weltweit bewegt.

Welche Planungen gibt es für die EM 2021?

Die Kollegen bei uns im Unternehmen, die das Thema Fußball bearbeiten, sind nach der Absage für diesen Sommer erst einmal in ein kleines Loch gefallen. Ich habe dafür großes Verständnis, schließlich haben viele von ihnen seit zwei Jahren mit großem Enthusiasmus auf dieses Turnier hingearbeitet. Aber die Enttäuschung ist schnell einer Aufbruchsstimmung gewichen, nach dem Motto: Dann werden

wir die Europameisterschaft eben im kommenden Jahr für Volkswagen nutzen! Das Thema bleibt, die Elektromobilität und unsere neuen Fahrzeugmodelle der ID. Familie sollen ins Bewusstsein der Fans gehoben werden. Ich gewinne der Verschiebung des Turniers mittlerweile sogar etwas Positives ab, denn im nächsten Jahr sind wir in Sachen Elektromobilität einen Schritt weiter und werden beispielsweise mehr E-Modelle zur Verfügung haben. Insofern wird uns die längere Vorbereitung auch guttun.



Da ist die Schale! Zum vierten Mal in Folge sicherten sich die VfL-Spielerinnen die deutsche Meisterschaft.

VfL verteidigt Titel: Volkswagen gratuliert

Wolfsburgerinnen zum sechsten Mal deutscher Meister

Die Meisterschale der Fußball-Bundesliga der Frauen bleibt in Wolfsburg: Schon zwei Spieltage vor Schluss machten die VfL-Spielerinnen den sechsten Titel der Vereinsgeschichte, den vierten in Folge, mit einem 2:0 über Freiburg perfekt. Damit nicht genug: Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe konnten die Wolfsburg-erinnen auch noch den DFB-Pokal gewinnen (Finale am 4. Juli gegen Essen). Außerdem wird die wegen der Corona-Pandemie unterbrochene Champions League Ende August in Bilbao und San Sebastián in Turnierform zu Ende gespielt – ebenfalls mit Titelchancen für den VfL. Im Viertelfinale trifft er auf Glasgow City.
„Die vierte Meisterschaft in Folge ist der verdiente Lohn für eine

außergewöhnliche Spielzeit“, sagt Ralf Brandstätter zum Gewinn des nationalen Titels. Den Chef der Marke Volkswagen hat vor allem beeindruckt, „wie siegesheilig die Mannschaft von Trainer Stephan Lerch die Saison angegangen ist“. Da habe sich niemand auf den vielen Erfolgen der Vorjahre ausgeruht. Auch VfL-Aufsichtsratsmitglied Bernd Osterloh gratulierte: „Von ganzem Herzen sende ich grün-weiße Glückwünsche an die Fußballerinnen des VfL Wolfsburg! Ihr habt die vierte deutsche Meisterschaft in Folge perfekt gemacht, die sechste insgesamt, das ist Wahnsinn. Ich gratuliere im Namen der ganzen Volkswagen Belegschaft.“

Anzeige

Zuhause

in den Steimker Gärten

Jetzt Musterwohnung besichtigen!

Öffnungszeiten Vertriebsbüro im PromenadenCarré:
Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr,
an jedem ersten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr
und jederzeit nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Sie!

Alle weiteren Infos und virtuelle Wohnungsrundgänge unter www.zuhause-in-wolfsburg.de

Wohnungen zum Kauf

APURA LIVING

Noch 7 Wohnungen verfügbar

Verkauf von 37 Wohnungen

WOLFSGARTEN

Noch 12 Wohnungen im Winkelhaus verfügbar

Verkauf der ersten 29 Wohnungen im Winkelhaus

VWI-Vertriebsbüro mit Parkmöglichkeiten

LINDENHÖFE II

Einzug ab März 2021:
Vermietung von 94 Wohnungen

LINDENHÖFE I

Einzug seit Juni 2020:
Vermietung von 58 Wohnungen

PromenadenCarré

Einzug ab Herbst 2020:
Vermietung von 54 Wohnungen

WEIDENPLAN

Nur noch 2 Wohnungen verfügbar

Einzug seit 2019:
Vermietung von 31 Wohnungen



Zwei Kräne für 30 Tonnen: Das erste Teil für den neuen Kamin wird über das Dach des Kraftwerks gehoben.

Am Kraftwerk entstehen neue Kamine

Bauteile mit 30 Tonnen Gewicht und 19 Metern Länge werden per Kran über das Dach gehievt

Schwerlast am Kraftwerk in der Südstraße in Wolfsburg: Spezialkräne haben das erste Teil für zwei neue Kamine über das Dach des Gebäudes gehievt. Das Bauteil wiegt rund 30 Tonnen, hat einen Durchmesser von mehr als vier Metern und ist 19 Meter lang. 16 Arbeiter waren mit einem Schwerlasttransporter und drei Kränen an der Bauaktion auf der Südstraße beteiligt.



Christian Jonas

Jonas, der als Leiter Baustelleneinrichtung und Schwerlasttransporte der VW Kraftwerk GmbH das Projekt betreut.

„Insgesamt werden 18 Bauteile zu den zwei Kaminen zusammengesetzt. Sie werden dann eine Länge von rund 65 Metern haben“, sagt Christian

Das Volkswagen Kraftwerk installiert bis 2022 an dem Standort eine Gas- und Dampfturbinenanlage. Hintergrund: Entsprechend Umweltleitbild „goTOzero“ will der Volkswagen Konzern die CO₂-Emissionen seiner Fahrzeuge über den ganzen Lebenszyklus bis 2025 um 30 Prozent gegenüber 2015 senken. Teil davon ist auch die Energieversorgung für die Produktion in Wolfsburg.



Gerade noch Platz: Das Kaminteil fährt auf einem Schwerlasttransporter durch den Überbau auf Straße 5.

Präzisionsarbeit: Das Teil wird über eine Öffnung im Dach in das Kraftwerk eingelassen.

Nun aus Wolfsburg: Klebetattoos für Zierleisten

Kunststofftechnik: Eine ganze Abteilung zog aus Braunschweig ins Stammwerk



Eine Halle in der Halle: Niklas Schröder (von links), Mirko Behr und Dennis Außner zeigen IMD-Teile.

Die Kunststofftechnik produziert in Halle 103 Zierleisten für den Tiguan und (noch) für den Sportsvan mit dem sogenannten IMD-Verfahren („in-mould decoration“). Eine ganze Abteilung ist dafür aus dem Werk Braunschweig nach Wolfsburg gezogen.

Bei dem IMD-Verfahren werden Kunststoffbauteile mit einer Lackoberfläche im Spritzgießverfahren hergestellt – ähnlich wie bei Klebetattoos für Kinder. Hinter eine lackbeschichtete Folie wird in einer Fertigungszelle Kunststoff gespritzt. Der Lack bleibt auf dem Bauteil kleben, die Folie kann abgezogen werden – fertig ist die Zierleiste! Allerdings darf bei dem Prozess kein Staubfussel zwischen die Folie geraten. Deshalb entstand in Halle 103 ein eigener Sauberraum, quasi ein Kubus in der Halle mit eigenen Zugängen und einer eigenen Klimatisierung.

Im Rahmen des Zukunftspakts sollte die IMD-Fertigung in Braunschweig

aufgelöst werden. Da die Kollegen aber Benchmark bei dem Verfahren sind, wollte das Unternehmen das Know-how gern behalten. Meister Mirko Behr und Teamsprecher Dennis Außner sind zwei der Kunststoffexperten. Beide sind froh, dass sie in der Kunststofffertigung bleiben konnten. „Wir haben dadurch eine Perspektive bekommen. Wir haben schließlich lange gebraucht, um Experten bei dem Verfahren zu werden“, sagt Außner.

Mit den Mitarbeitern sind sechs Fertigungszellen umgezogen, die entweder je 60 oder 35 Tonnen wiegen. Projektleiter und Unterabteilungsleiter Niklas Schröder ist zufrieden mit dem Umzug: „Vom Beschluss bis zur Auslieferung des ersten Teils ist nur ein Jahr vergangen. Wir haben in Braunschweig Tausende Teile vorproduziert – unser Kunde, die Fertigung, hat von dem Umzug gar nichts mitbekommen. Das war das größte Lob.“

KENNEN WIR UNS NICHT?

Wir begegnen uns auf dem Parkplatz, auf dem Weg ins Werk oder in der Kantine – und wissen oft wenig voneinander. Das soll sich ändern: 360° stellt Wolfsburger Mitarbeiter vor. Heute:



Marc Löhmann (49) aus Velpe, Sachbearbeiter, seit 28 Jahren bei Volkswagen

MEINE FRÜHEREN JOBS

Wahnsinn, wie die Zeit vergeht: Angefangen habe ich vor fast drei Jahrzehnten als Werker in der Produktion in Wolfsburg. Anschließend habe ich mich weiterqualifiziert zum Meister und als solcher in der Logistik und im Versuchsbau gearbeitet. Spannend war dann die Zeit als Fahrzeugsteuerer bei Shanghai Volkswagen. Fast fünf Jahre in China in einer aufregenden Stadt mit einer herausfordernden Aufgabe – das werden meine Familie und ich nie vergessen.

MEIN AKTUELLER JOB

Seit gut einem Jahr bin ich in der Technischen Entwicklung für die Fahrzeugsteuerung und den Bau von Prototypen sowie Messe- und Pressefahrzeugen zuständig – eine Aufgabe, die mir Spaß macht.



MEIN AUTO

Ein Multivan T6 Edition – ein top Auto! Platzprobleme kennt man mit einem Bulli nicht. Für mich gilt: einmal Bulli, immer Bulli.



MEINE HOBBYS

Harleyfahren, meine Hunde und Umherreisen mit dem Wohnmobil. Nicht zu vergessen der Fußball – zurzeit helfe ich als Trainer beim SV Barnstorf aus. Als Aktiver war ich Torwart unter anderem bei MTV Gifhorn, TSV Wolfsburg und SV Reisingen/Neuhaus – und habe viele super Typen kennengelernt!



MEIN TRAUM

Dass der HSV noch mal deutscher Meister wird! Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt...



An der Schrauberzelle: Projektleiter Christian Maring (Dritter von rechts) und weitere Projektbeteiligte.

Halle 8: Wie die Fertigungszeit reduziert wird

In der Montage der Halle 8 in Wolfsburg ist die sogenannte Torque Station in Betrieb gegangen. Sieben Roboter verschrauben unter anderem Gurtendbeschläge und Massemuttern im Innen- und Motorraum auf das Enddrehmoment (englisch torque) – pro Fahrzeug gibt es im Schnitt 25 Schraubpunkte.

Projektleiter Christian Maring erklärt die Vorteile: „Auf der Montagelinie 4 laufen die Volkswagen Modelle Tiguan und Touran sowie der Seat Tarraco vom Band. Durch die ‚Torque Station‘ reduzieren wir die Fertigungszeit je Fahrzeug und werden deutlich produktiver. Gleichzeitig erhöhen wir die Qualität der Verschraubungen.“

Dabei komme die EC-Schraubtechnik zum Einsatz. Maring: „EC steht für Electronic Control. Das System dokumentiert automatisch alle Drehmomente und Drehwinkel. Die Roboter führen die Verschraubung stets mit derselben erforderlichen Stärke aus.“

Die „Torque Station“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Standortplanung, des Werkzeugbaus Marke Volkswagen sowie der Montage und ist Teil des sogenannten Weltbebauungsplans. Alle Standorte der Marke haben dadurch einen Überblick über alle Automatisierungsprojekte, die sich in der Entwicklung befinden. Wissen und Erfahrungswerte können so ausgetauscht werden.



Im Montagefluss: Die „Torque Station“ verschraubt im Schnitt 25 Punkte am Tiguan, Touran oder Tarraco.

Namen & Nachrichten



Silvan Deutsch ist neuer Meister im Presswerk in der Halle 1a in Wolfsburg. Der gelernte Werkzeugmechaniker stieg im

September 2009 bei Volkswagen ein und ist seit 2012 im Presswerk tätig. Nun verantwortet er unter anderem die Pressenstraße 500 und damit die größte Presse im Konzernverbund.

Präzise: Roboter messen millimetergenau

Montagelinie 3 in Wolfsburg: Spalt- und Bündigkeitsmessanlage unterstützt bei der Fahrzeugabnahme

Volkswagen ist bekannt für seine exakten Spaltmaße und Bündigkeiten. Bisher haben mehrere Mitarbeiter an der Montagelinie 3 im Werk Wolfsburg dafür gesorgt, dass nur einwandfreie Golf das Band verlassen. Ab sofort werden sie in Halle 12 von sechs Robotern unterstützt, die rund 150 Messpunkte prüfen.

Maße innerhalb der Toleranz?

Und das geht so: Zwei Sensoren pro Roboter machen Fotos, zum Beispiel am Übergang von der Fronttür zur B-Säule oder an der Seite der Motorhaube. Mithilfe eines Algorithmus berechnet die Anlage, ob die Maße innerhalb der Toleranzen liegen oder ob nachgearbeitet werden muss. Pro Punkt vergehen maximal 500 Millisekunden. Die Messpunkte betreffen sowohl den Karosseriebau als auch die Anbauteile aus der Montage, zum Beispiel die Rückleuchten oder das Panoramaschiebedach.

Auf mehreren Monitoren wird den Mitarbeitern signalisiert, ob alles in Ordnung ist oder etwas gerichtet werden muss. Außerdem wird zusammen mit der Anlage ein Qualitäts-Regelkreis eingeführt. Das heißt, dass Karosseriebau und Montage eine Rückmeldung bekommen und ihre Anlagen entsprechend justieren können. Es kann dann sein, dass der Karosseriebau eine Tür für sich genommen „falsch“ einstellen muss, damit sie nach Montage aller Anbau-



An der Linie: Teamsprecher Philipp Fuhrmann (von links), Schichtleiter Ignazio Pravata, Meister Fabian Wendland sowie Thaddäus Kustra, Sascha Röwer und Vanja Burkatzki (Planung).

teile wie der Innenverkleidung mit dem zusätzlichen Gewicht am Ende das perfekte Maß hat.

So viele Messpunkte wie keine andere Anlage

Durch die neue Spalt- und Bündigkeitsmessanlage wird ein großer Teil des Abnahmeprozesses der Montage

und der Qualitätssicherung ersetzt. Und das war auch die Schwierigkeit beim Aufbau, wie Mitarbeiterin Vanja Burkatzki aus der Planung berichtet: „So viele Messpunkte in einem so schnellen Takt schafft noch keine Anlage im Konzern. In Győr und Zwickau gibt es ähnliche Anlagen,

aber unter ganz anderen Bedingungen.“ 18 Personenjahre werden durch diese Anlage und ihren kommenden Zwilling auf der Montagelinie 2 ersetzt. Die Arbeiten dort beginnen im Werkurlaub, wenn die Fundamente für die Roboter gegossen werden.



Auch am Tankdeckel: Roboter messen die Spaltmaße und Bündigkeiten mithilfe von Sensoren.

Golf Montage: Georg Müller folgt auf Jürgen Bastek

Rückblick und Ausblick: Doppelinterview mit dem neuen und dem alten Leiter

Führungswechsel: Jürgen Bastek, Urgestein der Wolfsburger Fertigung, ist Anfang Juni in den Ruhestand gegangen. Georg Müller hat nun die Leitung der Golf Montage im Fertigungsbereich 1 übernommen. Im Doppelinterview blicken Bastek und Müller zurück auf die vergangenen Arbeitsjahre bei Volkswagen und geben einen Ausblick auf das, was kommt.



Georg Müller



Jürgen Bastek

Herr Bastek, man kann Sie als Urgestein der Montage bezeichnen. 1988 sind Sie als Trainee in der Produktion eingestiegen. Es folgten Stationen in Changchun, Puebla, Kaluga und im Werk Wolfsburg. Was bleibt Ihnen in guter Erinnerung? Der Teamgeist dieser großen Montagemfamilie. Die Einsatzbereitschaft von vielen Menschen in herausfordernden Situationen hat mich beeindruckt. Außerdem bin ich froh, dass ich die Chance hatte, unterschiedliche Aufgaben und Positionen innerhalb des Unternehmens wahrzunehmen und damit die Herausforderungen aus verschiedenen Blickwinkeln zu bewerten und zu verstehen.

Sie haben eine Vielzahl an Fahrzeuganläufen miterlebt. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Gerade bei Anläufen zählt die gute Vorbereitung auf alle bekannten Veränderungen vor dem SOP, damit man sich während des An- und Hochlaufs auf die neu hinzugekommenen Herausforderungen konzentrieren kann. Der schwierigste Anlauf für mich war der des Polo Stufenheck 2009 in Kaluga in Russland während meiner Zeit als Leiter der Task-Force Produktion. Neben der sprachlichen Herausforderung starteten wir ein neues Produkt in einem neuen Werk mit neu eingestellten Menschen, die noch nie vorher im Fahrzeugbau tätig gewesen waren.

Was geben Sie Ihrem Nachfolger Georg Müller mit auf den Weg?

Dass er seine positive

Ausstrahlung auf die Menschen in seinem Umfeld überträgt.

Herr Müller, Sie sind ein bekanntes Gesicht in Wolfsburg. Sie waren Leiter der Montagelinie 2 und sind nun aus dem Seat Werk in Martorell in Spanien zurückgekehrt. Wie ist es, wieder im Stammwerk zu sein?

Nach fünf Jahren bei Seat fühlt es sich gut an, wieder nach Wolfsburg zurückzukehren – das Werk hat sich in dieser Zeit deutlich verändert und trotzdem habe ich viele bekannte Gesichter gesehen.

Die Fertigung steckt mitten im Anlauf des Golf Variant. Welche Themen beschäftigen Sie in den kommenden Wochen und Monaten am stärksten? Zunächst denke ich, dass wir beim Anlauf des Golf Kurzheck noch einige Schritte vor uns haben, um die geplante Kammlinie und den Direktlauf an den Zählpunkten abzusichern. Beim Golf Variant fahren wir derzeit die

Nullserie über die Linie, müssen die Qualifizierung der Montageinhalte abschließen und konsequent an der Fehlerabstellung in allen Bereichen arbeiten.

Was wünschen Sie sich für die Zeit als Montageleiter?

Produktion ist ein „Mannschaftssport“ – deshalb wünsche ich mir, dass wir uns als Team begreifen und somit gemeinsam einen erfolgreichen Anlauf garantieren.

Was möchten Sie Herrn Bastek mit auf den Weg geben?

Ich möchte mich bei Jürgen Bastek für seine engagierte Arbeit als Montageleiter in den letzten fünf Jahren und ganz speziell für seine kollegiale Unterstützung bei der Übergabe der „Geschäfte“ an mich bedanken. Persönlich wünsche ich ihm Gesundheit und Erfüllung bei den vielen Interessen, denen er nun im „Unruhestand“ mehr Zeit widmen kann.



Händeschütteln geht nicht in Corona-Zeiten: Die Verabschiedung erfolgte auf diesem Wege.

So geht Fahrzeugentwicklung im virtuellen Raum

Virtual Engineering Lab der IT entwickelt zusammen mit der TE innovative Softwarelösungen

Starkes Team: Rund 30 Softwareentwickler des Virtual Engineering Lab (VEL) arbeiten in Wolfsburg im Bereich der Fahrzeugentwicklung an der Digitalisierung und entwickeln zusammen mit den Fachabteilungen spezielle IT-Lösungen. „Wir sind vor Ort bei unseren Anwendern und stehen im Austausch zu ihren technischen Problemstellungen,“ erzählt Frank Ostermann, Leiter des VEL. Als internes Kompetenzzentrum für IT-Themen sowie Augmented und Virtual Reality nutzt das Lab moderne virtuelle Technologien, wie sie auch in der Computer-Spieleindustrie zum Einsatz kommen.

Kosten bei der Erstellung von Prototypen sinken

„Unsere Softwareprodukte können vielfältig bei der Fahrzeugentwicklung genutzt werden. So werden bei der virtuellen Absicherung von Fahrzeugfunktionen anhand von 3D-Visualisierung die Kosten bei der Erstellung von Prototypen reduziert und mittels Simulationen sogar Einsparungen bei den Testfahrten erreicht“, erklärt Ostermann.

Das Visualisierungstool ARGOS kombiniert mithilfe von Augmented Reality physische Fahrzeugmodelle mit virtuellen Daten. Es visualisiert den aktuellen Entwicklungsstand der Datenkontrollmodelle und verbindet diese mit real existierenden Bauteilen.



Auch bei Probandenstudien kommt Virtual Reality zum Einsatz: Mithilfe von Eyetracking werden die Augenbewegungen analysiert.

Auch bei Probandenstudien kommt Virtual Reality zum Einsatz, bei der mithilfe von Eyetracking die Augenbewegungen genauer analysiert werden. Fahrzeugentwickler können anhand dieser Informationen bessere Rückschlüsse auf die optimale Anordnung der Bedienelemente im Innenraum bekommen, noch bevor diese gebaut werden.

„Grundsätzlich sind wir offen für neue Projektideen und immer auf

der Suche nach Innovationen, um gemeinsam mit den Projektideengebern die digitale Transformation in der TE voranzutreiben“, so Ostermann.

Visualisierungstool: Es kombiniert physische Fahrzeugmodelle mit virtuellen Daten.



Leitet das VEL: Frank Ostermann.

Messwesen: Neuer Prüfstand

Er ist ein Multitalent und ermöglicht die exakte Bestimmung des Rollwiderstands von Reifen

Das Prüf- und Zulassungsverfahren WLTP hat neue Anforderungen an die Entwicklung und Erprobung gestellt. Es berücksichtigt nicht nur die Aerodynamik von Sonderausstattungen, sondern auch den Rollwiderstand der Reifen. Für dessen exakte Bestimmung steht in der Technischen Entwicklung nun ein neuer, moderner Reifen-Rollwiderstandsprüfstand zur Verfügung. Er ermöglicht nicht nur Messungen nach geltenden EU-Richtlinien, sondern übernimmt auch vielfältige Aufgaben in der Entwicklung.

Neue Herausforderungen durch den WLTP-Zyklus

„Der WLTP-Zyklus hat uns in der Messtechnik vor neue Herausforderungen gestellt“, sagt Harry Schulze, Leiter Messraum Komponente in der Gesamtfahrzeugentwicklung. „Unser alter Prüfstand von 1989 hat die spezifischen Anforderungen des neuen Prüfzyklus nicht mehr erfüllt. Diese Lücke schließt unser neuer Reifen-Rollwiderstandsprüfstand.“

Die Messtechnik-Experten konzipierten den Hightech-Prüfstand gemeinsam mit den Teams Fahrdynamik Reifen und Fahrwiderstände sowie TE-Prüfstandsplaner Andreas Hentschel. „Nach der Zertifizierung durch den TÜV Süd sind wir berechtigt, Herstellerangaben zu überprüfen und zu korrigieren“, erläutert Martin Borchardt, Messwesen und Messgeräte-Service. Messqualität und Reprodu-



Hightech für exakte Messungen: (von links) Harry Schulze, Martin Borchardt, Karsten Müller und Mike Keddy mit dem Reifen-Rollwiderstandsprüfstand. (Das Foto entstand in der Vor-Corona-Zeit.)

Der Prüfstand verfügt über einen Radantrieb mit Drehmomentsensor: So sind Wirkungsgradanalysen des angetriebenen Rads möglich

zierbarkeit werden unter anderem durch einen angrenzenden Konditionierraum sichergestellt. Dort werden die Reifen vor der Messung auf Prüfdruck und Temperatur konditioniert. Die größte Herausforderung bei der Messung: die reine Rollwiderstandskraft exakt zu bestimmen. Dazu muss sie von der um etwa ein Tausendfaches höheren Radlast getrennt werden. Dies funktioniert im neuen Prüfstand mithilfe einer sogenannten hydrostatischen Lagerung, bei der die Kraftsensoren schwimmend in temperiertem und druckgere-

geltem Öl gelagert sind. Neben den Zulassungstests sind auch Sonderanalysen am neuen System programmierbar. „Wir nutzen den Prüfstand als Entwicklungswerkzeug etwa für Grundsatzuntersuchungen an neuen Reifengenerationen für den MEB“, erklärt Martin Borchardt.

Geschwindigkeit und Spur können geändert werden

Bei einem Rollwiderstandsprüfstand wird das zu messende Rad auf eine Trommel aufgesetzt, die

von einem Elektroantrieb bewegt wird. Der neue TE-Prüfstand verfügt zusätzlich über einen Radantrieb mit Drehmomentsensor, sodass auch Wirkungsgradanalysen des angetriebenen Rads vorgenommen werden können. Außerdem können Geschwindigkeiten, Radlasten sowie Spur und Sturzwinkel während des Prüfvorgangs geändert werden. So ist es möglich, dynamische Verläufe abzubilden und den WLTP-Zyklus auf dem Prüfstand nachzufahren.

In Corona-Zeiten: Statustreffen auf Microsoft Teams

Die Pulse Meetings sind als zentrale Statustreffen für IT-Projekte beim Delivery Management der Group IT in Wolfsburg nicht wegzudenken. In Corona-Zeiten finden sie deshalb digital statt.

Bisher war es so: Alle zwei Wochen treffen sich IT-Beschäftigte, IT-Management und Fachbereichspartner vor dem sogenannten Pulse Board, um rund 50 IT-Projekte zu besprechen – fokussiert in nur einer halben Stunde. Jeder Präsentierende hat eine Minute Zeit, um auf dem Board seinen Projektstatus mit Ampelfarben aufzuzeigen und Unterstützungsbedarf zu signalisieren.

„Kern dabei ist, Probleme offen zu adressieren und danach in Tischdiskussionen mit allen notwendigen Beteiligten und dem Management sofort Lösungen zu finden“, erklärt Olaf Knebler, Delivery Manager bei der Group IT. Knebler: „Da wir uns seit März nicht mehr



Arbeitet in der Group IT: Olaf Knebler.

in der IT City treffen, mussten wir überlegen, wie wir das Pulse aus dem Homeoffice gestalten. Dabei hat geholfen, dass wir unser physisches Board über eine Software digitalisiert haben.“ Die Software entwickelt das Delivery Management mit einer Partnerfirma und stellt sie zu Testzwecken interessierten Projektmanagern über die IT hinaus zur Verfügung.

Das Pulse Meeting Digital findet aktuell erfolgreich über MS Teams statt. Lösungen werden nicht mehr wie bisher am Tisch diskutiert, sondern in digital angelegten Meetings.

3 Fragen



Vor rund drei Jahren hat die Volkswagen Group IT Services (VWGIS) den Betrieb aufgenommen. Rund 1.400 Software-Spezialisten in Deutschland, Indien und Portugal entwickeln und betreuen IT-Systeme im ganzen Volkswagen Konzern. Geschäftsführer Uwe Matulovic aus Wolfsburg zieht Bilanz.

Ziel: Interne Kompetenz stärken

1 Mit welchem Ziel hat man die VWGIS gegründet?
Bis 2016 lag der überwiegende Teil der Erbringung von IT-Leistungen in den Händen externer Dienstleister. Teilweise waren wir von einzelnen Anbietern regelrecht abhängig. Unser Auftrag besteht darin, die internen IT-Kompetenzen zu stärken und wichtige strategische Systeme in die Verantwortung des Volkswagen Konzerns zurückzuführen.

2 Wie weit sind Sie schon gekommen?
Die vergangenen Jahre waren geprägt durch starkes Wachstum, hierzulande und auch international. Derzeit entwickeln und betreuen 1.400 Software-Spezialisten in Deutschland, Indien und Portugal zentrale Systeme im Volkswagen Konzern. Sowohl fachlich breit als auch hoch spezialisiert aufgestellt, kann unser Team die Anforderungen aus verschiedenen Bereichen der Marken kompetent umsetzen. Dabei gilt für uns: Wir planen realistisch, halten unsere Zusagen ein und liefern Spitzenqualität.

3 Was bringt die Zukunft für die VWGIS?
Mit Group Procurement Suite, Success Factors, Digital After Sales und Cloud Operations haben wir eine ganze Reihe neuer und strategischer Projekte im Auftragsbuch. Der Aufbau der notwendigen Kapazitäten und des erforderlichen Knowhows bedeutet eine gewaltige Kraftanstrengung für das gesamte Unternehmen. Allein in Deutschland werden wir in den beiden kommenden Jahren nochmals 250 zusätzliche Mitarbeiter einstellen.



Lecker zum Mitnehmen: Nils Potthast (links), Frank Paetzold und Eileen Dehning-Köppe zeigen die Produkte mit dem neuen Look.

Neuer Look für die „Nimm's mit“-Produkte

Verpackung erhielt Frischkur – Bald soll es auch weitere Gerichte geben

Nimm's mit“ heißt der bekannte Slogan, mit dem die Service Factory ihre abgepackten Produkte zum Mitnehmen in den SB-Shops anbietet. Vor Kurzem haben die Verpackungen eine Frischkur erhalten.

Mit der Einführung des neuen Volkswagen Logos im vergangenen Jahr war klar, dass auch die „Nimm's mit“-Produkte einen neuen Anstrich vertragen können. Das

Ergebnis sind eine neue Farbgebung und ein neues Logo. Und: Der



Schriftzug „Nimm's mit“ enthält mitten im Wort eine symbolische Tragetasche.

„Das Logo bringt den Vorteil der Produkte auf den Punkt: Nimm die fertige Speise mit und bereite sie dir unkompliziert zuhause oder in der Küche am Arbeitsplatz zu“, sagt Nils Potthast, Leiter Gastronomie.

Zurzeit bietet die Service Factory in den Kühlschränken der SB-Shops und Betriebsrestaurants vier Gerichte an: Hühnerfrikassee mit Reis (420 Gramm), Chinanudeln mit Gemüse (250 Gramm), Currywurst mit Ketchup (350 Gramm) und Huhn Tikka mit Basmatireis (420 Gramm). Weitere Gerichte sollen

hinzukommen – vor Corona etwa gab es sechs verschiedene Speisen.

Betriebsrat Frank Paetzold betont: „Die ‚Nimm's mit‘-Produkte sind bei vielen Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt und ein wichtiges Standbein der Service Factory.“ Umso mehr freue er sich, dass die Produkte (oder Gebinde, wie es bei Volkswagen heißt) auch optisch mit der Zeit gehen.

Design und Logo sind übrigens im Hause Volkswagen entstanden, also quasi Marke Eigenbau. Dahinter stecken Kolleginnen und Kollegen aus dem Multimedia-Centrum, einer weiteren Einheit der Service Factory.

Neues Umweltprogramm: Jetzt mitmachen!

In der Produktion im Werk Wolfsburg ist Umweltentlastung von 38,1 Prozent bis 2025 vorgesehen

Mit dem neuen Programm „Zero Impact Factory“ sollen Umweltbelastungen durch die Standorte der Marke Volkswagen weiter verringert werden. Das Ziel für die Produktion im Werk Wolfsburg ist eine Umweltentlastung von 38,1 Prozent bis 2025. Vor allem der CO₂-Ausstoß soll weiter sinken. Wie? Durch das Einsparen von Energie und den bewussten

Umgang mit der Umwelt können alle Mitarbeiter etwas zu diesem Ziel beitragen, etwa durch das Abschalten von Anlagen und elektronischen Geräten, wenn diese nicht benötigt werden.

Werkleiter Stefan Loth: „Am Standort Wolfsburg zeigen wir, dass

eine Fahrzeugfertigung effizient und gleichzeitig ressourcenschonend

sein kann. Denn auch die Produktion trägt Verantwortung für die Umwelt. Deshalb spielt der bewusste Einsatz von Rohstoffen und Energie bei uns eine tragende Rolle. Mit dem Programm



„Zero Impact Factory“ konzentrieren wir uns nun noch stärker darauf, den CO₂-Ausstoß zu verringern.“ Ein Beispiel dafür sei die Druckluftsteuerung. Loth: „Mit unserem Konzept sparen wir fast 2.900 Tonnen CO₂ im Jahr ein.“

Mehr Informationen zum Umweltprogramm im Volkswagen Net.

Mitarbeiter illustriert Kinderbücher

„Spürhuhn Gisela Gack – Vorsicht Tierdiebe“: Ingenieur Eugen Wagner brachte drittes Werk heraus

Malen ist seine Leidenschaft: Mitarbeiter Eugen Wagner illustriert schon seit Jahren Kinderbücher. Vor Kurzem erschien sein drittes Werk. Es trägt den Titel „Spürhuhn Gisela Gack – Vorsicht Tierdiebe“. Der Braunschweiger sagt, was ihn motiviert: „Ich freue mich immer wieder, wenn ein gutes Kinderbuch Kinderaugen strahlen lässt.“

Wagner ist promovierter Fahrzeugbau-Ingenieur und seit 2007 bei Volkswagen. Sein Berufsweg führte ihn von Wolfsburg nach Kaluga als Leiter der Pilothalle im Karosseriebau und dann nach Moskau als Leiter für markenübergreifende Projekte. 2014 kam er als Produktmanager in der Baureihe G3 nach Wolfsburg zurück und brachte später den sportlichen Flitzer up! GTI mit in den Markt. Heute kümmert sich der 38-jährige in der Konzern-Portfoliostrategie um die Autos, die morgen im automobilen Segment über dem Passat auf die Straße kommen.

Das neue Buch „Spürhuhn Gisela Gack – Vorsicht Tierdiebe“ hat er gemeinsam mit der Autorin Nicole Ziemann-Witt herausgebracht. Es handelt von dem tapferen Huhn Gisela Gack, das als Detektiv in der Nachbarschaft hilft, als dort plötzlich Tiere verschwinden. So viel sei verraten: Mit ihrem Assistenten Ronny Regenwurm und seinen Freunden kann Gisela Gack den Fall nach vielen Abenteuern aufklären.

Der Freund von Kinder- und Jugendliteratur hat fünf Kinder. Oft liest er ihnen aus Märchenbüchern der Gebrüder Grimm, von Hans Christian Andersen oder des russischen Dichters Tschukowski vor. Sein Mal-Hobby pflegt er meist an den Wochenenden. Der Self-made-Illustrator hat kein Atelier zuhause, sondern greift oft mit seinen Kindern zusammen zu Stift oder Pinsel. Denn Wagner ist überzeugt: „Kultur beginnt im Kinderzimmer.“



Der Illustrator: Eugen Wagner mit seinem dritten Kinderbuch „Spürhuhn Gisela Gack“.



Sommerspaß: Eine Bootspartie mit dem Schwanentretboot.

Cool Summer Island: Mit Solarbooten (kleines Foto) geht es vom Beachclub der Autostadt (großes Foto) auf Entdeckungstour im Hafenbecken.

So wird der Sommer in der Autostadt

Am 16. Juli startet das Programm mit Angeboten für die ganze Familie

Sommer im Park: Unter diesem Motto läuft vom 16. Juli bis zum 27. September der Jubiläumssommer in der Autostadt. In diesem Jahr ist das Programm so gestaltet, dass Abstandsregeln problemlos eingehalten werden können, heißt es in einer Mitteilung der Autostadt. In der weitläufigen Park- und Lagunenlandschaft gibt es täglich von 10 bis 18 Uhr (an Freitagen und Samstagen sogar bis 20 Uhr) Angebote für die ganze Familie.

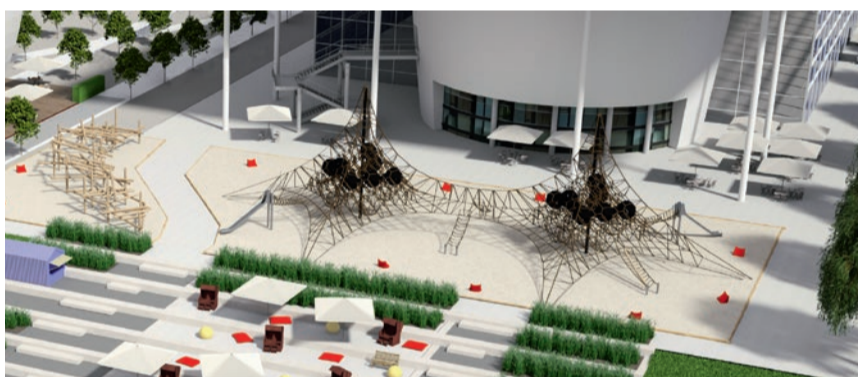
Höhepunkte für Kinder sind verschiedene Kletterinstallationen mit Netzen und Holzstrukturen neben dem ZeitHaus. Außerdem können sie sich auf einem riesigen luftgefüllten Trampolin – dem Airtramp am Kunden-

Center – austoben. Für die Erwachsenen gibt es einen speziellen Mikromobilitätsparcours, unter anderem mit E-Scootern und Hoverboards, das sind selbst balancierende, auf kleinen Rollen fahrende Elektro-Skateboards. Coole Idee: Ein Teil der Parcours-Strecke verläuft über dem Wasser. Eine weitere Attraktion sind spezielle Elektroschaukeln, mit denen die Besucher Energie erzeugen, die direkt zum Laden von Mobiltelefonen und anderen Geräten genutzt werden kann. Der Bildungsbereich der Autostadt hat Spannendes für den Sommer vorbereitet: Ein Workshop beschäftigt sich mit dem Trendthema 3D-Druck und vermittelt die Technik von der Zeichnung bis zum Druckprozess.

Gäste, die sich lieber entspannen möchten, dürfen sich am Hafen wieder auf den großen Beachclub „Cool Summer Island“ freuen. Cocktails, Snacks, relaxen am Sandstrand oder eine Bootspartie im Hafenbecken – möglicherweise sind das die perfekten Zutaten für einen Urlaubstag in der Region. Und passend zum diesjährigen Motto „Urban Culture“ werden an den Wochenenden Street-Act-Künstler in der weitläufigen Parklandschaft für Überraschungen sorgen.

Alle Informationen und Öffnungszeiten unter: www.autostadt.de

Wie im Süden: Im Sommer bietet die Autostadt ihren Gästen Entspannung am Sandstrand.



Höhepunkt für Kids: Neben dem ZeitHaus gibt es im Sommer neue Klettergerüste mit Netzen und Holzstrukturen.



Bewegungsfreude: Vor dem KundenCenter wartet ein riesiges luftgefülltes Trampolin auf die jungen Besucher der Autostadt.

20 Jahre Autostadt: Happy Birthday!

Mehr als 42 Millionen Besucher - Mehr als drei Millionen Autos ausgeliefert

Mehr als 42 Millionen Besucher, mehr als drei Millionen ausgelieferte Volkswagen, zwei Türme, die zum Wahrzeichen geworden sind: Das sind nur drei Zahlen in der Geschichte der Autostadt, die am 1. Juni 2000 begonnen hat. Wegen der Corona-Pandemie musste eine Party zum 20. Geburtstag ausfallen. Aber Geschäftsführer Roland Clement hat sich über das Ende des Shutdowns

pünktlich zum Jubiläum gefreut: „Wir sind wieder für euch da!“ Für die Kunden da sein – das war die Vision von Ferdinand Piëch, als er Mitte der 1990er Jahre die Idee zum Bau der Autostadt hatte. Es sollte ein Ort entstehen, an dem die Mobilität in all ihren Facetten erlebbar ist. „Ferdinand Piëch hat mit der Autostadt nicht nur ein Schaufenster in den Volkswagen Konzern geschaffen, sondern auch in der Stadt Wolfsburg eine Entwicklung vorangetrieben, die sonst nicht möglich gewesen wäre“, sagt

Gunnar Kilian, Personalvorstand von Volkswagen sowie Aufsichtsratschef der Autostadt.

Bis heute steht die Auslieferung neuer Volkswagen an die Kunden im Mittelpunkt. Damit der Besuch unvergesslich wird, gibt es darüber hinaus Erlebnisse für die ganze Familie: Im Museum ZeitHaus gehen die Besucher auf eine Reise durch die Automobilgeschichte, in den acht Pavillons der Marken des Volkswagen Konzerns erleben sie Zukunft und Gegenwart der Mobilität. Weitere Highlights: Ausstellungen, Fahrspaß auf Geländeparcours und in der Fahrschule für Kinder, in Rennsimulatoren oder beim Sicherheitstraining in Elektrofahrzeugen. Dazu gibt es eine vielfältige Gastronomie – von der Currywurst bis zum Dreisternemü.

Über die Grenzen der Region hinaus hat sich die Autostadt mit ihren Events einen Namen gemacht: Weltklasse-Tanz bei den Movi-

mentos- Festwochen, Konzerte mit Weltstars wie Rammstein, B. B. King, Kraftwerk oder Sting, Clubreihen, Wassershows, Wintermarkt und Eishows sind nur einige Beispiele. Gunnar Kilian: „Die Autostadt hat sich als ein Markenzeichen für Wolfsburg etabliert und strahlt über Deutschland hinaus in die Welt.“

Und auch in Zukunft sollen neue Angebote überraschen. „Mobilität verändert sich gerade sehr stark. Unser Ziel ist es, diese Veränderung erfahrbar und verständlich zu machen. Wir wollen der Zielort für Menschen sein, die sich mit Fragen um die neue Mobilität beschäftigen“, betont Roland Clement.



Roland Clement



Gunnar Kilian



Prominent besetzte Eröffnung der Autostadt im Jahr 2000: Sigmar Gabriel (von links), Ferdinand Piëch, Gerhard Schröder, Robert Büchelhofer und Otto Ferdinand Wachs.



Herzlich willkommen! Hoteldirektorin Melanie Runkehl-Köse (links), Monika Müller und Michael Leipelt vor dem Global Inn.

Global Inn für Hotelgäste wieder geöffnet

Der Hotelbetrieb läuft: Das Global Inn der Volkswagen Immobilien hat seit Anfang Juni für Urlauber und Dienstreisende wieder geöffnet. Zuvor wurde es in Hoch-Zeiten der Corona-Pandemie als Ergänzungskrankenhaus zum Wolfsburger Klinikum hergerichtet, aber als solches nicht genutzt. Die städtische Klinikumsdezernentin Monika Müller bedankte sich kurz vor der Wiedereröffnung bei Volkswagen Immobilien für die schnelle und unkomplizierte Unterstützung.

Hoteldirektorin Melanie Runkehl-Köse und Volkswagen Immobilien Geschäftsführer Michael Leipelt freuen sich, dass das Dreisternehaus in der Wolfsburger Innenstadt den Betrieb wieder aufgenommen hat. Leipelt: „Es war und ist uns wichtig, für Wolfsburg und seine Menschen in guten wie in schwierigen Zeiten da zu sein. Wir sind aber auch erleichtert, dass die Räumlichkeiten des Hotels Global Inn nicht zum Einsatz kommen mussten und wir nach kurzer Rückbauphase und unter Einhaltung der aktuellen Vorgaben wieder eröffnen können. Dabei haben Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter und Gäste oberste Priorität.“

Die städtische Dezernentin Monika Müller betont: „Die Planungen und Investitionen sind keinesfalls verloren: Sollten wir in Wolfsburg erneut einer Pandemie oder einer heftigen ‚zweiten Welle‘ der Corona-Pandemie gegenüberstehen – was hoffentlich nie eintritt –, könnten wir sehr schnell im Global Inn ein Ergänzungskrankenhaus anlaufen lassen. Die Beteiligten, Mitarbeitende der Stadt, des Klinikums und des Global Inn, aber vor allem auch die Ehrenamtlichen aus dem Rettungswesen und die beteiligten Handwerker haben sich als hervorragendes Team erwiesen.“

Audi BKK mit neuen Leistungen

Die Audi BKK trägt mit einem Corona-Leistungspaket dazu bei, die Krise gemeinsam zu überstehen. Dafür hat die Krankenkasse bei zahlreichen Leistungen und Angeboten Fristen und Regelungen angepasst – angefangen beim AktivFit-Bonus bis zu Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern. Durch die Neuregelungen würden unbürokratische Lösungen für die Versicherten gefunden, teilt die Audi BKK mit. Ergänzt werde das Paket um digitale Leistungen zur psychischen Gesundheit, Online-Hebammenberatung und Fitnessangebote für zu Hause.

„In diesen Zeiten ist es wichtig, gemeinsam Lösungen zu finden, die den Alltag erleichtern. Dazu gehört natürlich, wo immer möglich, bürokratische Hürden abzubauen und Angebote online verfügbar zu machen. Mit unserem neuen Leistungspaket erreichen wir genau das“, sagt Dirk Lauenstein, Vorstand der Audi BKK.

Eine Übersicht der Anpassungen und digitaler Angebote für die Zeit während des „Social Distancing“ hat die Audi BKK hier zusammengestellt: www.audibkk.de/coronaleistungspaket



Begrüßten die Rückkehrer: Uwe Schwartz, Ingrid Rieken und Manfred Wulff.

Erste Rückkehrer aus Kassel angekommen

Nach zweijähriger Tätigkeit in Kassel sind die ersten 25 Kolleginnen und Kollegen der insgesamt 186 Rückkehrer von Werkleiter Uwe Schwartz, Personalleiterin Ingrid Rieken und dem Betriebsratsvorsitzenden Manfred Wulff begrüßt worden. Ab September geht es dann mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Zuffenhausen weiter. Denn auch von dort kommen 55 Beschäftigte wieder zurück in die Emdener Heimat. Sie gehören dann zum festen Stamm im Volkswagen Werk Emden.



Sonderpreis für besten Produktionsbereich: Er ging an die CC-Lackiererei Werk Emden.

Pokalverleihung Arbeitssicherheit per Skype

In diesem Jahr fand die Verleihung des Arbeitssicherheitspokals in einem besonderen Rahmen statt. Da die Veranstaltungen in der Lackiererei aufgrund der COVID-19-Situation abgesagt wurden, entschied man sich, die Verleihung im Rahmen des Arbeitsschutzausschusses (kurz: ASA) per Skype nachzuholen. Die Teilnehmer der Skype-Konferenz schalteten nach jeder Verkündung der Gewinner ihre Mikrofone ein und applaudierten. So konnte trotz der Videokonferenz die Atmosphäre einer Siegerehrung entstehen.



Naturverbunden: Eines der vielen eingegangenen Fotos der Beschäftigten.

Engagement zum Schutz der Artenvielfalt

Dieses Jahr setzt Volkswagen ein Zeichen und stellt das Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Förderung der Biodiversität und zum Erhalt der Artenvielfalt in den Fokus. Unter dem Motto „natur:verbunden“ erreichte die Kommunikation des Emdener Werks jede Menge Beiträge und Fotos, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Verbundenheit zur Natur in den Mittelpunkt stellen. Sei es beim Bau von Nistkästen und Insektenhotels oder beim Pflanzen von Bäumen – das Engagement war riesig und zeigte deutlich, wie wichtig den Kolleginnen und Kollegen die Umwelt ist.

Ein gutes Team: Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Prof. Dr. Ruth Haas (von links) und Silke Reblin. (Das Foto wurde vor der Corona-Zeit aufgenommen.)



Sechster Gesundheitszirkel Plus fand am Standort statt

Intensive Blockwoche mit Teamgesprächen: QRE 10 präsentiert Betriebsrat und Werkmanagement Ergebnisse

Bereits zum sechsten Mal fand im Werk Emden der Gesundheitszirkel Plus statt. Dieses Mal in der QRE 10 der Montage 1. Eine intensive Blockwoche mit spannenden Teamgesprächen liegt hinter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Vier Mitarbeiter je Schicht hatten die Gelegenheit, an Gesundheitsthemen wie Ergonomie oder Arbeitsumgebung mitzuarbeiten und Lösungsmöglichkeiten zu gestalten. „Ich bin nicht mit allzu großen Erwartungen hingegangen. Wir hatten Sorge, dass wir nicht ernst genommen werden oder dass nichts umgesetzt wird. Umso schöner war es, dass schon am zweiten Tag die Ängste zerstreut wurden, indem einige Sachen direkt umgesetzt worden sind“, sagt Anna Janssen, eine Teilnehmerin des Zirkels. Und auch Teilnehmerin Julia Saueressig war zufrieden: „Das Team war toll, wir hätten es nicht besser treffen können. Es haben sich

alle beteiligt und an einem Strang gezogen. Und es war toll, dass auch nach dem Zirkel das Interesse an der

dem Werkmanagement und Betriebsrat die Ergebnisse dieser arbeitsintensiven Tage. Dabei wurden Fragen



Prof. Dr. Ruth Haas (l.) und Silke Reblin von der Hochschule Emden/Leer bei der Abschlusspräsentation. (Das Foto wurde vor der Corona-Zeit aufgenommen.)

Umsetzung nach wie vor hoch ist.“ Im Anschluss an den Gesundheitszirkel präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit Prof. Dr. Ruth Haas und Silke Reblin von der Hochschule Emden/Leer

diskutiert und Ideen angeregt, sodass sich schnell ein offener und konstruktiver Dialog mit allen Beteiligten entwickelte. Fertigungsleiter Thomas Scholz zeigte sich sehr angetan von der Ergebnispräsentation und melde-

te sich für eines der kommenden Teamgespräche in der QRE 10 an. Während des Gesundheitszirkels wurden drei Top-Themen herausgearbeitet: Größe und Materialqualität der Stirnwanddämmung (Elefantenhaut), Klima (Belüftung und Hallentemperatur) und Ergonomie. Insgesamt wurden in dem Zirkel rund 70 Maßnahmen erarbeitet.

Alle werden nun durch die Führungskräfte abgearbeitet und weiterverfolgt. Das Team wird dazu in den Teamgesprächen auf dem Laufenden gehalten. „Auch dieser Gesundheitszirkel hat wieder einmal bewiesen, dass die Kolleginnen und Kollegen vor Ort die Experten in ihrem Bereich sind und wissen, wo es Optimierungspotenziale zum Thema Gesundheit und Ergonomie gibt. Daher sind sie natürlich auch weiterhin herzlich eingeladen, ihre Ideen kundzutun“, betonte Richard Bojen, Leiter Montage 1.

E-Motion-Tage im Emdener Trainingszentrum

Transformation des Werks: Vorbereitungen und Umbau des Trainingszentrums laufen auf Hochtouren

Anfang nächsten Jahres soll es so weit sein: Das Trainingszentrum in Emden öffnet seine Türen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema E-Mobilität zu informieren und durch spielerische Methoden zu begeistern. Der sogenannte „E-Motion-Tag“ ist ein wichtiger Schritt für die Transformation des Werks und wird für alle Mitarbeiter in Emden angeboten. Dabei wird der inhaltliche Fokus vor allen Dingen auf den Grundlagen der Elektrik und den anstehenden Veränderungen im Werk liegen.

Auch die Nachhaltigkeit und im Zuge dessen die Grundlagen des Produktionssystems werden eine Rolle spielen. Mit dem Aufbau des Trainingszentrums E-Mobilität und der Durchführung des E-Motion-Tages soll die Belegschaft in den Transformationsprozess des Standortes eingebunden werden. Die Methodik für den E-Motion-Tag hat sich in Zwickau bewährt und wurde in enger Zusammenar-

beit mit der Lean Academy und dem Volkswagen Bildungsinstitut Sachsen an die Emdener Gegebenheiten angepasst und optimiert.

Ziel: Die Beschäftigten auf die Änderungen vorbereiten

„Ziel ist es an diesem Tag, unsere Mitarbeiter am Standort mitzunehmen und auf die bevorstehenden Änderungen der Fabrik vorzubereiten. Wir setzen dabei auch auf neue Wege der Wissensvermittlung – wie zum Beispiel auf den Einsatz

von Virtual Reality und eines Escape Rooms, in dem die Teilnehmer spielerisch an die Themen Elektrizität, Werkgeschichte und an unsere neuen Fahrzeugmodelle herangeführt werden“, so Ingo Welke, Leiter des Trainingszentrums.

Seit Anfang des Jahres wird hierfür im Trainingszentrum Platz geschaffen, vorbereitet und gearbeitet. Durch die Verlagerung des Grundfertigkeiten-Trainings der Lackiererei auf eine freie Fläche in der Halle 17 wurde im Trainingszentrum eine Fläche von ungefähr 350 Quadratmetern für die E-Mobilität geschaffen. Auf dieser wurden Räume für die unterschiedlichen Inhalte errichtet und nach und nach dementsprechend ausgestattet.

Erreicht werden kann das Zentrum für E-Mobilität demnächst durch einen eigenen Eingang. Und sobald die letzten Tätigkeiten ausgeführt wurden, hat jeder die Möglichkeit, sich einen eigenen Eindruck zu bilden und sich überraschen zu lassen.



Leiter des Trainingszentrums: Ingo Welke (l.) mit seinem Team, unterstützt durch Daniel Stolka von der Lean Academy und Bernd Füsting vom Volkswagen Bildungsinstitut Sachsen.



Beladung: Der Autofrachter SIEM CONFUCIUS wird mit der wertvollen Fracht beladen.

Ein eingespieltes Team: Die Crew des Autofrachters setzt die Rampe.



Gemeinsam fit: das Team der Qualitätssicherung Kaufteile & Labor bei einer Übung.

Gesundheit: Coaching in der Qualitätssicherung

Dass Ergonomie am Arbeitsplatz ein wichtiges Thema ist, ist allseits bekannt. Und dass man schon mit ein paar Übungen Beschwerden lindern oder verhindern kann, zeigte Anfang März Physiotherapeutin Manja Raissa Jantzen. Sie brachte das Team von Thorsten Klein, Leiter der Qualitätssicherung Kaufteile & Labor, mit Übungen auf Trab und zeigte, wie einfach es ist, fit am Arbeitsplatz zu sein. Und schon bei der ersten Lockerung merkte so mancher: Wer rastet – der roset.



Eines der vielen eingegangenen Fotos: Lukas Meyer und seine Familie haben das Ziel erreicht.

Ossiloop-Lauf: 3.400 Teilnehmer waren am Start

„Ossiloop anners“ – so lautete das Motto des 39. Ossiloop-Laufs vom 28. April bis 15. Mai. In diesem Jahr fand die Veranstaltung wegen der geltenden Kontaktbeschränkungen nicht wie gewohnt statt. Zwar blieben die sechs Etappen, die es zu absolvieren galt, bestehen. Die Auswertung war jedoch eine andere: In einer eigens entwickelten App mussten sich die Läuferinnen und Läufer registrieren und konnten so ihre gelaufenen Zeiten speichern. Rund 3.400 Teilnehmer gingen an den Start – darunter Kolleginnen und Kollegen aus dem Emdener Werk.



Sportlicher Anreiz: das Design des Emdener Sportshirts.

Neues Sportshirt für Emdener Beschäftigte

In den vergangenen Jahren hat sich Volkswagen für den Matjeslauf eingesetzt und viele der Emdener Kolleginnen und Kollegen sind mit einem Laufshirt von Volkswagen an den Start gegangen. Auch in diesem Jahr möchte das Werkmanagement für sportlichen Einsatz begeistern. Belohnt wird dieser mit einem neuen Sportshirt. Mit dem Laufshirt von Volkswagen Emden können sich Kolleginnen und Kollegen zusammen mit Werkleiter Uwe Schwartz, Pressesprecher Klaus Fröhling und vielen anderen beim Laufen ansprechen.

Erster Übersee-Autofrachter mit LNG-Antrieb legte in Emden an

Premiere: Das Schiff transportiert Fahrzeuge von Europa nach Nord- und Mittelamerika

Die Volkswagen Konzernlogistik setzt als erstes Unternehmen zwei mit Flüssigerdgas (LNG – Liquefied Natural Gas) angetriebene Autofrachter im Überseeverkehr ein. Eines der Charterschiffe von Siem Car Carriers legte jetzt im Emdener Hafen an. Das Schwesterschiff wird voraussichtlich im Herbst seinen Dienst aufnehmen.

Torben Stadtaus und Dieter Stomberg haben auf diesen Moment lange gewartet. Die beiden Nautiker aus der Volkswagen Konzernlogistik sind für die reibungslosen Seereisen der Fahrzeuge verantwortlich. Sie waren von Anfang an mit an Bord der Teams, das die LNG-Schiffe plante. Die beiden wissen: Die SIEM CONFUCIUS bringt nicht nur Vorteile für die Umwelt – sie wird auch in der Praxis gut funktionieren. „Durch seine Konstruktion hat das Schiff voll abgeladen etwas weniger Tiefgang als die anderen Deep-Sea-Carrier. Das gibt mehr

Flexibilität bei der Nutzung der sehr begrenzten Anzahl von Liegeplätzen in Emden“, sagt Stadtaus.

Mehr als 100 Fahrer haben die Neuwagen auf die Decks gesteuert. Jedes einzelne Fahrzeug wurde per Scan erfasst und mit modernsten Auto-Spanngurten gesichert. „Auf dem Nordatlantik kann es ganz schön rau werden“, sagt Stomberg, der sieben Jahre lang als Kapitän zur See gefahren ist.

Der LNG-Antrieb senkt den CO₂-Ausstoß um 25 Prozent

Die Vorbereitung folgt einem genauen Plan, damit die Autos in der richtigen Reihenfolge entladen werden können. Bei mehreren Zielhäfen ist das eine anspruchsvolle Aufgabe – aber es lohnt sich. „Wir wollen ja nicht, dass in jedem Hafen die ganze Ladung gelöscht werden muss. Zeit ist knapp und Liegezeiten sind teuer“, sagt Stomberg.

Angetrieben werden die Fahr-

zeugtransporter durch einen 12.600 kW starken Dual-Fuel-Schiffsmotor mit Direkteinspritzung und Abgasnachbehandlung von MAN Energy Solutions aus dem Volkswagen Konzern. Neben flüssigem, tiefgekühltem Erdgas können sie auch mit über Power-to-X erzeugtem umweltfreundlichem E-Gas oder Biogas betrieben werden. Mit 16,5 Knoten (30,6 km/h) treibt der Motor die Schiffe über den Atlantik zwischen Europa und Nordamerika.

Die LNG-Antriebe senken den CO₂-Ausstoß um bis zu 25 Prozent, die Stickoxid-Emissionen um bis zu 30 Prozent, Rußpartikel um bis zu 60 Prozent und die Schwefeloxid-Emissionen um bis zu 100



Nautiker aus der Volkswagen Konzernlogistik: Torben Stadtaus (links) und Dieter Stomberg.



Prozent pro Schiff und Jahr. Die technologisch hochmodernen, 200 Meter langen und 38 Meter breiten Schiffe verfügen über jeweils 13 Autodecks, was ungefähr 4.800 Fahrzeugen des Volkswagen Konzern-Modellmixes entspricht.

Emder Projektteam „MEB“ an zentralem Ort zusammengezogen

Umbau zum E-Standort: Projektteam kann Aufgaben nun direkt miteinander besprechen

Der komplexe Umbau eines Werkes hin zu einem Produktionsstandort für E-Fahrzeuge erfordert eine gute Zusammenarbeit aller Verantwortlichen und Gewerke. Nur wenn die Abstimmungswege funktionieren, können Umbaumaßnahmen geplant und Entscheidungen getroffen werden. Um den hohen Planungsaufwand besser zu realisieren und Abstimmungswege kurz und direkt zu halten, ist das Emdener Projektteam „MEB“ im Februar an einem zentralen Ort zusammengezogen.

Dafür wurde das Kommunikationszentrum im Verwaltungsgebäude renoviert und zu einem Großraumbüro umfunktionierte. Dort finden nun

rund 30 Kolleginnen und Kollegen Platz, die zuvor ihre Arbeitsplätze verteilt im Werk hatten. So ist es den Verantwortlichen aus den Bereichen Planung, Projektsteuerung, Qualitätssicherung, Personalwesen, Pilotheile, Fertigungsplanung, Fertigung, Logistik und Werkstrukturplanung möglich, auf direktem Wege zu kommunizieren. Auch die tägliche 13-Uhr-Runde des MEB-Projektteams kann nun dort abgehalten werden. Die frei gewordenen Büroarbeitsplätze sollen zukünftig für externe Planer der Markenplanung zur Verfügung stehen.

Auch Lothar Grensemann, Planungsleiter des Projektteams, spricht



Im neuen Büro: das MEB-Team (aufgenommen vor Beginn der Corona-Krise).

sich für den Umzug aus: „Die Zentralisierung des Projektteams bietet viele Vorteile. Alle Verantwortlichen befinden sich am Ort des Geschehens und können Aufgaben direkt besprechen. Ein Großteil der ursprünglich

geplanten Bürocontainer ist durch den Umbau und die Nutzung des ehemaligen Kommunikationszentrums nicht mehr notwendig. Dadurch konnten Kosten in Höhe von rund einer halben Million Euro eingespart werden.“



Zukunft oder bereits Realität: Mareen Diekhake erkundet die Virtual Reality in der Produktentwicklung.

Schnellere Entscheidungen dank Virtual Reality

Standort Osnabrück: VR-Technologien halten Einzug in die Technische Entwicklung

Noch stehen Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) am Anfang ihrer Entwicklung, doch schon heute werden erste virtuelle Werkzeuge und Methoden bei Volkswagen Osnabrück genutzt, um effektiver zu arbeiten und schneller Entscheidungen treffen zu können. Seit Mitte 2019 erprobt die Technische Entwicklung (TE) den Einsatz einer VR-Brille zur Optimierung der Arbeitsprozesse in der Produktentwicklung.

Virtuelle Methoden bringen dabei eine Reihe von Vorteilen: „Design-, Strak- und Technik-Daten können realistisch im virtuellen Raum visualisiert und auf diese Weise digital erlebbar gemacht werden“, sagt Mareen Diekhake, Mitarbeiterin der Konzeptentwicklung. Kostenintensive Prototypen werden vermieden und Entscheidungen können schneller getroffen werden. Aber auch die

Bauteilentwicklung selbst profitiert: Mittels virtueller Ein- und Ausbauelemente werden mögliche Fehlerpotenziale früh erkannt und die Reife der Konstruktionsdaten in der frühen Phase steigt.

Zusätzlich kann der Entwicklungsprozess in der TE optimiert werden, da Konstruktionsdaten realitätsnah und in realen Größenverhältnissen dargestellt werden können.

VR-Team treibt Einsatz der neuen Methoden voran

Der Ausbau der virtuellen Produktentwicklung bei Volkswagen Osnabrück ist dabei ein Ergebnis der TE-Strategie 2025+, die im vergangenen Jahr erarbeitet wurde. Aktuell treibt ein Team aus verschiedenen Bereichen der TE den Einsatz der neuen Methoden voran. Vor einigen

Monaten fand ein Auftakttreffen mit Führungskräften zum Kennenlernen der innovativen Technologien statt. Jetzt soll dieses Kennenlernen in Workshops mit der Entwicklungsmannschaft vertieft werden. Auf diese Weise sollen Anforderungen und Bedürfnisse an die neuen Werkzeuge erarbeitet und in den Entwicklungsprozess implementiert werden.

Einen ersten Erfolg hat das VR-Team bereits erzielt: Bei einem Vorstandsbesuch im Februar zeigte die Konzeptentwicklung der TE eine in Eigeninitiative entstandene Projektidee mittels der neuen VR-Brille. Der Vorstand war von der Methodik der virtuellen Visualisierung beeindruckt. Die TE zeigt auf diese Weise somit schon heute, dass virtuelle Techniken neue Möglichkeiten eröffnen und Volkswagen Osnabrück innovative und individuelle Lösungen bietet.

Rückblick auf die ersten zehn Monate in Deutschland

Interview: Der Brasilianer Emerson Bessa da Silva, Leiter der Lackiererei, berichtet über sein Ankommen in Osnabrück

Herr Bessa da Silva, sind Sie in Osnabrück angekommen?

Ich fühle mich hier am Standort und in der Stadt Osnabrück sehr wohl. Zum ersten Mal konnte ich Jahreszeiten wechseln sehen. Als wir im Herbst angekommen sind, wurden die Blätter gerade bunt und fielen dann mit dem beginnenden Winter von den Bäumen, dann kam der Frühling mit den ersten Blumen und jetzt ist Sommer. Der milde Winter hat uns natürlich geholfen. Aber als meine Frau zum ersten Mal sagte, dass heute ein schöner Tag werden würde und das Thermometer zeigte nur acht Grad, wusste ich, dass wir angekommen sind.

Haben Sie hier schon etwas Neues erlebt oder gemacht?

Ich und meine Frau waren Elektrokart fahren, das war schon ein besonderes Erlebnis, und dass es so viele Schilder

im Straßenverkehr gibt, ist mir auch erst bei der Fahrschule so richtig bewusst geworden.

Ist die Arbeit hier so, wie Sie es erwartet haben?

Wenn man von Brasilien aus auf die deutschen Fabriken geschaut hat, hat man immer gedacht, da läuft alles, da ist alles gut. Jetzt bin ich hier und sehe, nein, es gibt Dinge hier, die gut laufen, und eben auch Dinge, die nicht so gut laufen. Aber es gibt hier in Europa einfach ein gutes Netzwerk und daher einen guten Austausch zwischen den einzelnen Fabriken. Das ist eine große Hilfe.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen?

In Brasilien formuliert man Anweisungen aus Höflichkeit meistens als Bitte. Kommt sie von einem Vorgesetzten,

wird sie aber als Anweisung verstanden und ausgeführt. Hier wird viel mehr diskutiert. Warum soll man dies machen? Muss das wirklich so sein? Gibt es eine andere Lösung? Daran musste ich mich erst gewöhnen, jetzt finde ich es gut. So bringt man immer eine Vielzahl von Blickwinkeln ins Spiel. Die Kommunikation hier ist einfach viel direkter und klarer.

Wie erleben Sie gerade diese besondere Zeit?

Die meiste Zeit war ich im Homeoffice tätig. Das ist für jemanden, der wie ich im Bereich der Produktion tätig ist, besonders schwer. Alles lässt sich von zu Hause nicht lösen, aber so war es möglich, den Wiederanlauf vorzubereiten und für Rückfragen zur Verfügung zu stehen. Mit der Familie haben wir einige Hobbys reaktiviert, die etwas vergessen waren, und mit

Videokonferenzen sind wir regelmäßig mit unserer Familie und unseren Freunden in Brasilien in Kontakt geblieben.

Wie kommen Sie mittlerweile mit der deutschen Sprache zurecht?

Ich habe jede Woche vier Stunden Unterricht und leider vertausche ich immer noch einige Wörter. Aber ich lerne jeden Tag ein bisschen mehr. Mittlerweile kenne ich schon so viele Namen für Brote. Ich glaube, es gibt eine Million verschiedene Sorten hier in Deutschland. Ich und meine Frau sind allerdings noch auf der Suche nach dem „besten“ Brot.



Was für ein Wort vermissen Sie in der deutschen Sprache?

Ich habe noch kein Wort im Deutschen für Saudade gefunden. Saudade ist einfach eine Sehnsucht nach etwas, mehr als Heimweh und etwas weniger als Weltschmerz. Es ist ein schönes, starkes und zugleich trauriges Wort.

INTEGRITÄT BOTSCHAFTER PROGRAMM

Werden Sie Integritäts-Botschafter bei Volkswagen Osnabrück!

Osnabrück sucht Botschafter für Integrität

Weltweit engagieren sich an Volkswagen Standorten über 700 Kolleginnen und Kollegen freiwillig und neben ihrer eigentlichen Aufgabe und Funktion als Integritätsbotschafter. Doch auf dem Weg zu einer fest verankerten Integritätskultur braucht Volkswagen weitere engagierte Kolleginnen und Kollegen, die den Wandel vorantreiben und vorleben. Sie haben Interesse und möchten Integritäts-Botschafter bei Volkswagen Osnabrück werden? Dann melden Sie sich bis zum 15. August beim zentralen Ansprechpartner für das Integritäts-Botschafter Programm: Beyazit Cankurtaran, Telefon 0152-57707088 oder per E-Mail: integritaet@volkswagen-os.de

An getrennten Orten gemeinsam lernen

Mix aus Homeoffice und Präsenztagen: Ausbildung in Zeiten von Corona bei Volkswagen Osnabrück

Für die 120 Auszubildenden im Werk Osnabrück sind in den vergangenen Wochen viele Maßnahmen getroffen worden, um so gut wie möglich in die Normalität zurückzukehren. Das Team der Ausbildung hat die Ausbildungswerkstatt corona-regelkonform umgestaltet. „Der Tag, als wir nach der Kurzarbeit wieder im Werk waren und die Werkstatt vorbereitet haben, war schon ein besonderer. Es war eine positive Stimmung, fast wie ein neuer Aufbruch“, sagt Tobias Schoo, Leiter der Ausbildung. Der Arbeitsalltag der Azubis bestehe aktuell, wie in den meisten Abteilungen, aus einer Mischung aus Homeoffice und Präsenztagen.

Da momentan eine Unterbringung in den eigentlich üblichen Einsatzorten im Werk schwer möglich ist, werden verstärkt Weiterbildungsangebote in der Lehrwerkstatt angeboten. Und dass man als Ausbilder den Auszubildenden in bestimmten Fällen

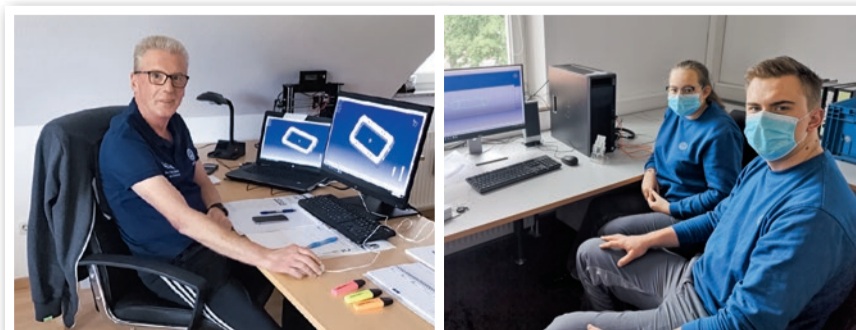
auch von zu Hause etwas beibringen kann, zeigt das Beispiel von Jürgen Cord. Er stellte den anstehenden CAD-Kurs für das erste Ausbildungsjahr der Werkzeugmechaniker kurzerhand auf einen Online-Lehrgang um. „Da die Ausbildung bereits seit zwei Jahren auf Tablets als digitales Lernmedium setzt und zusätzlich auf Office 365 umgestellt wurde, waren die

technischen Voraussetzungen vorhanden“, sagt Cord. „Am Anfang war es ungewohnt, niemanden zu sehen. Aber mit der Zeit kommt die Normalität und man wächst hinein und nutzt dann Dinge, vor denen man sich sonst gesperrt hätte.“ Natürlich sei es ein Unterschied, ob man an einem virtuellen oder realen Fahrzeug lerne, aber es sei nicht nur nachteilig. „Die Erreich-

barkeit hat sich erhöht“, erzählt der Ausbilder. „Es wird angerufen und die Maus und das System werden virtuell übergeben. Ich kann mir vorstellen, CAD-Kurse auch künftig von zu Hause aus zu machen.“

Auch Malin Wallenhorst und Justus Teich bestätigen die gute digitale Zusammenarbeit: „Beim CAD-Kurs funktioniert die Zusammenarbeit online sogar besser, als wenn wir zusammen an einem Rechner saßen. Denn der Ausbilder kann sich direkt auf unseren Bildschirm schalten und Fehler korrigieren oder etwas zeigen.“

„Das Beispiel des CAD-Kurses zeigt, dass in der Krise auch Chancen liegen. Es gibt viele neue Regeln, aber das Miteinander funktioniert gut. Mit Abstand und teilweise mit Maske, aber gemeinsam“, sagt Tobias Schoo. Und dass man nun überall Pause machen darf, sei wohl die beliebteste der neuen Regeln unter den Azubis.



An getrennten Orten gemeinsam lernen: Hiervon berichten der Ausbilder Jürgen Cord und die angehenden Werkzeugmechaniker Malin Wallenhorst und Justus Teich.

Wechsel in der Geschäftsführung

Veränderung in der Geschäftsführung bei Volkswagen Sachsen: Matthias Bursig, zuletzt verantwortlich für Finanz und Controlling, verabschiedete sich nach mehr als 30 Jahren bei



Dmitry Bogatyrev, Leiter Finanz und Controlling

Volkswagen im Rahmen einer Altersregelung in den Ruhestand. Dmitry Bogatyrev übernahm Anfang Juni die Leitung des Geschäftsbereichs Finanz und Controlling der Volkswagen Sachsen GmbH. Dmitry Bogatyrev ist Betriebswirt und startete nach sechs Jahren Unternehmensberatung im Jahr 2010 seine Laufbahn bei Volkswagen Russland als Leiter des Rechnungswesens im Volkswagen Werk Kaluga. Bereits 2014 wurde ihm die Verantwortung des Zentralen Finanzwesens bei Volkswagen Group United Kingdom Ltd. übertragen. Während dieser Zeit sammelte Bogatyrev wertvolle internationale Erfahrungen. Zum Juni 2017 wurde Bogatyrev Leiter des Controllings am Standort Zwickau. Nach drei Jahren übernimmt der dreifache Familienvater die Verantwortung für den Geschäftsbereich Finanz und Controlling der Volkswagen Sachsen GmbH. Er hat dabei zudem die Patenschaften für die Gläserne Manufaktur in Dresden und die D-Klasse in Zwickau inne.

Sein Vorgänger Matthias Bursig ist Diplom-Ingenieur für Maschinenbau. Seine berufliche Laufbahn bei Volkswagen begann er 1988 in Wolfsburg. Der Schwerpunkt seiner Arbeit in Sachsen war der Anlauf des ID.3¹.



Der erste Polo aus Zwickau: 1990 startete die Erfolgsgeschichte von Volkswagen Sachsen.

Letztes Fahrzeug mit Verbrenner aus Zwickau

Am 21. Mai 1990 startete mit dem ersten in Zwickau gebauten Volkswagen eine Erfolgsgeschichte, die heute noch lange nicht zu Ende ist. Der Volkswagen Polo war das erste von mittlerweile mehr als sechs Millionen Fahrzeugen, die bei Volkswagen Sachsen produziert wurden. Ob Golf, Passat, Phaeton, Bentley oder Golf Variant: In den vergangenen 30 Jahren wurden 14 verschiedene Modelle montiert, hinzu kamen unzählige Derivate. Ein Golf Variant war Ende Juni nun das letzte Fahrzeug mit Verbrennungsmotor, das die Montagehalle im Zwickauer Fahrzeugwerk verlassen hat. Das Produktionsende war gleichzeitig der Startschuss für die zweite Umbaustufe am Standort. Nachdem 2019 bereits die erste Fertigungslinie für Fahrzeuge auf Basis des MEB eingerüstet worden ist, folgt nun auch die zweite. Das Zwickauer Fahrzeugwerk wird damit zum größten und leistungsfähigsten E-Auto-Werk Europas.

stsA

¹ID.3: Seriennahe Studie.

²ID.3 1st Edition – Stromverbrauch nach NEFZ in kWh/100 km: kombiniert 14,5; CO₂-Emission in g/km: 0; Effizienzklasse: A+.

Neuer Caterer in Sachsen

Eurest Deutschland will eine ausgewogene, schnelle und gesunde Küche bieten – Weitere Angebote in Planung

Traditionell und gleichzeitig modern, von bodenständiger Küche über gesundheitsbewusste Gerichte bis hin zu aktuellen Trends aus aller Welt: Eurest Deutschland, der neue Caterer der Volkswagen Sachsen GmbH, hat sich viel vorgenommen. „Uns ist es wichtig, dass die Beschäftigten gerne zu uns in die Kantine oder an unsere Verpflegungsstände kommen, nicht lange auf ihr Essen warten müssen und zufrieden zurück an den Arbeitsplatz gehen“, so Eike Hundsdörfer, der die Betriebsrestaurants in Zwickau, Chemnitz und Dresden leitet. Er ergänzt: „Deswegen bieten wir regionale Küche, einen Aktionscounter mit aktuellen Food-Trends und abwechslungsreiche Mahlzeiten unserer eigenen Marken an. Hinzu kommen trendige Gerichte unserer Gastro-Kooperationen mit dean&david, die mit besonderen Salaten punkten, und coa, die auf asiatisches Essen spezialisiert sind.“

Tolle Zusammenarbeit ermöglichte frühe Öffnung

Der Startschuss für Eurest bei Volkswagen Sachsen war bereits am 30. April. Aufgrund der Corona-Pandemie kann das geplante Angebot bis heute nur teilweise umgesetzt werden. „Dass wir überhaupt zu so einem frühen Zeitpunkt öffnen konnten, war nur durch die tolle Zusammenarbeit der beteiligten Bereiche möglich. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unseren Kollegen aus der Kaizenwerkstatt, die Abtrennungen gebaut haben, und natürlich auch dem Sicherheitspersonal, das an den Türen für die Einhaltung der Hygienemaßnahmen sorgt“, sagt Allan Schneider,



Wollen den Beschäftigten ein ausgewogenes und leckeres Speisenangebot bieten (von links): Allan Schneider, Martina Tomann und David Baltzer (alle von Volkswagen Sachsen) sowie das Team von Eurest.

der den Bereich Service bei Volkswagen Sachsen leitet. Neben diesen beiden Maßnahmen kamen für die Kantinen weitere hinzu. So gibt es deutlich weniger Sitzplätze, in Zwickau sind von eigentlich 435 noch 129 übrig. Auch die Selbstbedienung ist weiterhin nicht möglich. Allan Schneider: „Wir hoffen dabei auf das Verständnis der Beschäftigten, dass im Moment noch nicht alles, was wir angekündigt haben, umgesetzt werden kann.“

Geplant: Saft- und Kaffeebar

Perspektivisch soll sich das ändern. Geplant sind zum Beispiel eine Saft- und eine Kaffeebar, ein mobiler Eisverkauf und ein abwechslungsreiches Salatbuffet. Damit noch mehr Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter schnell ihre Mahlzeit bekommen können, soll zwischen der Halle 2 und der Pilothehalle ein Versorgungszelt gebaut werden, in dem unter anderem dauerhaft ein Grillwagen steht.

„Wir sind überzeugt von dem Konzept unseres neuen Caterers Eurest und glauben, dass wir allen Beschäftigten damit ein gesundes und ausgewogenes Essen auch von regionalen Lieferanten bieten können. Trotz der aktuellen gesetzlichen Regelungen ist es gelungen, ein abwechslungsreiches Speisenangebot auf die Beine zu stellen. Ich freue mich darauf, wenn wir die Corona-Pandemie überstanden haben und alle Angebote umgesetzt werden“, so Betriebsrat David Baltzer, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Gleichstellung.



Eike Hundsdörfer

Der Betriebswirt Eike Hundsdörfer wird mit seinem Team die Betriebsrestaurants in Zwickau, Chemnitz und Dresden leiten. Er hat über 18 Jahre Berufserfahrung bei Eurest und zusätzlich internationale Kulinarik-Erfahrungen in Restaurants wie der Blauen Ente in Zürich gesammelt. Sein Lieblingsgericht ist Gans mit Rotkohl und hausgemachten Thüringer Klößen.

„We Move“ startet

Carsharing-Konzept wird zunächst in Zwickau getestet

Gemeinsam mit dem Team vom Mobilitäts- und Umweltservice der Volkswagen AG ist Mitte Juni das neue Carsharing-Konzept „We Move“ in Zwickau gestartet worden. Ziel ist es, allen Beschäftigten ein innovatives und flexibles Mobilitätskonzept für externe Dienstfahrten zur Verfügung zu stellen. Damit werden zukünftige Technologien erlebbar. Der klassische Fuhrpark bleibt mit einem reduzierten Fahrzeugpool für längere und spezifische Fahrten und Schulungsmaßnahmen sowie für Fahr- und Shuttledienstleistungen weiterhin parallel als Mobilitätsservice verfügbar.

„Mit ‚We Move‘ haben wir ein sehr flexibles und 24/7 nutzbares Pooling-Instrument neu zur Verfügung. In Zwickau starten wir zunächst den Pilotversuch. Es ist darüber hinaus geplant, dieses Konzept ab 2021 in eine zweite Phase zu überführen und dann auch auf die Standorte Chemnitz und Dresden auszurollen. Die Flotte wird dann schrittweise weiter elektrifiziert“, erklärt Oliver Wolf, Leiter Personal am Standort Zwickau.

Während der Pilotphase stehen 25 Carsharing-Fahrzeuge an vier verschiedenen Carsharing-Points in Zwickau zur Verfügung. Mit der „We Move“-App sind darüber hinaus auch Fahrzeuge am Standort Wolfsburg für die Nutzung in Wolfsburg buchbar.

Voraussetzung für die Teilnahme:

- Mitarbeiter Volkswagen Sachsen im Fahrzeugwerk Zwickau
- Beantragung des Zuganges zu „We Move“ über my.Serve
- Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis
- Dienstliches iOS-Gerät (iPhone) oder privates Android-Smartphone mit Zugang zum Google Play Store

Weitere Informationen

... sowie eine detaillierte Klickanleitung finden Sie im Volkswagen.net auf der Startseite der Volkswagen Sachsen GmbH.



Mitarbeiterflotte: Beschäftigte von Volkswagen Sachsen testen den ID.3.

ID.3 Mitarbeiterflotte ist unterwegs

Mitarbeiter von Volkswagen Sachsen erproben neues Auto

Die ID.3 Mitarbeiterflotte der Volkswagen Sachsen GmbH ist auf den Straßen unterwegs. Seit Mitte Juni werden die Fahrzeuge an die Fahrer ausgegeben. Die Serienfahrzeuge werden nacheinander und exklusiv von 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Zwickau, Chemnitz und Dresden getestet. Das Feedback der Beschäftigten hilft, den MEB noch besser zu machen. Die Fahrzeuge sind Teil der ID.3 1st Edition¹. Bereits im vergangenen Jahr konnte sich die Belegschaft für die Mitarbeiterflotte bewerben, über eine Teilnahme entschied das Los. „Die Auswertung der umfangreichen Fahrerberichte aus

dem Alltag ist für uns sehr wertvoll“, sagt Thomas Ulbrich, Vorstand für E-Mobilität der Marke Volkswagen. „Hinzu kommen die ganz persönlichen Rückmeldungen unserer Beschäftigten. Damit baut unsere Mannschaft in Zwickau nicht nur den ID.3 in bestmöglicher Qualität, sie hilft so auch tatkräftig bei der Weiterentwicklung der Technologie und des E-Autos.“



Weitere Infos zur ID.3 Mitarbeiterflotte auf Seite 3.

Elektro-Lkw gehen im Fahrzeugwerk Zwickau in Betrieb

Werklogistik transportiert Hochvolt-Batterie mit vollelektrischen 40-Tonnern

Die Werklogistik des Zwickauer Fahrzeugwerks hat in diesem Jahr bereits zwei von künftig drei neuen Lkw übergeben bekommen. Das Besondere: Die 40-Tonner fahren mit Strom. Damit fiel gleichzeitig der offizielle Startschuss für den werkinternen, bilanziell CO₂-neutralen Transport der Hochvolt(HV)-Batterien, die in den in Zwickau produzierten MEB-Fahrzeugen verbaut werden.

Die drei Elektro-Lkw sind die erste eigene Lkw-Flotte im Fahrzeugwerk Zwickau. Sie wurden von Volkswagen Sachsen beschafft und werden von Logistikmitarbeitern gefahren. Tobias Kluge, verantwortlicher Logistikplaner für dieses Projekt, ergänzt: „Das Thema lag uns am Herzen, denn damit schaffen wir nicht nur Flexibilität, sondern sichern auch Beschäftigung.“

Auf dem Weg zur Zero Impact Factory

Die drei Fahrzeuge pendeln künftig zwischen der Logistikhalle 15 und der Fahrzeugendmontage. Dank der genutzten Automatik-Trailer können sie ohne manuelles Handling be- und entladen werden. Dabei haben sie einen elektrischen Antrieb mit 280 Kilowatt Dauer- und 320 Kilowatt Spitzenleistung sowie Batterien mit einer Kapazität von 116 Kilowattstunden und können so jeweils bis zu 73 Kilometer zurücklegen. Tobias Kluge: „Die Reichweite ist für den Prozess absolut ausreichend, da die Elektro-Lkw bei jeder Ent- und Beladung an der Halle 15 nachgeladen werden können.“ Hierfür steht ein Doppellader mit einer Leistung von 22 Kilowatt zur Verfügung. Die Batterieladung erfolgt im Prozess während des zehnmütigen Stopps an der Andockrampe. Diese Zeit reicht aus, um die verbrauchte Energie nachzufüllen, und ermöglicht somit einen dreischichtigen Einsatz. Der Energiespeicher in den Fahrzeugen führt zu keinen Einbußen bei der Ladefläche, denn er ist zwischen Vorder- und Hinterachse der Zugmaschine angeordnet. Perspektivisch absolvieren sie bis zu 60 Rundläufe am Tag und legen so pro Jahr rund 25.000 Kilometer zurück. Der Clou: Die Fahrten sind bilanziell CO₂-neutral, denn die Elektro-Lkw laden Volkswagen Naturstrom. Damit



Starke Gemeinschaftsleistung: Das Team ist stolz auf den werkinternen, bilanziell CO₂-neutralen Transport der Hochvolt(HV)-Batterien. (Foto vom 9. März 2020)



können jährlich rund 19 Tonnen CO₂ eingespart werden, ein weiterer Baustein der Werklogistik Zwickau auf dem Weg zur Zero Impact Factory.

Das Thema Elektro-Lkw ist für die Zwickauer Logistikplaner nichts Neues. Bereits Ende vergangenen Jahres wurde im Beisein des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, von Vertretern des Projektträgers Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt sowie den Projektpartnern IAV, Porsche Leipzig, Schnellecke Logistics und dem AMZ das Forschungsprojekt eJIT erfolgreich abgeschlossen.

Forschungsprojekt eJIT legte Grundstein für Serienreife

Tobias Raspe, der das Projekt seitens Volkswagen Sachsen leitete, berichtet: „Die Idee für das damals als technologisch nicht umsetzbar geltende Projekt wurde im Jahr

2014 geboren. Schnell hatte sich ein schlagkräftiges Projektteam in Sachsen gefunden. Nachdem der Fördermittelantrag positiv beschieden wurde, konnten wir 2016 starten.“ Im Projekt wurden zwei vollelektrische 40-Tonner entwickelt und unter realen Bedingungen im Fahrzeugwerk Zwickau sowie bei Porsche Leipzig zum Einsatz gebracht. Die Fahrzeuge wurden im Prozess über einen 150-Kilowatt-Schnelllader mit Energie versorgt. Heute nicht mehr denkbar, aber zur damaligen Zeit waren Volkswagen Sachsen und Porsche Leipzig die ersten Automobilhersteller in Europa, die schnellstraßentaugliche, vollelektrische Lkw im realen Umfeld einsetzten.

Bis Projektende hatten diese in Summe schließlich 15.000 Kilometer absolviert. Tobias Raspe erklärt: „Wir haben hierbei noch richtige Pionierarbeit geleistet und mussten auch den einen oder anderen Rückschlag verkraften. Das ging los bei der technischen Verfügbarkeit der HV-Komponenten sowie der nur als Prototyp am Markt erhältlichen 150-Kilowatt-Ladesäule und endete bei Ausfällen durch die Rekordhitze im Sommer 2018. Heute wäre das nicht mehr vorstellbar, aber vor drei Jahren war das noch gängige Praxis.“ Die identifizierten Schwachstellen bildeten die Grundlage für die technische Weiterentwicklung der Fahrzeuge. Erst dadurch ist es heute möglich, Elektro-Lkw serienreif zu kaufen. Raspe: „Die vergangenen fünf Jahre waren eine tolle Erfahrung. Wir konnten zeigen, wie Teamwork zwischen sächsischen Unternehmen funktioniert. Wir konnten für das Thema sensibilisieren und das Interesse von nahezu allen Konzernwerken wecken. Folgeprojekte stehen kurz vor dem Start oder laufen schon. Ich freue mich sehr, dass wir aus dem Forschungsprojekt heraus nun selbst Elektro-Lkw im Serienprozess an unserem Standort in Zwickau nutzen.“



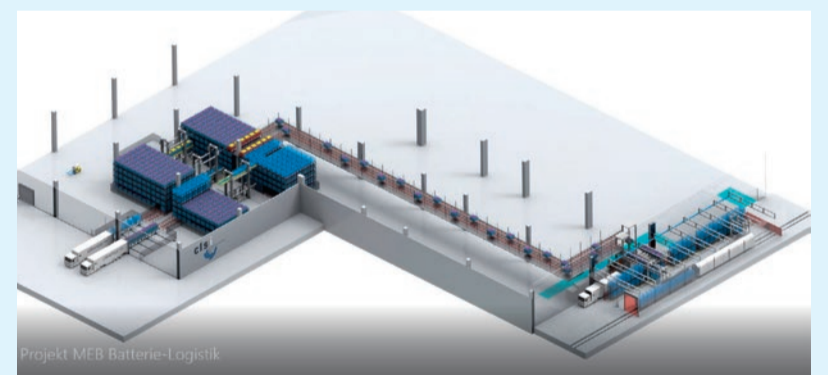
Testen unter realen Bedingungen: Das Forschungsprojekt eJIT legte den Grundstein für die Serienreife der Elektro-Lkw.

Hoch automatisiert: Die HV-Batterieanlage

Zukunftsweisender Logistikprozess in Zwickau

Mit der Hochvolt-Batterieanlage in der Halle 15 ist im Fahrzeugwerk Zwickau ein weiteres zukunftsweisendes Projekt umgesetzt worden. „Uns ist es gelungen, den logistischen Prozess des Batteriehandlings fast vollständig zu automatisieren. Diese Anlage ist die erste ihrer Art in der Automobilbranche. Darauf sind wir sehr stolz“, sagt Ronny Wolf, Logistikleiter im Zwickauer Fahrzeugwerk. Seine Kollegin Ulrike Denner, die für die Planung verantwortlich war, erklärt das

Prinzip: „Die Batteriemodule aus dem Werk in Braunschweig werden auf Transportgestellen per Waggon bei uns angeliefert. Die Be- und Entladung erfolgt automatisch. Die Batterien kommen im Anschluss per Fördertechnik ins Lager der Halle 15, wo wir Platz für rund 3.000 Stück haben. Das Handling dort erfolgt mit drei Automatikliften, je nach Abruf aus der Fahrzeugendmontage findet die automatische Sequenzierung und im Anschluss die Beladung der Elektro-Lkw statt, die die Batterien in die Montagehalle bringen.“



Zukunftsweisender Logistikprozess: Die HV-Batterieanlage.

Die HV-Batterieanlage in Zahlen:

Automatische Waggonverladung:

Durchsatz: **8** Waggonwechsel pro Tag
Voll-/Leertguttausch alle **90** Minuten

Verbindende Fördertechnik:

9 Meter Transporthöhe
143 Meter lang

Vollautomatisches Lager:

Fläche: rund **2.500 m²**
6 mögliche Batterievarianten

E-Lkw:

40 Minuten Rundlauf
63 km Reichweite
30 Batterien Transportkapazität

Fabrikorganisation: Neue Struktur für optimierte Abläufe

Dr. Uwe Muck leitet Neuordnung – Bereiche werden zusammengeführt

Alle Einzelbereiche müssen in einer Produktionsstätte wie dem Motorenwerk Chemnitz wie Zahnräder ineinandergreifen. Geschieht das nicht, entstehen Reibungsverluste – etwas, was man sich als ein Werk mit Anspruch auf Typführerschaft nicht leisten kann. Vor diesem Hintergrund wurde zu Jahresbeginn die Fabrikplanung/Fabrikorganisation völlig neu geordnet – mit einem Ziel: Die Optimierung aller Abläufe im Werk, beginnend bei der Produktion inklusive Instandhaltung und Qualitätssicherung über die Personalplanung einschließlich des Trainings der Mitarbeiter bis hin zum Umweltmanagement. Verantwortlich für das Zusammenfügen all dieser Puzzleteile ist Dr. Uwe Muck – einer, der seit 1999 im Chemnitzer Werk ist und die Pilothalle ebenso gut kennt wie die Montage und die mechanische Fertigung. Seit 1. Juni 2020 ist er zudem offiziell bestellter Umwelt- und Energie-Beauftragter für den Standort Chemnitz. Ihm zur Seite stehen Michael Hinkel, Leiter Motorplanung, Mandy Brüchner, Leiterin Planung Neuprojekte und Verserientcenter, und Marco Winkler, Leiter Industrial Engineering und Trainingscenter. Alle drei arbeiten weitgehend selbstständig, wöchentlich gibt es eine geplante Dienstberatung – „und ansonsten treffen wir uns immer dann, wenn Bedarf besteht, und schauen uns die zu klärenden Dinge dann auch vor Ort an“, sagt Uwe Muck.

Fabrikorganisation schafft Sicherheit

Das neue Fabrikorganisationssystem, das es in dieser Konsequenz nur in Chemnitz gibt, ermöglicht auch, die



Absprache vor Ort: Dr. Uwe Muck (2. von links) mit (von rechts) Michael Hinkel, Leiter Motorplanung, Mandy Brüchner, Leiterin Planung Neuprojekte und Verserientcenter, und Marco Winkler, Leiter Industrial Engineering und Trainingscenter. (Foto vom 12. März 2020)

gesamte Fabrik noch effizienter zu fahren, wie Uwe Muck erklärt. Denn mit der neuen Fabrikorganisation gibt es auch eine Grundordnung in der Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern, also zwischen Management und Betriebsrat. Ein Punkt, der Uwe Muck sehr wichtig ist, denn eine gute Fabrikorganisation zeichnet sich nach seinem

Verständnis nicht nur dadurch aus, dass die Stückzahlen stimmen, sondern auch durch eine saubere Personalplanung. Auch die Transparenz der Planungsprozesse ist ihm wichtig – etwa bei der grundhaften Planung für die Werkentwicklung des Folgejahres: „Mein Credo lautet: eine Planung aufstellen, personelle Konsequenzen besprechen und dann

informieren. Oder anders ausgedrückt: planen, sortieren, abstimmen, informieren. Dieses Vorgehen nimmt Unruhe aus der Mannschaft – und das ist wichtig, um unsere vielschichtigen Aufgaben als Komponentenwerk in bester Qualität umsetzen zu können.“

Aushängeschild Typführerschaft EA-211-Familie

Qualität und robuste Prozesse weltweit in den Motorenstandorten sicherzustellen und bis weit über den Serienstart hinaus zu begleiten, ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil der Fabrikorganisation. „Das Motorenwerk in seiner Funktion als Typführer der EA-211-Familie genießt weltweit einen guten Ruf. Ein wichtiger Baustein und auch

Aushängeschild für unseren Standort“, so Mandy Brüchner. Aus diesem Grund wird stets daran gearbeitet, die Typführerschaft zu stärken. Dies erfordert ein solides Netzwerk. Dafür sorgt unter anderem das Anlaufteam, welches acht Mitarbeiter umfasst. Das Team steht in engem Kontakt mit der Entwicklung oder Produktion und gibt Erkenntnisse sowie Erfahrungen weltweit an Standorte von Silao über Kaluga bis nach Changchun weiter. Uwe Muck sieht die Typführerschaft allerdings nicht einseitig: „Unser Anlaufteam ist in anderen Standorten gerne gesehen. Wir geben nicht nur Knowhow weiter. Es werden auch Erfahrungen und Ideen für uns gesammelt. Denn warum soll eine gute Idee in Loutang nicht auch in Chemnitz funktionieren? Ein Gewinn für beide Seiten!“ Die Typführerschaft ist der Pilothalle angegliedert, wird aber im ganzen Werk gelebt. So finden jährlich Typführertage der Montage und mechanischen Fertigung statt. Teams aus der Produktion bis zur Qualitätssicherung, welche direkt am Prozess tätig sind, tauschen sich aus, führen Workshops durch und erarbeiten umsetzbare Lösungen. „Sprachbarrieren werden überwunden. Es können direkt Themen am Produkt gezeigt werden. Spitzenarbeit!“, schwärmt Mandy Brüchner. Das Highlight jedes Jahres ist die Typführerkonferenz. Alle Ebenen rund um den Globus – von Geschäftsfeldleitung über Werkleitung bis zum verantwortlichen Entwickler – sind dann in Chemnitz anwesend, um die gemeinsamen Ziele auszubauen: robuste Produkte und zufriedene Kunden.

„Mein Credo lautet: planen, sortieren, abstimmen, informieren. So können wir unsere vielschichtigen Aufgaben als Komponentenwerk in bester Qualität umsetzen.“

Dr. Uwe Muck, Leiter Fabrikorganisation



Verleihung dritter SPEED+ Award

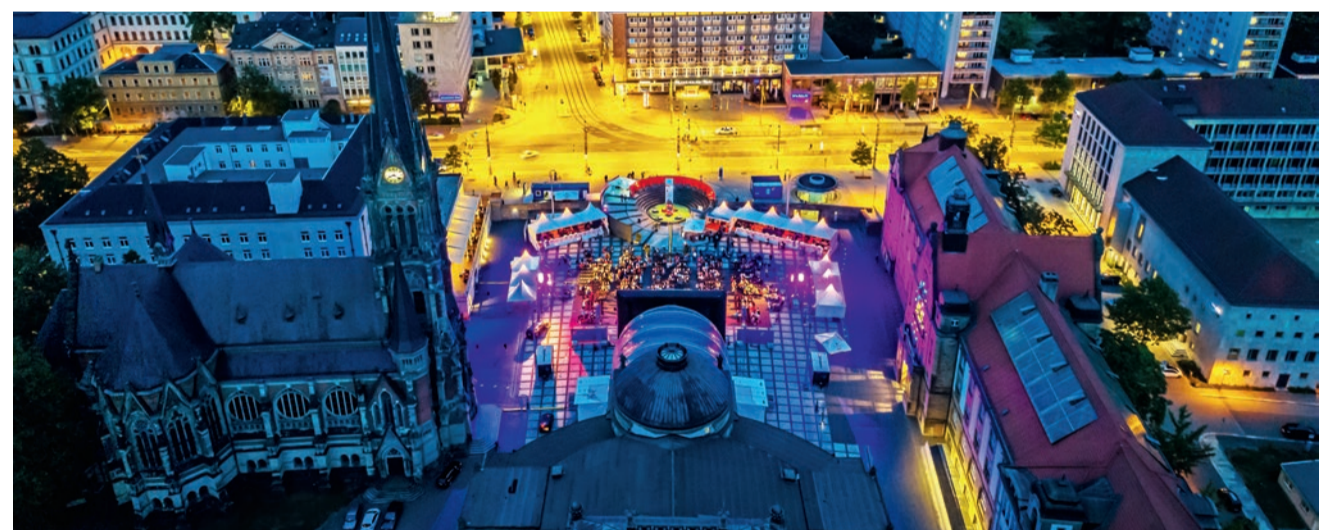
Chemnitz mit guten Ergebnissen

Zum dritten Mal in Folge hat die Volkswagen Group Components ihre besten Werke mit dem SPEED+ Award ausgezeichnet. Die begehrten Auszeichnungen des internationalen und markenübergreifenden Effizienzwettbewerbs verlieh der Vorstandsvorsitzende der Volkswagen Group Components Thomas Schmall erstmals im Rahmen eines Online-Liveevents. Aus den weltweiten Standorten waren die nominierten Werke zugeschaltet, Tausende Mitarbeiter verfolgten die Bekanntgabe der Gewinner via Web-

cast. Zum ersten Mal nahmen bei dem Wettbewerb auch die Komponentenwerke der Marken Audi, Seat und Skoda teil. Insgesamt wurden die Gewinner in acht Kategorien ausgezeichnet. Zu den Kategorien Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozesseffizienz, Werkzeugkosten und Vernetzung kamen mit Durchlaufzeit und Hour per Unit (HPU) in diesem Jahr zwei neue Wertungen hinzu. Der Standort Chemnitz war in den Kategorien HPU, Prozesseffizienz und Werkzeugkosten nominiert und befand sich damit jeweils unter den besten fünf Werken. Auch wenn es diesmal nicht für das Treppchen gereicht hat, ist das eine gute Leistung, die anspornen soll. Im Fokus des Awards steht nach wie vor, Standards zu schaffen, um von den Besten zu lernen.



Regeltermin des Teams Anfang 2020: Besprochen wird der aktuelle Stand „Lieferanten-Regression“.



Tolle Kulisse: Der Chemnitzer Theaterplatz verwandelt sich während der Filmnächte in ein Open-Air-Kino.

Filmnächte auf dem Theaterplatz sind gestartet

Volkswagen Sachsen unterstützt zum zehnten Mal

Bereits zum zehnten Mal unterstützt die Volkswagen Sachsen GmbH gemeinsam mit Volkswagen Automobile Chemnitz die Filmnächte als Hauptsponsor. Noch bis zum 30. August 2020 wird der Chemnitzer Theaterplatz zum Open-Air-Kino. Die Veranstalter mussten in den vergangenen Wochen viele Hebel in Bewegung setzen, um die Veranstaltung Realität werden zu lassen. Herausgekommen sind die

„Filmnächte PUR“. Dabei wurden Gastronomie-, Sicherheits- und Hygienekonzept an die aktuellen Bedingungen angepasst. Rund 500 Gäste (statt wie in den vergangenen Jahren bis zu 1.000) können allabendlich aktuelle Hollywood-Blockbuster, deutsche Produktionen oder Kino-Klassiker sehen. Der aktuellen Situation geschuldet, wird das Programm monatlich veröffentlicht. Konzerte finden nicht statt.

Beschäftigte von Volkswagen Sachsen können auch in diesem Jahr sparen und Tickets zum ermäßigten Preis erwerben. Beim Einlass ist der Werksausweis als Legitimation unaufgefordert vorzuzeigen.



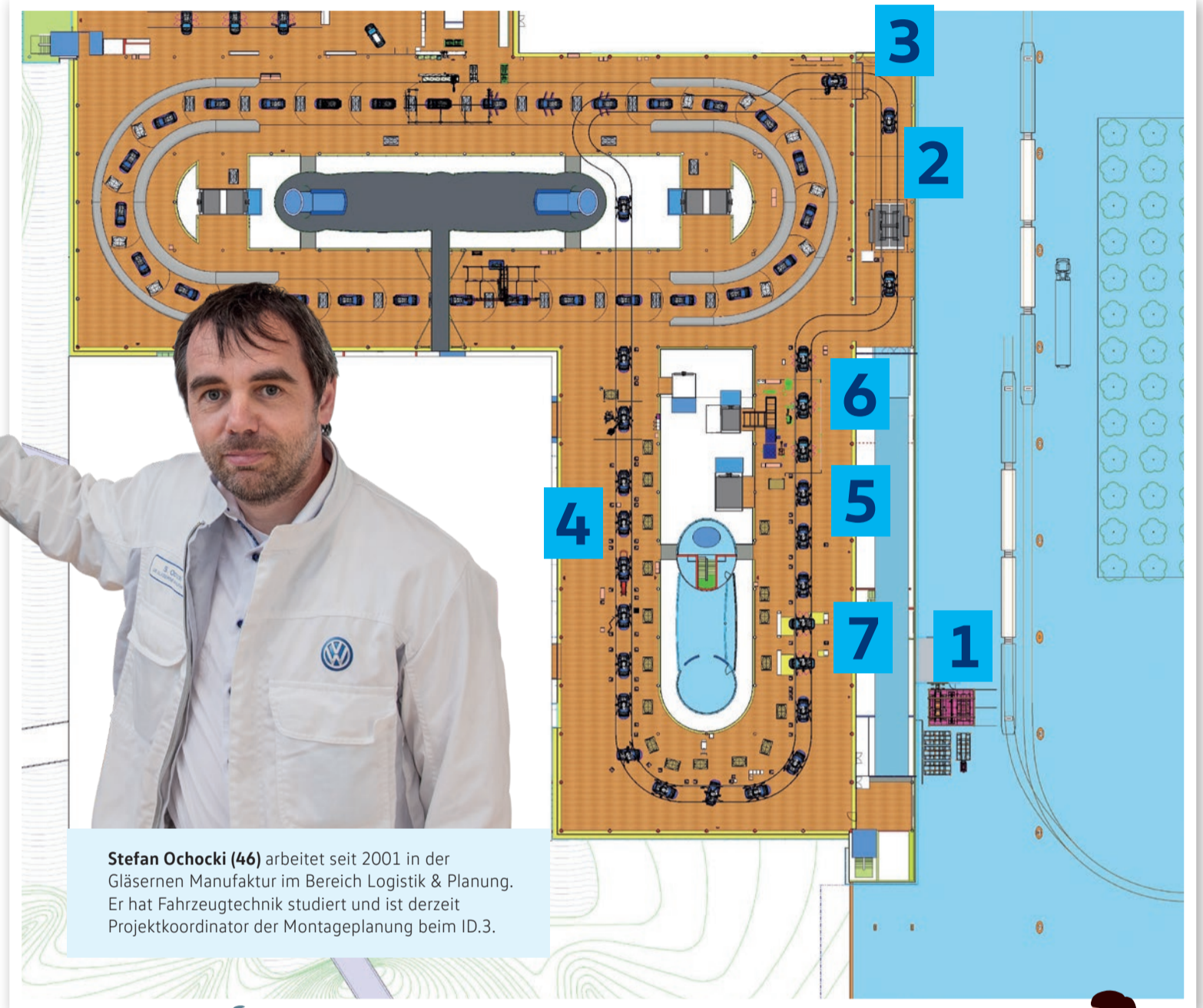
Alle Infos zum Programm und zu Ticketpreisen finden Sie auf: <https://filmnaechte-chemnitz.de>

ID.3¹: So wird die Manufaktur im Sommer umgebaut

Schuppe 1 ist der Schwerpunkt – Anpassung aller Gehänge – Projektkoordinator Stefan Ochocki: „Im Sommer tut sich was“

Urlaubszeit ist Umbauzeit: In den Werkferien beginnen in der Gläsernen Manufaktur die Einrichtungen für den ID.3. Bevor Anfang 2021 die ersten Serienfahrzeuge von der Schuppe rollen, steht eine Menge Arbeit an. In der ersten von zwei Umbauphasen – die zweite folgt direkt nach Auslauf des e-Golf² am Jahresende – werden vor allem fahrzeugspezifische Veränderungen in der Montage vorgenommen. Interessant: Die Arbeiten im Juli und August betreffen fast ausschließlich Schuppe 1, den oberen Fertigungskreislauf. Im Winter folgt Schuppe 2, hier etwa der Bereich Sitze und Türen.

Doch was steht genau an? 360° hat sich von Projektkoordinator Stefan Ochocki an ausgewählten Arbeitsschritten zeigen lassen, was sich im Sommer in der Montage tut.



Stefan Ochocki (46) arbeitet seit 2001 in der Gläsernen Manufaktur im Bereich Logistik & Planung. Er hat Fahrzeugtechnik studiert und ist derzeit Projektkoordinator der Montageplanung beim ID.3.



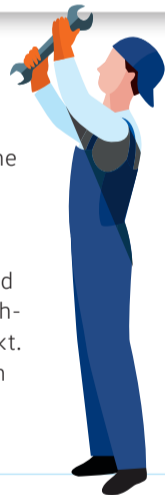
Logistikhof

Die Karosserien für den ID.3 kommen künftig wieder aus Zwickau. Deshalb kommt ein bewährtes Verfahren zum Einsatz: Das Abladen vom Lkw erfolgt vollautomatisch. Der Arbeitsschritt, bei dem mittels Gabelstapler die Transportgestelle dem Lkw entnommen wurden, entfällt. Der Grund: Die Transportrahmen sind – wie die ebenfalls aus Zwickau stammenden Phaeton Karosserien – nun wieder passend für die vorhandene Technik.



Karosseriauslagerung/ Gehänge/Hubtische

Alle 33 Gehänge und alle Hubtische müssen umgebaut werden. Denn: Die Karosserieaufnahmeplätze beim ID.3 sind anders als beim e-Golf. Das macht neue Holme und Adapter notwendig, damit die Technik an den richtigen Stellen zupackt. Auch die Skids, wo die Karosserien aufliegen, werden angepasst.



Prägestelle

Der e-Golf bekommt seine Fahrgestellnummer auf die Kotflügelbank rechts vorn. Der ID.3 hingegen wird am hinteren Sitzquerträger geprägt. Neben der Prägestation wird neue Technik zum Registrieren der Schlüssel und des Schließsatzes installiert.



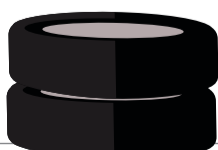
Hochzeit

Hier finden die größten Umbauten im Sommer statt. Damit die Karosserie beim Verschrauben konstant in Position bleibt, wird ein sogenanntes Niederhalteportal aufgebaut. Der Grund: Die Fügekräfte beim ID.3 sind dreimal so hoch wie beim e-Golf. Die momentan vorhandenen Seile verschwinden, der U-Bogen bleibt. Zudem werden neue Punkte zum Verschrauben errichtet und bestehende angepasst.



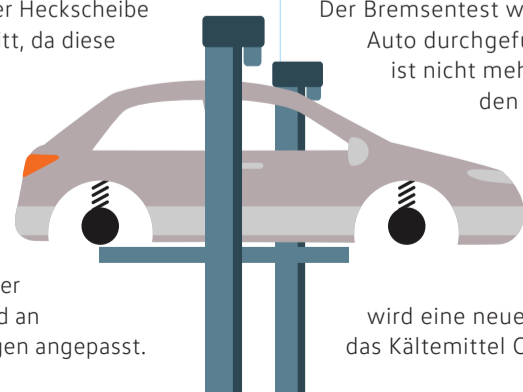
Einbau Räder

Der ID.3 wird mit bis zu 20 Zoll deutlich größere Räder haben. Deshalb muss das Greifmittel angepasst werden, etwa in der Höhe. Die eingekürzten Holme der Gehänge sind auch hier von Bedeutung, da der Roboter sonst nicht in die Radkästen kommen würde.



Einbau Scheiben

Der separate Einbau der Heckscheibe entfällt als Arbeitsschritt, da diese künftig mit der Heckklappe in der 0-Ebene vormontiert wird. Grundsätzlich ist die Scheibenfläche beim ID.3 größer. Deutlich sichtbar wird das bei der Dreieckscheibe. Der Roboter bleibt und wird an die neuen Anforderungen angepasst.



Füllstation

Der Bremsentest wird künftig direkt übers Auto durchgeführt, der Pedal-Checker ist nicht mehr nötig. Zudem werden an der Füllstation neue Schläuche angeschafft, da die bisherigen nicht mehr kompatibel sind. Zusätzlich zum bisherigen Kältemittel im Takt 52b wird eine neue Kompaktbefüllanlage für das Kältemittel CO₂ aufgestellt.